Polem.
2348

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

ad Bibliothecam FF. Franciscanorum Frisingae.

Polem. 2348.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Digitized by Google

Auszug
Des
Dreyfachen
Klee-Blats,

Darinnen

I. Die Hiſtorie der Reformation, und von Ubergebung der Augſpurgiſchen Confeſſion;

II. Die Augſpurgiſche Confeſſion zergliedert;

III. Die Widerlegung der fürnehmſten Irrthümer im Pabſtthum,

Aus dem ſogenannten

Dreyfachen Klee-Blat

in kürzere

Fragen und Antwort

verfaſſet ſind,

Daß ſolche ſo wohl die Schul-Jugend, als auch andere Einfältige, deſto leichter faſſen und begreiffen können.

Nebſt einer Anweiſung, wie mans in denen Schulen nützlich gebrauchen möge.

Aus guter Abſicht zum Druck gegeben von

Chriſtlieb Rezendorf.

Zweyte und verbeſſerte Auflage.

Altdorf, Verlegts Ernſt Friderich Zobel, 174[illegible]

Digitized by Google

Kurzer Vor-Bericht.

Nachdem das Dreyfache Kleeblat Hallerwegens ſo guten Beyfall gefunden, daß viel tauſend Perſonen, ſo wohl Evangeliſcher als Catholiſcher Seits ſich daſſelbe angeſchaffet, und daraus erſehen haben, warum die Kirchen-Reformation fürgenommen worden, auch was bey uns, nach Innhalt der Augſpurgiſchen *Confeſſion*, dem Wort und Befehl GOttes gemäß, und Gegentheils wider daſſelbe, gelehret und geglaubet wird: So haben verſchiedene um den Schaden Joſeph ſich bekümerende Herzen, gewünſchet, daß dieſes Büchlein noch kürzer verfaſſet, und alſo möchte eingerichtet werden, daß es zu einem allgemeinē Schul-Büchlein dienen könne, weil höchſt nöthig, die Kinder von Jugend auf in der wahren Religion veſt zu gründen. Denen zu willfahren, hat man das erwehnte Büchlein noch kürzer eingerichtet, ſo wohl was die Fragen von der Reformations-Hiſtorie und Ubergebung der Augſpurgiſchen *Confeſſion*, nebſt den Irr-Lehren, als auch was die Artickel der Augſpurgiſ. *Confeſſion* ſelber betrifft, aus deren jedem man den Kern und Innhalt, ſo kurz es immer möglich geweſen, herausgezogen, damit es auch die aller Einfältigſten faſſen und begreiffen können. Wie man dieſes Büchlein auch in den öffentlichen Schulen mit Nutzen gebrauchen möge, wird zuletzt in einem ohnmaasgeblichen Vorſchlag angewieſen. Der HErr JEſus ſegne auch dieſe geringe Arbeit, und laſſe es zu vieler Seelen Erbauung gereichen, Amen!

Digitized by Google

I. N. I.

I. Abtheilung.

von der Reformations-Hiſtorie.

Wes Glaubens biſt du?

Ich bin ein Evangeliſcher-Lutheriſcher Chriſt?

Warum ſagſt du ein Evangeliſch-Lutheriſcher Chriſt?

Zum Unterſchied zwiſchen der Evangeliſchen, der Römiſch-Catholiſchen, und Reformirten Religion, welch 3. Religionen Krafft des Oßnabrügiſchē Frieden-Schluſſes A. 1648. im Röm. Reich ungekränkt geduldet werden. (S. Kleeblat p. 125.)

Woher kommt denn der Name Lutheriſch?

Von Doctor Martin Luther.

Wer iſt D. Luther geweſen?

Anfänglich ein Auguſtiner-Mönch, und nachmahls D. und Profeſſor der Heiligen Schrifft, zu Wittenberg, den GOTT zu einem Werkzeug gebraucht, die reine Lehre des Evangelii aus dem ganz verdorbenen und unheilbaren Pabſtthum wieder hervor zu ſuchen. (S. Kleebl. p. 3.)

Wer gab hiezu Gelegenheit.

Der bekandte Ablaß Krämer Johann Tezel, welcher, nebſt noch einigen vom Pabſt Leo den Zehenden, ausgeſandt worden, die Ver-

Digitized by Google

bung der Sünden oder Päbſtliche Ab⸗laß⸗Briefe öffentlich ums Geld zu verkaufen. (S. Kleebl. p. 2. 162.)

Haben ſich denn auch Leute gefunden, die ſolche Ablaß⸗Briefe gekauft haben?

Ja freylich, mehr als zu viel: Denn weil der Tezel die Leute beredet, ſo bald das Geld für ſolche Briefe, in ſeinem Kaſt klinge, wann es nemlich auf den Boden falle, ſo bald ſprängen die armen Seelen aus dem Fegfeuer; ſo liefe alles Haufen⸗weis herbey, und wolte ein jeder gerne der erſte Käuffer ſolcher vermeynten nützlichen Waare seyn.

Was ſagte denn Doctor Luther zu dieſer Ablaß⸗Krämerey?

Er verwarf ſolche als eine gräuliche Verführung und Unwarheit, und ſchlug *A.* 1517. dawider eine aus 95. Sätzen beſtehende *Diſputation* an die Schloß⸗Kirche zu Wittenberg. (S. Kleebl. p. 3.)

Wie gieng es hierauf?

Der Pabſt und ſein Anhang vertheidigten ſo wohl dieſe als andere falſche Lehren, und ſuchten ſo wol durch Schmeicheln oder Verſprechen, als Drohen, daß *D.* Luther ſeine Schrift wieder aufheben möchte. (S. Kl. p. 4.)

Was that denn der ſeelige Lutherus hierbey?

Er begehrte man ſolte ihm ſeine Schrift

Schrift aus GOttes Wort widerlegen, ſo wolte er ſie aufheben, welches aber durchaus nicht möglich war; daher er auch je länger je mehr die in der Kirche eingeriſſene Fehler einſahe und andern zu erkennen gab.

Was wiederfuhr ihm hierauf?

Weil er ſich nicht bequemen wolte ſeinem Gewiſſen entgegen zu widerrufen, ſo wurde er Anno 1520. Vom Pabſt in den Bann gethan.

Bekam er denn gleichwohl auch von andern Beyfall?

Ja, allerdings: GOTT gab ſeinem Wort Kraft, daß in kurzer Zeit der gröſte Theil von Teuſchland, auch die Nordiſchen (Schweden, Dännemark) und andere Länder dem Evangelio und der Lehre Lutheri zugefallen ſind. (S. Kleebl. p. 4. 5.)

Was ſagte aber der Pabſt mit ſeinem Anhang dazu?

Sie ſatzten ſich auf alle Weiſe dawider, und ſuchten die reine Lehre des Evangelii wieder unterzudrucken; jemehr ſie ſich aber dahin bemüheten, je weiter breitete ſich das Wort GOttes aus, und war keine Menſchen-Gewalt ſo mächtig demſelben Widerſtand zu thun.

Auf was Art ſuchte denn der Pabſt bey mächtigen Potentaten dieſe Lehre verhaßt zu machen?

Solches geſchahe durch lauter un-

wahres, und falſches Vorgeben, wie noch auf den heutigen Tag von der Päbſtiſchen Cleriſey geſchiehet: Man beſchuldigte die Unſern fäſchlich ſie glaubten keine Dreyfaltigkeit, ſchändeten Mariam und die Heiligen, lebeten untereinander wie das Vieh, und was dergleichen Lügen mehr waren. (S. Kleebl. p. 19.)

Wie hieſſe man damals unſere Glaubens-Genoſſen?

Man nennete ſie Proteſtanten, weil ſie wider den Anno 1529. auf dem Reichs-Tag zu Speyer ergangenen Schluß, der ihrem Gewiſſen und der aus GOttes Wort geſchöpften Erkänntniß zu wider war, *proteſtiret* hatten.

Was war denn eigentlich der Innhalt des zu Speyer ergangenen Schluſſes?

Es wurde darinen bey hoher Strafe inſonderheit dreyerley verboten: 1) Man ſolle die Meſſe nicht abſchaffen. 2) Man ſolle in Glaubens-Sachen keine Aenderung machen. 3) Man ſolle auch gar nicht von Glaubens-Sachen diſputiren.

Was ſagten denn die Unſerigen zu dieſem Verbot?

Sie proteſtirten darwider, und ſagten, ſie könnten das unmöglich eingehen, weil es Gewiſſens-Sachen wären: Man müſſe GOtt mehr ge-

Digitized by Google

gehorchen denn den Menſchen. Ap. Geſch. 5.

Wie kam denn endlich die Sache in einen beſſern Stand?

Durch die Uberreichung der Augſpurgiſchen Confeſſion.

II. Abtheilung.

Von der Augſpurgiſchen Confeſſion.

Was iſt die Augſpurgiſche Confeſſion?

Es iſt ein öffentlich Bekänntniß der Evangeliſchen, oder insgemein ſogenannten Lutheriſchen Kirche, welches aus dem Worte GOttes zuſammen getragen worden.

Was haben wir Evangeliſche für einen Namen von der Augſpurgiſchen Confeſſion?

Wir, die wir uns dazu bekennen, werden deßwegen Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandte genennet.

Von wem iſt die Augſpurgiſche Confeſſion verfaſſet worden?

Von dem theuren GOttes Lehrer D. Martin Luther, der auch andere Theologen mit zu Rath gezogen hat. (S. Kleebl. p. 8. 9.)

Haben ſie dieſes Glaubens-Bekänntniß aus ihren eigenen Einfällen hergenommen?

Keineswegeſ, ſondern aus dem Hei-

Digitized by Google

ligen Bibel-Buch, als der reinen Quelle des Wortes GOttes.

Auf was vor Schriften gründet ſich die Augſpurgiſche Confeſſion ſonſt noch mehr?

Auf das Apoſtoliſche Glaubens-Bekänntniß; Auf die Verſammlung, welche der erſte Chriſtliche Kayſer *Conſtantinus Magnus* Anno 325. zu Nicäa gehalten, und auf derſelben Lehr-Bekänntniß, auch andere Schriften der erſten Chriſtlichen Vätter mehr, wie in denen letztern Articklen zu ſehen.

Iſt alſo die in der Augſpurgiſche Confeſſion enthaltene Lehre eine neue Lehre, wie die Papiſten das gemeine Volk bereden wollen?

Nein, dieſes iſt eben die rechte alte Apoſtoliſche Catholiſche Lehre, wie ſie von Chriſto und ſeinen Apoſteln, auch andern deren getreuen Nachfolgern, etliche hundert Jahr gelehret und geglaubet worden.

Es iſt aber vor *D.* Luthern niemand Lutheriſch geweſen, ſondern alles Catholiſch, ſo folget ja daß die Lutheriſche Lehre eine ganz neue Lehre ſeye?

Ob ſich ſchon dem Nahmen nach niemand Lutheriſch genennet, ſo iſt doch in der erſten reinen Kirche nichts anders gelehret und geglaubet worden, als was die in der Augſpurgi-

ſchen

ſchen Confeſſion enthaltene Lehre Lutheri mit ſich bringet.

Was thate man denn hernach mit dieſem aufgeſetzten Glaubens-Bekänntniß?

Es iſt ſolches Anno 1530 den 25. Junii auf dem Reichs-Tag zu Augſpurg, vor dem Kayſer, allen Churfürſten und Ständen des Reichs öffentlich, mit lauter Stimme, daß es jederman hören konte, abgeleſen, und nachgehends Jhro Majeſtät Kayſer Carl deu fünften überreichet worden. (S. Kleebl. p. 15. 16.)

Durch wen iſt die Ableſung geſchehen?

Durch den damahligen Chur Sächſiſchen *Vice*-Cantzler D. Chriſtian Beyer.

Durften bey der Ableſung auch andere Perſonen, die nicht zum Reichs-Tag gehörten, zugegen ſeyn?

Ja freylich: der Zulauf des Volcks war ungemein groß, und hat die Verleſung in die zwey Stunden gedauret.

Was ſagten die Widerſacher dazu, daß Kayſerl. Majeſtät die öffentliche Verleſung, und zwar in teutſcher Sprache verſtattet?

Sie habē ſich darüber ſehr geärgert, ſo gar daß ihrer viele aus Verdruß die Zähne übereinander gebiſſen, und

Digitized by Google

das Ende kaum erwarten konten. (S. Kleebl. p. 15. 16.)

Was hat man wahrgenommen, das die Catholiſche Cleriſey inſonderheit verdroſſen?

Daß ſowohl Kayſerl. Majeſtät, als auch andere Potentaten, ſo fleiſſig aufgemercket hatten.

Uber was befragten ſich Ihro Königliche Majeſtät der Kayſerliche Herr Bruder, bey dem Churfürſten zu Maintz?

Als bey Ableſung des 23. Artickels, (S. Kleebl. p. 74.) gemeldet worden, daß die Prieſter-Ehe erſt vor 400. Jahren verboten ſeye, * haben Ihro Königliche Majeſtät den Churfürſten gefragt, ob dem ſo ſeye? Der auch nicht anders antworten konnte, als: Ja, es ſeye die Warheit.

Wie Ihro Kayſerl. Majeſtät die Augſpurgiſche Confeſſion nach der Verleſung iſt übergeben worden, was hat man damit gethan?

Es iſt dieſelbe auf Kayſerlichen Befehl, und durch Veranſtaltung derer Herren Geſandten, in die Franzöſiſche und Welſche auch mehrere Spra-

* Hieraus iſt deutlich abzunehmen, wie hohen Potentaten von der päbſtiſchen Cleriſey alles verborgen und geheim gehalten werde, was ihnen ein Licht und Fingerzeug geben könnte, wie nach und nach allerley Irrthümer in die Kirche eingeſchlichen seyn.

Digitized by Google

Sprachen überſetzt, mithin für den Pabſt, für den König in Engeland, für den König in Portugall, für den Herzog in Lothringen, und für andere groſſe Fürſten mehr abgeſchrieben, und alſo dadurch die groſſen Thaten GOttes vielen Völkern in allerley Sprachen kund gemacht worden. (S. Kleebl. p. 17.)

Was hat Lutherus von dieſem Reichs-Tag öfters gepflegt zu ſagen?

Er pflegte zu ſagen, es ſeye in Warheit dieſer Reichs-Tag die letzte Poſaune (1 Cor. 15, 22.) vor dem Jüngſten Tag geweſen.

Was hat D. Eck, ein abgeſagter Feind dieſes Glaubens-Bekänntniſſes, hievon geurtheilet?

Er hat gegen den Herzogen in Bayern frey geſtehen müſſen, es ſey dieſe Confeſſion mit der Heil. Schrift nicht, wohl aber mit der Kirchen-Vätter ihren Schriften zu widerlegen; deme hierauf der Herzog verſetzte: Alſo ſitzen die Lutheriſchen in der Schrift, und wir drauſſen. (S. Kleebl. p. 18.)

Was haben viele Anweſende von dieſem Glaubens-Bekänntniß geſprochen?

Es haben ihrer viele ſich vernehmen laſſen, daß ihnen die Lehre der Pro-

teſtirenden * anderſt wäre vorgetragen worden, als ſie jetzo erfahren, ſie wolten deßwegen nicht viel nehmen, daß ſie nicht wären ſelber zugegen geweſen. Dahero noch unter währendem Reichs-Tag, auch bald hernach, noch viele zu dieſer Lehre ſich bekennet hatten.

Halten wir denn die Augſpurgiſche Confeſſion für die Richtſchnur unſers Glaubens?

Es bleibet dieſe Ehre der heiligen Schrift, welche in der Bibel enthalten iſt, alleine: Doch halten wir auch die Augſpurgiſche Confeſſion für einen aus GOttes Wort gemachten Auszug, Muſter und Formular der fürnehmſten Glaubens-Lehren, wornach ein Evangeliſcher Chriſt ſein Glaubens-Bekänntniß ſchriftlich oder mündlich einzurichten hat, weil ſolche, in allen Puncten, in dem Worte GOttes gegründet iſt.

Wie wird denn die Augſpurgiſche Confeſſion eingetheilet?

In die Vorrede, 28. Artickel, und in den Beſchluß.

Was

* Es iſt dieſes ein Haupt-Fündlein der Päbſtiſchen Clerisey, durch unwahrhaftes Vorgeben, denen Leuten einen Haß gegen die Evangeliſche Lehre von Jugend auf bey zubringen, und ſie in der Unwiſſenheit zu erhalten. Viele die noch nie unter Evangeliſchen geweſen, glauben daher gar nicht daß ſie rechte Menſchen, noch weniger aber daß ſie Chriſten ſeyn.

Was hält die Vorrede in ſich?

Es zeigen die *proteſtirende* Stände darinnen an, 1.) Warum der Reichs-Tag wäre angeſtellet worden, nemlich wegen der Religions-Streitigkeiten.

2.) Daß ſie auf Befehl des Kayſers, und ihren Glauben zu beweiſen, diß Glaubens-Bekänntniß verabfaſſet.

3.) *Appelliren* ſie auf ein gemeines *Concilium*, und erbieten ſich daſelbſt weiter von ihrem Glauben Rechenſchaft zu geben.

Wovon handeln die 28. Artickel überhaupt?

Die 21. erſten handeln von der reinen Lehre des Evangelii; und die 7. letztern verwerfen ſieben der gröſſeſten Mißbräuche im Pabſtthum.

I. Was bekennen wir im erſten Artickel?

Daß 1) Ein göttlich Weſen, und 2) in demſelbigen Drey 3) gleich gewaltige und Drey gleich ewige Perſonen ſeyn, GOtt Vatter, GOtt Sohn, GOtt Heiliger Geiſt.

Was für Irrthümer werden in dieſem Artickel verdammt?

Es werden verdammt 1. die Manichäi, welche zweyerley gleich ewige Gottheiten, eine gute und eine böſe geſetzt.

2. Die Valentiniani, welche von vielen Aenonen (Welten) ungeheure

Dinge geſchwatzet, und gelehret, Chriſtus habe ſeinen Leib nicht von Maria angenommen, ſondern mit vom Himmel gebracht ꝛc.

3. Die Arianer, welche die ewige Gottheit Chriſti verläugnet.

4. Die Eunomiani, welche nicht einmahl Chriſtum dem Weſen nach wolten GOtt gleich nennen laſſen.

5. Die Mahometiſten Türcken, und Perſianer, welche, nebſt andern, gräulichen Irrthümern die H. H. Dreyfaltigkeit läugnen.

6. Die Juden und Samoſateni, welche ebenfalls die Gottheit Chriſti läugnen, und in dem Göttlichen Weſen nur Eine Perſon ſetzen.

Sprüche aus H. Schrift, darauf ſich dieſer Artickel gründet:

1) a Höre Iſrael! der HErr 5 Moſ. 6, 4
b Es iſt ein GOtt, und ein Marc. 12, 32.
c Wiewohl es ſind viel Götter 1 Cor. 8, 5 6.

2) a Laßt uns Menſchen machen 1 Moſ. 1, 26.
b Der HErr ſegne dich, 4 Moſ. 6, 24.
c Der Himmel iſt durchs Wort Pſ. 33, 6.
d Heilig, Heilig, Heilig Jeſ. 6, 3.
e Lehret alle Völker und Matth. 28, 19.
f Drey ſind die da zeigen 1 Joh. 5, 7.
g Die Gnade unſers HErrn Cor. 13, 13.

3) a GOtt iſt ein Geiſt, Joh. 4, 24.
b Niemand iſt gut, Matth. 19, 17.
c Ehe denn die Berge worden Pſ. 90, 2.
d GOtt dem ewigen Könige 1 Tim. 1, 17.
e Der allein Unſterblichkeit hat, 1 Tim. 6, 16.
f Du groſſer und ſtarker GOtt, Jer. 32, 18.
g O welch eine Tiefe! Röm. 11, 33.
h In ihm leben, weben Ap. G. 17, 28.

In welchem Stück des Catechiſmi wird von dieſem Artickel gehandelt?

In

Digitized by Google

In dem andern Stück des Catechiſmi, da überhaupt in denen drey Artickeln von den drey Perſonen der Hochheiligen Dreyeinigkeit gehandelt wird.

II. Was wird im andern Artickel gelehret?

Es wird darinnen gelehret, daß alle Menſchen in Sünden empfangen und gebohren werde, und um ſolcher Sünden willen müſſen verdammt ſeyn, wann ſie nicht durch die Tauf wiedergebohren werden.

Was für Kezerey wird hier verworffen?

Die Pelagianer, und andere, ſo die Erb-Sünde nicht für Sünde halten.

Sprüche darauf ſich dieſer Artickel gründet:

1) a Sie ſind alle abgewichen Pſ. 14, 3.
b Das Tichten und Trachten 1 Moſ. 8, 21.
c Siehe ich bin aus ſündlichem Pſ. 51, 7.
d Durch einen Menſchen iſt Röm. 5, 12.
e Wir ſind von Natur. Eph. 2, 3

Wo findet man von der Erb-Sünde in dem Catechiſmo?

Es wird überhaupt in allen zehen Geboten von der Erb- und würklichen Sünde gehandelt, inſonderheit aber finden wir ſie in dem zehenden Gebot, daß auch die Erb-Luſt oder Erb-Sünde verdammlich ſeye. (Röm. 7, 7.) Auch wird insgemein bey dem Beſchluß der Zehen Gebote in der Erklärung die Erb-Sünde beſchrieben. In der Nürnberg. Kinderlehr handelt die IV. Lection hievon.

III. W

III. Wovon handelt der dritte Artickel?

Von der Menſchwerdung, und von der perſöhnlichē Vereinigung der 1) Göttlichen und 2) Menſchlichen Naturen JEſu Chriſti; Jngleichen 3) von ſeiner Erlöſung und Genugthuung für die Sünder, von ſeinem Leiden, Sterben, Auferſtehung, Him̄elfahrt, 4.) Sitzen zur Rechten GOttes, und Zukunft zum Jüngſten Gericht.

Sprüche zum Grund dieſes Artickels:

1) a Chriſtus kommt her aus den Röm. 9/5.
b Wir Wiſſen daß der Sohn 1 Joh. 5/20.
c Du biſt mein Sohn, heute Pſ. 2/7.
d Jn Chriſto wohnet die ganze Col. 2/9.
e Der erſte Menſch iſt von der 1 Cor. 15/47.
f Jm Anfang war das Wort, Joh. 1/1.
2) a Das Wort ward Fleiſch Joh. 1/14.
b Da die Zeit erfüllet ward Galat. 4/4.
c Nach dem die Kinder Fleiſch Hebr. 2/14.
3) a Es iſt ein GOtt, und ein 1 Tim. 2/5.
b Chriſtus hat uns geliebet Eph. 5/2.
c Er hat unſere Sünden ſelbſt 1 Petr. 2/24.
d Fürwahr er trug unſere Jeſ. 53/4.
e Das Blut JEſu Chriſti 1 Joh. 1/7.

NB. Von ſeinem Leiden, Sterben, Auferſtehen ꝛc. iſt in den vier Evangeliſten nachzuleſen.

4) a Der HErr ſprach zu meinem Pſ. 110/1.
b Wer will verdam̄en, Röm. 8/34.
c Siehe ich bin bey euch Matth. 26/64.
d Wir müſſen alle offenbar. 2 Cor. 5/10.
e Dieſer JEſus A. G. 1/11.

Wo ſtehet etwas in unſerm Catechiſmo von dieſem Artickel?

Jnſonderheit in dem andern Artickel des Chriſtlichen Glaubens, welcher alles in ſich begreift, was in dieſem

ſem dritten Artickel der Augſpurgiſchen Confeſſion gelehret wird.

IV. Wovon handelt der vierte Artickel?

Er handelt von der Rechfertigung des armen Sünders vor GOtt, nemlich daß wir dieſelbe durch unſer Verdienſt, Werk, Gerechtigkeit und Genugthuung nicht erlangen mögẽ, ſondern daß uns aus Gnaden, durch den Glauben, Gerechtigkeit und ewiges Leben geſchenket wird.

Schrift-Sprüche, darauf ſich dieſer Artickel gründet:

a Wir werden ohne Verdienſt Röm. 3, 24.
b Wir wiſſen daß der Menſch Gal. 2, 16.
c Mir haſt du Arbeit Eſ. 43, 24. c. 53, 4.
d Es iſt in keinem andern Ap. G. 4, 12.
e Die Gerechtigkeit für GOtt Röm. 3, 28.

Stehet auch von dieſem Artickel etwas in unſerm Catechiſmo?

Allerdings: Im andern Artickel bekennen wir, daß Chriſtus durch ſein Leiden und Sterben uns von Sünd, Tod, Teufel und Hölle erlöſet, und die ewige Gerechtigkeit für GOtt erworben hat, welche uns durch den Glauben an ihn zugeeignet und geſchenket wird.

V. Wovon handelt der fünfte Artickel?

Vom Dienſt des Predigt-Amts und H. Sacramenten, daß dieſelben

Mit-

Mittel ſeyn, durch welche der Heilige Geiſt den Glauben würcket, in denen, ſo das Evangelium hören.

Welche Irrthümer werden hier verworffen?

Der Wiedertäufer, und anderer, die lehren, daß wir den H. Geiſt durch eigene Werk und Bereitung, ohne das leibliche Wort des Evangelii erlangen können.

Sprüche zum Grund dieſes Artickels:

1) a Der Glaube kommt aus der Predigt Röm. 10, 17.
b Da Petrus noch dieſe Worte A. G. 10, 44.
c Das Evangelium iſt offenbaret Röm. 16, 26.
d GOtt macht uns ſelig, nicht Tit. 3, 5.
e Wir ſind durch einen Geiſt 1 Cor. 12, 13.

Wo ſtehet im Catechiſmo von dieſem fünften Artickel?

Im dritten Artickel ſtehet, daß uns GOtt der H. Geiſt durch das gepredigte Wort und Evangelium zur Gemeinſchafft der Chriſtlichen Kirche beruffet, darinnen uns die Heiligen Sacramenta als Gnaden-Mittel mitgetheilet werden, wodurch der H. Geiſt den Glauben in uns würket, und uns der Kindſchafft GOttes verſichert.

VI. Wovon handelt der ſechſte Artickel?

Von guten Werken, daß man dieſelben aus Gehorſam gegen die Gebote GOttes, thun, und 1.) ſeinen Glau-

Digitized by Google

Glauben dadurch erweiſen müſſe, aber 2.) nicht darauf bauen ſoll Gnade damit bey GOtt zu verdienen.

Sprüche darauf ſich dieſer Artickel gründet:

1) a Ein jeglicher guter Baum Matth. 7, 17.
b Wir ſind GOttes Werk Eph. 2, 10.
c Laſſet euer Licht leuchten Matth. 5, 16.
d Es iſt ſchon die Axt Matth. 3, 10.
2) a Wenn ihr alles gethan Luc. 17. 10.
b Durch des Geſetzes-Werk. Gal. 2, 16.

Wo ſtehet im Catechiſmo von dieſem ſechſten Artickel?

In den Zehen Geboten: Denn gute Werke ſind nichts anders als was ein glaubiger Chriſt nach den zehen Geboten Gutes gedenkt, redet und thut, GOTT und dem Nächſten damit zu dienen. Daß wir aber auf ſolche unvollkommene Werke nicht bauen ſollen, werden wir im andern Artickel auf das Verdienſt Chriſti gewieſen. Siehe Nürnb. Kinderl. die v. Lect.

VII. Wovon handelt der ſiebende Artickel?

Von der Chriſtlichen Kirche, daß dieſelbe ſey 1) eine Verſammlung aller Glaubigen, bey welchen das Evangelium 2) rein geprediget wird, und die Heil. Sacramenten, laut des Evangelii gereicht werden. Und daß nicht nöthig ſey zu wahrer Einigkeit der Kirchen, daß allenthalben gleichförmige Ceremonien, von Menſchen eingeſetzt, gehalten werden.

1) a J

1) a Ich habe noch andere Schaafe, Joh. 10, 16.
b Ich will laſſen überbleiben 1 Kön. 19, 18.
c Schaue Zion, Eſ. 33, 20
d Du biſt Petrus, Matth. 16, 18.
2) a Lehret ſie halten alles Matth. 28, 20.
b So ihr bleiben werdet Joh. 8, 31.
c Sie blieben beſtändig A. G. 2, 42.
d Seyd fleiſſig zu halten Eph. 4, 3.
e Meine Schaafe hören Joh. 10, 27.
f Chriſtus iſt das Haupt Eph. 5, 23.

Wo ſtehet etwas in unſerm Catechiſmo von dieſem ſiebenden Artickel?

Nach dem dritten Artickel des Chriſtlichen Glaubens, bekennen wir, daß eine heilige Chriſtliche Kirche, und eine Gemeinſchafft der Heiligen ſeye. Wo aber die wahre Kirche anzutreffẽ, finden wir in der Auslegung der erſten Bitte, nemlich nur da, wo GOttes Wort lauter und rein gelehret wird.

VIII. Was lehret der achte Artickel?

Daß es in der ſichtbaren Kirche auch 1.) Heuchler und Gottloſe giebet; und daß die Sacramenta gleichwol 2.) kräfftig, obſchon die Prieſter, die ſie reichen, nicht fromm ſind.

Welche Lehre wird hier verworffen?

Der Donatiſten, welche gelehret, die Kirche beſtehe aus lauter Fromẽn, und ein Gottloſer könne nicht kräfftig lehren.

Sprüche zum Grund dieſes Artickels?

1) Es

1) Es findet ſich Unkraut unter dem Weitzen, und faule Fiſche unter den Guten. Matth. 13, 24-50. würdige und unwürdige Hochzeit-Gäſte. Matth. 22, 3. Siehe 2 Tim. 2, 20. 1 Joh. 2, 19.
2) a Auf Moſis Stuhl ſitzen Matth. 23, 2.
b Ich habe gepflantzet, 1 Cor. 3, 6.
c Daß etliche nicht glauben, Röm. 3, 3.
d Was iſt ihm aber denn? Phil. 1, 18.

Stehet auch von dieſem achten Artickel etwas in unſerm Catechiſmo?

Ja: Ebenfalls in dem 3 Artickel des Chriſtlichen Glaubens, da bey deſſen Erklärung gewieſen wird daß nebſt den wahren Gliedern, es auch faule und tode Glieder der Kirche gebe.

IX. Was lehret der neunte Artickel?

Er lehret, daß die Taufe 1.) nöthig ſey, und daß dadurch Gnade angeboten werde; ferner 2.) daß man auch die Kinder taufen ſolle, welche dadurch GOTT überantwortet und gefällig werden.

Was für Gegen-Lehre wird hier verworffen?

Der Wiedertäufer, welche die Kinder-Taufe nicht gelten laſſen.

Sprüche darauf ſich dieſer Artickel gründet:

1) a Warlich, Warlich Joh. 3, 5.
b Das Waſſer macht uns 1 Petr. 3, 21.
c Thut Buſſe, Ap. G. 2, 38.
2) a Exempel: Im Alten Teſt. mußten am achten Tage die Kinder das Sacrament der Beſchneidung empfangen (an deſſen ſtatt nun

ligen Bibel-Buch, als der reinen Quelle des Wortes GOttes.

Auf was vor Schriften gründet ſich die Augſpurgiſche Confeſſion ſonſt noch mehr?

Auf das Apoſtoliſche Glaubens-Bekänntniß; Auf die Verſammlung, welche der erſte Chriſtliche Kayſer *Conſtantinus Magnus* Anno 325. zu Nicäa gehalten, und auf derſelben Lehr-Bekänntniß, auch andere Schriften der erſten Chriſtlichen Vätter mehr, wie in denen letztern Artickeln zu ſehen.

Iſt alſo die in der Augſpurgiſche Confeſſion enthaltene Lehre eine neue Lehre, wie die Papiſten das gemeine Volk bereden wollen?

Nein, dieſes iſt eben die rechte alte Apoſtoliſche Catholiſche Lehre, wie ſie von Chriſto und ſeinen Apoſteln, auch andern deren getreuen Nachfolgern, etliche hundert Jahr gelehret und geglaubet worden.

Es iſt aber vor D. Luthern niemand Lutheriſch geweſen, ſondern alles Catholiſch, ſo folget ja daß die Lutheriſche Lehre eine ganz neue Lehre ſeye?

Ob ſich ſchon dem Nahmen nach niemand Lutheriſch genennet, ſo iſt doch in der erſten reinen Kirche nichts anders gelehret und geglaubet worden, als was die in der Augſpurgiſchen

ſchen Confeſſion enthaltene Lehre Lutheri mit ſich bringet.

Was thate man denn hernach mit dieſem aufgeſetzten Glaubens-Bekänntniß?

Es iſt ſolches Anno 1530. den 25. Junii auf dem Reichs-Tag zu Augſpurg, vor dem Kayſer, allen Churfürſten und Ständen des Reichs öffentlich, mit lauter Stimme, daß es jederman hören konte, abgeleſen, und nachgehends Ihro Majeſtät Kayſer Carl den fünften überreichet worden. (S. Kleebl. p. 15. 16.)

Durch wen iſt die Ableſung geſchehen?

Durch den damahligen Chur-Sächſiſchen *Vice*-Cantzler *D.* Chriſtian Beyer.

Durften bey der Ableſung auch andere Perſonen, die nicht zum Reichs-Tag gehörten, zugegen ſeyn?

Ja freylich: der Zulauf des Volcks war ungemein groß, und hat die Verleſung in die zwey Stunden gedauret.

Was ſagten die Widerſacher dazu, daß Kayſerl. Majeſtät die öffentliche Verleſung, und zwar in teutſcher Sprache verſtattet?

Sie habē ſich darüber ſehr geärgert, ſo gar daß ihrer viele aus Verdruß die Zähne übereinander gebiſſen, und

das Ende kaum erwarten konten. (S. Kleebl. p. 15. 16.)

Was hat man wahrgenommen, das die Catholiſche Cleriſey inſonderheit verdroſſen?

Daß ſowohl Kayſerl. Majeſtät, als auch andere Potentaten, ſo fleiſſig aufgemercket hatten.

Uber was befragten ſich Jhro Königliche Majeſtät der Kayſerliche Herr Bruder, bey dem Churfürſten zu Maintz?

Als bey Ableſung des 23. Artickels, (S. Kleebl. p. 74.) gemeldet worden, daß die Prieſter-Ehe erſt vor 400. Jahren verboten ſeye, * haben Jhro Königliche Majeſtät den Churfürſten gefragt, ob dem ſo ſeye? Der auch nicht anders antworten konnte, als: Ja, es ſeye die Warheit.

Wie Jhro Kayſerl. Majeſtät die Augſpurgiſche Confeſſion nach der Verleſung iſt übergeben worden, was hat man damit gethan?

Es iſt dieſelbe auf Kayſerlichen Befehl, und durch Veranſtaltung derer Herren Geſandten, in die Franzöſiſche und Welſche auch mehrere

Spra-

* Hieraus iſt deutlich abzunehmen, wie hohen Potentaten von der päbſtiſchen Cleriſey alles verborgen und geheim gehalten werde, was ihnen ein Licht und Fingerzeug geben könnte, wie nach und nach allerley Jrrthümer in die Kirche eingeſchlichen ſeyn.

Digitized by Google

Sprachen überſetzt, mithin für den Pabſt, für den König in Engeland, für den König in Portugall, für den Herzog in Lothringen, und für andere groſſe Fürſten mehr abgeſchrieben, und alſo dadurch die groſſen Thaten GOttes vielen Völkern in allerley Sprachen kund gemacht worden. (S. Kleebl. p. 17.)

Was hat Lutherus von dieſem Reichs-Tag öfters gepflegt zu ſagen?

Er pflegte zu ſagen, es ſeye in Warheit dieſer Reichs-Tag die letzte Poſaune (1 Cor. 15, 22.) vor dem Jüngſten Tag geweſen.

Was hat D. Eck, ein abgeſagter Feind dieſes Glaubens-Bekänntniſſes, hievon geurtheilet?

Er hat gegen den Herzogen in Bayern frey geſtehen müſſen, es ſey dieſe Confeſſion mit der Heil. Schrift nicht, wohl aber mit der Kirchen-Väter ihren Schriften zu widerlegen; deme hierauf der Herzog verſetzte: Alſo ſitzen die Lutheriſchen in der Schrift, und wir drauſſen. (S. Kleebl. p. 18.)

Was haben viele Anweſende von dieſem Glaubens-Bekänntniß geſprochen?

Es haben ihrer viele ſich vernehmen laſſen, daß ihnen die Lehre der Proteſti-

teſtirenden * anderſt wäre vorgetragen worden, als ſie jetzo erfahren, ſie wolten deßwegen nicht viel nehmen, daß ſie nicht wären ſelber zugegen geweſen. Dahero noch unter währendem Reichs-Tag, auch bald hernach, noch viele zu dieſer Lehre ſich bekennet hatten.

Halten wir denn die Augſpurgiſche Confeſſion für die Richtſchnur unſers Glaubens?

Es bleibet dieſe Ehre der heiligen Schrift, welche in der Bibel enthalten iſt, alleine: Doch halten wir auch die Augſpurgiſche Confeſſion für einen aus GOttes Wort gemachten Auszug, Muſter und Formular der fürnehmſten Glaubens-Lehren, wornach ein Evangeliſcher Chriſt ſein Glaubens-Bekänntniß ſchriftlich oder mündlich einzurichten hat, weil ſolche, in allen Puncten, in dem Worte GOttes gegründet iſt.

Wie wird denn die Augſpurgiſche Confeſſion eingetheilet?

In die Vorrede, 28. Artickel, und in den Beſchluß.

Was

* Es iſt dieſes ein Haupt-Fändlein der Päbſtiſchen Cleriſey, durch unwahrhaftes Vorgeben, denen Leuten einen Haß gegen die Evangeliſche Lehre von Jugend auf beyzubringen, und ſie in der Unwiſſenheit zu erhalten. Viele die noch nie unter Evangeliſchen geweſen, glauben daher gar nicht daß ſie rechte Menſchen, noch weniger aber daß ſie Chriſten ſeyn.

Digitized by Google

Was hält die Vorrede in ſich?

Es zeigen die *proteſtirende* Stände darinnen an, 1.) Warum der Reichs-Tag wäre angeſtellet worden, nemlich wegen der Religions-Streitigkeiten.

2.) Daß ſie auf Befehl des Kayſers, und ihren Glauben zu beweiſen, diß Glaubens-Bekänntniß verabfaſſet.

3.) *Appelliren* ſie auf ein gemeines *Concilium*, und erbieten ſich daſelbſt weiter von ihrem Glauben Rechenſchaft zu geben.

Wovon handeln die 28. Artickel überhaupt?

Die 21. erſten handeln von der reinen Lehre des Evangelii; und die 7. letztern verwerfen ſieben der gröſſeſten Mißbräuche im Pabſtthum.

I. Was bekennen wir im erſten Artickel?

Daß 1) Ein göttlich Weſen, und 2) in demſelbigen Drey 3) gleich gewaltige und Drey gleich ewige Perſonen ſeyn, GOtt Vatter, GOtt Sohn, GOtt Heiliger Geiſt.

Was für Irrthümer werden in dieſem Artickel verdammt?

Es werden verdammt 1. die Manichäi, welche zweyerley gleich ewige Gottheiten, eine gute und eine böſe geſetzt.

2. Die Valentiniani, welche von vielen Aeonen (Welten) ungeheure

Dinge geſchwatzet, und gelehret, Chriſtus habe ſeinen Leib nicht von Maria angenommen, ſondern mit vom Himmel gebracht 2c.

3. Die Arianer, welche die ewige Gottheit Chriſti verläugnet.

4. Die Eunomiani, welche nicht einmahl Chriſtum dem Weſen nach wolten GOtt gleich nennen laſſen.

5. Die Mahometiſten Türcken, und Perſianer, welche, nebſt andern, gräulichen Irrthümern die H. H. Dreyfaltigkeit läugnen.

6. Die Juden und Samoſateni, welche ebenfalls die Gottheit Chriſti läugnen, und in dem Göttlichen Weſen nur Eine Perſon ſetzen.

Sprüche aus H. Schrift, darauf ſich dieſer Artickel gründet:

1) a Höre Iſrael! der HErr 5 Moſ. 6, 4
   b Es iſt ein GOtt, und ein Marc. 12 32.
   c Wiewohl es ſind, viel Götter 1 Cor. 8, 5 6.
2) a Laßt uns Menſchen machen 1 Moſ. 1, 26.
   b Der HErr ſegne dich, 4 Moſ. 6, 24.
   c Der Himmel iſt durchs Wort Pſ. 33, 6.
   d Heilig, Heilig, Heilig Jeſ. 6, 3.
   e Lehret alle Völker und Matth. 28, 19.
   f Drey ſind die da zeigen 1 Joh. 5, 7.
   g Die Gnade unſers HErrn Cor.. 13, 13.
3) a GOtt iſt ein Geiſt, Joh. 4, 24.
   b Niemand iſt gut, Matth. 19, 17.
   c Ehe denn die Berge worden Pſ. 90, 2.
   d GOtt dem ewigen Könige 1 Tim. 1, 17.
   e Der allein Unſterblichkeit hat, 1 Tim 6, 16.
   f Du groſſer und ſtarker GOtt, Jer. 32, 18.
   g O welch eine Tiefe! Röm. 11, 33.
   h In ihm leben, weben Ap. G. 17, 28.

In welchem Stück des Catechiſmi wird von dieſem Artickel gehandelt?

In dem andern Stück des Catechiſmi, da überhaupt in denen drey Artickeln von den drey Perſonen der Hochheiligen Dreyeinigkeit gehandelt wird.

II. Was wird im andern Artickel gelehret?

Es wird darinnen gelehret, daß alle Menſchen in Sünden empfangen und gebohren werde, und um ſolcher Sünden willen müſſen verdammt ſeyn, wann ſie nicht durch die Tauf wiedergebohren werden.

Was für Kezerey wird hier verworffen?

Die Pelagianer, und andere, ſo die Erb-Sünde nicht für Sünde halten.

Sprüche darauf ſich dieſer Artickel gründet:

1) a Sie ſind alle abgewichen Pſ. 14, 3.
b Das Tichten und Trachten 1 Moſ. 8, 21.
c Siehe ich bin aus ſündlichem Pſ. 51, 7.
d Durch einen Menſchen iſt Röm. 5, 12.
e Wir ſind von Natur. Eph. 2, 3

Wo findet man von der Erb-Sünde in dem Catechiſmo?

Es wird überhaupt in allen zehen Geboten von der Erb- und würklichen Sünde gehandelt, inſonderheit aber finden wir ſie in dem zehenden Gebot, daß auch die Erb-Luſt oder Erb-Sünde verdammlich ſeye. (Röm. 7, 7.) Auch wird insgemein bey dem Beſchluß der Zehen Gebote in der Erklärung die Erb-Sünde beſchrieben. In der Nürnberg. Kinderlehr handelt die IV. Lection hievon.

III. Wo-

III. Wovon handelt der dritte Artickel?

Von der Menſchwerdung, und von der perſöhnlichē Vereinigung der 1) Göttlichen und 2) Menſchlichen Naturen JEſu Chriſti; Jngleichen 3) von ſeiner Erlöſung und Genugthuung für die Sünde, von ſeinem Leiden, Sterben, Auferſtehung, Himelfahrt, 4.) Sitzen zur Rechten GOttes, und Zukunft zum Jüngſten Gericht.

Sprüche zum Grund dieſes Artickels:

1) a Chriſtus kommt her aus den Röm. 9/5.
b Wir Wiſſen daß der Sohn 1 Joh. 5/20.
c Du biſt mein Sohn, heute Pſ. 2/7.
d Jn Chriſto wohnet die ganze Col. 2/9.
e Der erſte Menſch iſt von der 1 Cor. 15/47.
f Jm Anfang war das Wort, Joh. 1/1.
2) a Das Wort ward Fleiſch Joh. 1/14.
b Da die Zeit erfüllet ward Galat. 4/4.
c Nach dem die Kinder Fleiſch Hebr. 2/14.
3) a Es iſt ein GOtt, und ein 1 Tim. 2/5.
b Chriſtus hat uns geliebet Eph. 5/2.
c Er hat unſere Sünden ſelbſt 1 Petr. 2/24.
d Fürwahr er trug unſere Jeſ. 53/4.
e Das Blut JEſu Chriſti 1 Joh. 1/7.

NB. Von ſeinem Leiden, Sterben, Auferſtehen 2c. iſt in den vier Evangeliſten nachzuleſen.

4) a Der HErr ſprach zu meinem Pſ. 110/1.
b Wer will verdammen, Röm. 8/34.
c Siehe ich bin bey euch Matth. 26/64.
d Wir müſſen alle offenbar. 2 Cor. 5/10.
e Dieſer JEſus A. G. 1/11.

Wo ſtehet etwas in unſerm Catechiſmo von dieſem Artickel?

Jnſonderheit in dem andern Artickel des Chriſtlichen Glaubens, welcher alles in ſich begreift, was in dieſem

ſem dritten Artickel der Augſpurgiſchen Confeſſion gelehret wird.

IV. Wovon handelt der vierte Artickel?

Er handelt von der Rechfertigung des armen Sünders vor GOtt, nemlich daß wir dieſelbe durch unſer Verdienſt, Werk, Gerechtigkeit und Genugthuung nicht erlangen mögē, ſondern daß uns aus Gnaden, durch den Glauben, Gerechtigkeit und ewiges Leben geſchenket wird.

Schrift-Sprüche, darauf ſich dieſer Artickel gründet:

a Wir werden ohne Verdienſt Röm. 3, 24.
b Wir wiſſen daß der Menſch Gal. 2, 16.
c Mir haſt du Arbeit Eſ. 43, 24. c. 53, 4.
d Es iſt in keinem andern Ap. G. 4, 12.
e Die Gerechtigkeit für GOtt Röm. 3, 28.

Stehet auch von dieſem Artickel etwas in unſerm Catechiſmo?

Allerdings: Im andern Artickel bekennen wir, daß Chriſtus durch ſein Leiden und Sterben uns von Sünd, Tod, Teufel und Hölle erlöſet, und die ewige Gerechtigkeit für GOtt erworben hat, welche uns durch den Glauben an ihn zugeeignet und geſchenket wird.

V. Wovon handelt der fünfte Artickel?

Vom Dienſt des Predigt-Amts und H. Sacramenten, daß dieſelben

Mit-

Mittel ſeyn, durch welche der Heilige Geiſt den Glauben würcket, in denen, ſo das Evangelium hören.

Welche Irrthümer werden hier verworffen?

Der Wiedertäufer, und anderer, die lehren, daß wir den H. Geiſt durch eigene Werk und Bereitung, ohne das leibliche Wort des Evangelii erlangen können.

Sprüche zum Grund dieſes Artickels:

1) a Der Glaube kommt aus der Predigt Röm. 10, 17.
b Da Petrus noch dieſe Worte A. G. 10, 44.
c Das Evangelium iſt offenbaret Röm. 16, 26.
d GOtt macht uns ſelig, nicht Tit. 3, 5.
e Wir ſind durch einen Geiſt 1 Cor. 12, 13.

Wo ſtehet im Catechiſmo von dieſem fünften Artickel?

Im dritten Artickel ſtehet, daß uns GOtt der H. Geiſt durch das gepredigte Wort und Evangelium zur Gemeinſchafft der Chriſtlichen Kirche beruffet, darinnen uns die Heiligen Sacramenta als Gnaden-Mittel mitgetheilet werden, wodurch der H. Geiſt den Glauben in uns würket, und uns der Kindſchafft GOttes verſichert.

VI. Wovon handelt der ſechſte Artickel?

Von guten Werken, daß man dieſelben aus Gehorſam gegen die Gebote GOttes, thun, und 1.) ſeinen Glau-

Digitized by Google

Glauben dadurch erweiſen müſſe, aber 2.) nicht darauf bauen ſoll Gnade damit bey GOtt zu verdienen.

Sprüche darauf ſich dieſer Artickel gründet:

1) a Ein jeglicher guter Baum Matth. 7/17.
b Wir ſind GOttes Werk Eph. 2/10.
c Laſſet euer Licht leuchten Matth. 5/16.
d Es iſt ſchon die Axt Matth. 3/10.
2) a Wenn ihr alles gethan Luc. 17. 10.
b Durch des Geſetzes-Werk. Gal. 2/16.

Wo ſtehet im Catechiſmo von dieſem ſechſten Artickel?

In den Zehen Geboten: Denn gute Werke ſind nichts anders als was ein glaubiger Chriſt nach den zehen Geboten Gutes gedenkt, redet und thut, GOTT und dem Nächſten damit zu dienen. Daß wir aber auf ſolche unvollkommene Werke nicht bauen ſollen, werden wir im andern Artickel auf das Verdienſt Chriſti gewieſen. Siehe Nürnb. Kinderl. die V. Lect.

VII. Wovon handelt der ſiebende Artickel?

Von der Chriſtlichen Kirche, daß dieſelbe ſey 1) eine Verſammlung aller Glaubigen, bey welchen das Evangelium 2) rein geprediget wird, und die Heil. Sacramenten, laut des Evangelii gereicht werden. Und daß nicht nöthig ſey zu wahrer Einigkeit der Kirchen, daß allenthalben gleichförmige Ceremonien, von Menſchen eingeſetzt, gehalten werden.

1) a Ich

1) a Ich habe noch andere Schaafe, Joh. 10, 16.
b Ich will laſſen überbleiben 1 Kön. 19, 18.
c Schaue Zion, Eſ. 33, 20
d Du biſt Petrus, Matth. 16, 18.
2) a Lehret ſie halten alles Matth. 28, 20.
b So ihr bleiben werdet Joh. 8, 31.
c Sie blieben beſtändig A. G. 2, 42.
d Seyd fleiſſig zu halten Eph. 4, 3.
e Meine Schaafe hören Joh. 10, 27.
f Chriſtus iſt das Haupt Eph. 5, 23.

Wo ſtehet etwas in unſerm Catechiſmo von dieſem ſiebenden Artickel?

Nach dem dritten Artickel des Chriſtlichen Glaubens, bekennen wir, daß eine heilige Chriſtliche Kirche, und eine Gemeinſchafft der Heiligen ſeye. Wo aber die wahre Kirche anzutreffẽ, finden wir in der Auslegung der erſten Bitte, nemlich nur da, wo GOttes Wort lauter und rein gelehret wird.

VIII. Was lehret der achte Artickel?

Daß es in der ſichtbaren Kirche auch 1.) Heuchler und Gottloſe giebet; und daß die Sacramenta gleichwol 2.) kräfftig, obſchon die Prieſter, die ſie reichen, nicht fromm ſind.

Welche Lehre wird hier verworffen?

Der Donatiſten, welche gelehret, die Kirche beſtehe aus lauter Fromẽn, und ein Gottloſer könne nicht kräfftig lehren.

Sprüche zum Grund dieſes Artickels?

1) Es

1) Es findet ſich Unkraut unter dem Weitzen, und faule Fiſche unter den Guten. Matth. 13, 24.50. würdige und unwürdige Hochzeit-Gäſte. Matth. 22, 3. Siehe 2 Tim. 2, 20. 1 Joh. 2, 19.
2) a Auf Moſis Stuhl ſitzen Matth. 23, 2.
b Ich habe gepflantzet, 1 Cor. 3, 6.
c Daß etliche nicht glauben, Röm. 3, 3.
d Was iſt ihm aber denn? Phil. 1, 18.

Stehet auch von dieſem achten Artickel etwas in unſerm Catechiſmo?

Ja: Ebenfalls in dem 3 Artickel des Chriſtlichen Glaubens, da bey deſſen Erklärung gewieſen wird daß nebſt den wahren Gliedern, es auch faule und tode Glieder der Kirche gebe.

IX. Was lehret der neunte Artickel?

Er lehret, daß die Taufe 1.) nöthig ſey, und daß dadurch Gnade angeboten werde; ferner 2.) daß man auch die Kinder taufen ſolle, welche dadurch GOTT überantwortet und gefällig werden.

Was für Gegen-Lehre wird hier verworffen?

Der Wiedertäufer, welche die Kinder-Taufe nicht gelten laſſen.

Sprüche darauf ſich dieſer Artickel gründet:

1) a Warlich, Warlich Joh. 3, 5.
b Das Waſſer macht uns 1 Petr. 3, 21.
c Thut Buſſe, Ap. G. 2, 38.
2) a Exempel: Im Alten Teſt. mußten am achten Tage die Kinder das Sacrament der Beſchneidung empfangen (an deſſen ſtatt nun

nun die Taufe iſt) 1 Moſ. 17, 12. Col. 2, 11.
b Laſſet die Kindlein zu mir Marc. 10, 14.
c Es ſey denn, daß jemand Joh. 3, 3.
d Euer und euer Kinder A. G. 2, 29.
e Exempel: Lydia und ihr Haus ward getaufft, A. G. 16, 15. deßgleichen der Kerkermeiſter und alle die Seinen. A. G. 16, 33.
f Taufet alle Völker, Matth. 28, 19.

Wo ſtehet in unſerm Catechiſmo etwas von dieſem neunten Artickel?

In dem vierten Haupt-Stück von der Taufe, allwo dieſer ganze Artickel enthalten iſt.

X. Was wird im zehenden Artickel gelehret?

Daß im H. Abendmahl unter der Geſtalt Brodes und Weins, Chriſti Leib und Blut warhaftig gegenwärtig ſey. Derohalben auch die Gegen-Lehre verworffen wird.

Schrift-Gründe zu dieſem Artickel:

a Nehmet eſſet, das iſt mein Leib, ꝛc. Matth. 26, 26. Marc. 14, 22.
b Der geſegnete Kelch 1 Cor. 10, 16.
c Welcher unwürdig 1 Cor. 11, 29.
d Werdet ihr nicht iſſen Joh. 6, 53.

Wo ſtehet im Catechiſmo von dieſem Artickel?

In dem ſechſten Haupt-Stück vom Heiligen Abendmahl.

XI. Wovon handelt der eilfte Artickel?

Von der Beicht, daß man 1.) die Privat-Abſolution erhalten und nicht fallen

Digitized by Google

fallen laſſen ſoll; Ferner daß es 2.) nicht nöthig ſeye alle Sünden in der Beicht zu erzählen, weil es ohnmöglich, Pſ. 19, 13.

Sprüche darauf ſich dieſer Artickel gründet:

1) a Sie ſollen ihre Sünde bekennen, 4 Moſ 5, 7.
b Wer ſeine Miſſethat läugnet, Spr. Sal. 28, 13.
c Da ichs wolte verſchweigen, Pſ. 32, 3.
d Ich habe geſündiget, 2 Sam. 12, 13.
e Sie lieſſen ſich taufen Matth. 3, 6.
f Ich zeige meine Miſſethat an, Pſ. 38, 19.
g Wir haben geſündiget Dan. 9, 5.
2) a Es iſt das Hertz ein trotzig Jer. 17, 9.

Stehet von dieſem Artickel auch etwas in unſerm Catechiſmo?

Ja, das fünfte Haupt-Stück vom Amt der Schlüſſel, hat damit einerley Innhalt.

XII. Wovon handelt der zwölfte Artickel?

Von der Buſſe, daß 1.) die, ſo nach der Taufe geſündiget, zu aller Zeit, ſo ſie Buſſe thun, Vergebung der Sünden erlangen. Ferner daß zur Buſſe 2.) Reu und Leyd über die Sünden erfordert werde; Auch daß 3.) der Glaube an Chriſtum darzu gehöre; darnach ſoll auch Beſſerung des Lebens folgen.

Was für Irrthümer werden hie verworffen?

Erſtlich die Irrthümer deren, die da lehren, daß diejenige, ſo einſt ſind from̃ worden, nicht wieder fallen mögen.

Zum

Zum andern der Novatiani, welche denen, ſo nach der Taufe geſündiget hatten, die Abſolution wegerten. Drittens derer ſo nicht zugeben, daß man durch Glauben Vergebung der Sünden erlange, ſondern durch unſere Genugthuung.

Schrift-Stellen darauf ſich dieſer Artickel gründet:

1) a Wer zu mir kommt, Joh. 6, 37.
b Da GOtt ſahe ihre Werke, Jon. 3, 10.
c Waſchet, reiniget euch, Eſ. 1, 16.
d So wahr als ich lebe, Ezech. 33, 11.
2) a Erkenne deine Miſſethat, Jer. 3, 13.
b Ich habe ſchwerlich geſünd. 2 Sam. 24, 10.
c Vatter, ich habe geſündiget, Luc. 15, 21.
3) a Gehe hin, dein Sohn Joh. 4, 50.
b Von dieſem JEſu zeugen A. G. 10, 13.
c Eine groſſe Zahl ward glaubig A. G. 11, 21.

Wo ſtehet im Catechiſmo etwas von dem Inhalt des zwölften Artickels?

Es wird ſo wohl in dem fünften Stück vom Amt der Schlüſſel, als auch im dritten Artickel, von der Buſſe und Vergebung der Sünden gehandelt.

XIII. Wovon handelt der dreyzehende Artickel?

Vom Gebrauch der Sacramenten, 1) daß ſie Zeichen ſeyn, dabey man äuſſerlich die Chriſten kennen möge. 2) Daß die Sacramenta Zeugniſſe göttlichen Willens ſeyn. 3) Daß unſer Glaube dadurch erwecket und geſtärket werde.

Schrift-

Digitized by Google

Schrift-Gründe zum Beweiß dieſes Artickels:

1) a Ihr ſollt die Vorhaut 1 Moſ. 17/11.
b Das Blut ſoll euer Zeichen 2 Moſ. 12/13.
c Es ſey denn, daß jemand Joh. 3/5.
d Dieſer iſts, der da kommt, 1 Joh. 5/6.
2) a Drey ſind, die da zeugen 1 Joh. 5/8.
3) a Stehe auf, laß dich tauſen, A. G. 22/16.
b Wer mein Fleiſch iſſet, Joh. 6/54.

Wo findet ſich etwas im Catechiſmo von dem Innhalt des dreyzehenden Artickels?

In dem vierten und ſechſten Stück, wird eigentlich von denen heiligen Sacramenten Taufe und Abendmahl gehandelt.

XIV. Wovon handelt der vierzehende Artickel?

Vom Beruf der Prediger, daß niemand ohne ordentlichen Beruff öffentlich lehren, oder Sacramenta austheilen ſoll.

Schrift-Sprüche, darauf ſich dieſer Artickel gründet:

a Wie ſollen ſie predigen Röm. 10/15.
b Niemand nimmt ihm ſelbſt Hebr. 5/4.
c Ich ſandte die Propheten. Jer. 23/21.
d So habt nun acht auf A. G. 20/28.
e Des Prieſters Lippen Malach. 2/7.

Wo ſtehet im Catechiſmo von berufenen Dienern Chriſti, worauf ſich dieſer vierzehende Artickel beziehet?

Im fünften Stück; und im vierten Stück ſtehet vom Befehl zu lehren und zu taufen.

XV. Wovon handelt der funffzehende Artickel?

Von Kirchen-Gebräuchen, daß man diejenigen von Menſchen gemacht, halten ſoll, ſo ohne Sünde mögen gehalten werden, und zum Frieden, oder guter Ordnung in der Kirchen dienen, als gewiſſe Feyer, Feſte und dergleichen.

Was wird hier verworffen?

Alle Menſchen-Satzungen, dadurch man ſuchet bey GOtt Gnade zu erlangen, als Cloſter-Gelübde, Unterſchied der Speiſe zu halten, und dergleichen.

Schrift-Stellen zum Grund dieſes Artickels:

a GOtt iſt nicht ein GOtt der 1 Cor. 14, 33.
b Laſſet alles ehrlich 1 Cor. 14, 40.

Wo wird im Catechiſmo von dieſem 15. und folgenden 16. Artickel gehandelt?

In dem vierten Gebot wird erkläret, daß man denen Perſonen die nach allen 3. Haupt-Ständen uns an Eltern Statt fürgeſetzt ſeyn, gehorchen ſoll, in allem ſo nicht wider GOttes Gebot iſt, wohin alſo auch Kirchen- und Policey-Verordnungen gehören. Auch wird in der Haus-Tafel davon gehandelt.

XVI. Wovon handelt der ſechszehende Artickel?

Vom Policey und weltlichem Regi-

giment, daß alle Obrigkeit, gute Ordnungen und Geſetze von GOtt eingeſetzet ſind, und daß Chriſten in hohen und niedern Obrigkeitlichem Amt ohne Sünde ſeyn, nach Kayſerlichen und andern üblichen Rechten Urtheil und Recht ſprechen, Ubelthäter mit dem Schwert ſtrafen, rechte Kriege führen und dergleichen thun können.

Was für Irrthümer werden hier verdammt?

Der Wiedertäufer, ſo da lehren, daß der oben angezeigten keines Chriſtlich ſey. Auch werden diejenigen verdammt, ſo lehren, daß Chriſtliche Vollkommenheit ſey Haus, Hof, Weib und Kind leiblich verlaſſen, und ſich der vorberichteten Stücke auſſern, ſo, daß diß allein rechte Vollkommenheit iſt, rechte Furcht GOttes, und rechter Glaub an GOtt.

Sprüche aus Heil. Schrift zum Grund dieſes Artickels:

a Richter und Amtleute ſolt 5 Moſ. 16, 18.
b Jederman ſey unterthan der Röm. 13, 1.
c Seyd unterthan aller menſchl. 1 Petr. 2, 13.

XVII. Wovon handelt der ſiebenzehende Artickel?

Vom Jüngſten Gericht, 1) daß nemlich unſer HErr JEſus Chriſtus am Jüngſten Tag zu richten kommen werde. 2) Daß die Todten, und zwar alleſamt, werden erwecket werden. 3) Daß hierauf die Auserwählten

Digitized by Google

ins ewige Leben, die Gottloſen aber mit den Teufeln in die Hölle gehen werden.

Schrift-Gründe zu dieſem Artickel:

1) a Der Vatter hat dem Sohne Joh. 5, 26.
b GOtt hat einen Tag geſetzt Ap. G. 17, 31.
c Dieſer JEſus, welcher von euch Ap. G. 1, 11.
2) a Und haben die Hoffnung Ap. G. 24, 15.
b GOtt iſt ein GOtt, der Matth. 22, 32.
c GOtt hat den HErrn. 1 Cor. 6, 14.
3) a Viele ſo unter der Erden Dan. 12, 2.
b Es kommt die Stunde Joh. 5, 28.
c GOtt hat der Engel, 2 Petr. 2, 4.
d Und ſie werden in die Matth. 25, 46.

Wo wird im Catechiſmo von dieſem Artickel gehandelt?

In dem andern und dritten Artickel des Chriſtlichen Glaubens.

XVIII. Wovon handelt der achtzehende Artickel?

Vom freyen Willen des Menſchen, 1) daß der Menſch etlicher maſſen einen freyen Willen habe, äuſſerlich erbar zu leben. 2) Daß der Menſch in geiſtlichen Dingen nach ſeinen freyen Willen nichts vermag, ohne durch den Heil. Geiſt.

Welche Irrige Lehre wird hier verworffen?

Diejenige, ſo da lehret, daß wir GOttes Gebot ohne durch den Heil. Geiſt halten können.

Sprüche darauf ſich dieſer Artickel gründet:

1) a Sie werden zu dir kommen Ezech. 33, 31.
b Herodes furchte Johannem Marc. 6, 20.

b San-

Digitized by Google

c Sergius Paulus der Landvogt. Ap. G. 13, 7.
d Wenn einer ihm fürnimmt. 1 Cor. 7, 17.
2) a Sie ſind alle abgewichen, Pſ. 14, 3.
b Das Tichten des menſchlichen Herzens iſt böſe 1 Moſ. 8, 21.
c Der natürliche Menſch 1 Cor. 2, 14.
d Niemand kan JEſum 1 Cor. 12, 3.

Stehet auch von dieſem achtzehenden Artickel in unſerm Catechiſmo etwas?

Ja, in dem dritten Artickel wird gelehret, daß wir ohne den H. Geiſt nicht glauben, noch ſonſt etwas Gutes ausrichten können.

XIX. Wovon handelt der neunzehende Artickel?

Von der Urſach der Sünden, 1) daß GOTT nicht Urſacher der Sünden ſeye. 2) Daß der Teufel die Menſchen in die Sünde bringet.

Schrift-Sprüche zum Beweiß dieſes Artickels?

1) a Du biſt nicht ein GOtt dem Pſ. 5, 5.
b Alles was in der Welt iſt 1 Joh. 2, 16.
c Was wollen wir dann hie ſagen? Röm. 9, 14.
d GOtt ſahe an alles, 1 Moſ. 1, 31.
2) a Der Teufel iſt ein Lügner, Joh. 8, 44.
b Wer Sünde thut, der iſt 1 Joh. 3, 8.
c Durch einen Menſchen Röm. 5, 12.

Wo wird in dem Catechiſmo von dieſem neunzehenden Artickel gehandelt?

Es wird in dem erſten Artickel gelehret, daß GOtt den Menſchen ohne Sünde, nach ſeinem Ebenbild erſchaffen, und daß der Teufel die Menſchen zur Sünde verleitet hat. Auch

wird in der 3. und 6. Bitte davon gehandelt, daß des Teufels Wille ſeye die Menſchen zu verführen.

XX. Wovon handelt der zwanzigſte Artickel?

Vom Glauben und guten Werken, da gelehret wird 1) wo, und was Glaube ſey, daß man nemlich hie nicht rede von ſolchem Glauben, den auch die Teufel und alle Gottloſe haben, ſondern vom wahren Glauben, der da glaubet, daß wir durch Chriſtum Gnade und Vergebung der Sünden erlangen. 2) Daß gute Werke ſollen und müſſen geſchehen, nicht aber daß wir darauf vertrauen, Gnade damit zu verdienen, ſondern um GOttes Willen und GOtt zu Lob.

Schrift-Gründe zu dieſem Artickel:

1) a Es iſt der Glaube Ebr. 11, 1.
b Wir werden ohne Verdienſt Röm. 3, 24.
c Ohne Glauben iſts ohnmöglich Hebr. 11, 6.
d Was nicht aus dem Glauben Röm. 13, 23.
2) a Nach meinen Rechten 3 Moſ. 18, 4. 5 Moſ. 12, 8. 32.
b Ich bin der HErr, euer G. Ezech. 20, 19.
c In Chriſto gilt weder Beſchneidung Gal. 5, 6.
d Ein guter Baum kan Matth. 7, 18.
e Reichet dar in eurem 2 Petr. 1, 5.

Wo geſchiehet in dem Catechiſmo Unterricht von dieſem zwanzigſten Artickel?

Es wird eigentlich bey dem Beſchluß der zehen Gebote davon gehandelt,

delt, daß der Glaube ohne Werke tod ſeye, und die guten Werke den Glauben erweiſen müſſen, aus welchem ſie nothwendig flieſſen. Weil ſie aber unvollkommen ſeyn, werde nichts damit verdienet, ſondern alle Gerechtigkeit in Chriſto uns geſchencket.

XXI. Wovon handelt der 21. Artickel?

Von der Ehre der Heiligen

1) daß man nemlich der Heiligen gedenken, und auf ihre gute Exempel ſehen ſolle, auf daß wir unſern Glauben ſtärken, ſo wir ſehen, wie ihnen Gnade widerfahren, auch wie ihnen durch Glauben geholfen iſt. 2) wird hier gelehret, daß man die Heiligen nicht anrufen, noch bey ihnen Hülfe ſuchen ſoll, weil ſolches durch Schrift nicht kan erwieſen werden, denn es iſt allein ein einiger Verſöhner und Mittler geſetzt zwiſchen GOtt und den Menſchen, JEſus Chriſtus, 1 Tim. 2. Der iſt der einige Fürſprecher bey GOtt, Röm. 8. Und der hat allein zugeſagt, daß er unſer Gebet erhören wolle.

Schrift-Stellen zum Grund dieſes Artickels?

1) a Gedenket an eure Lehrer Ebr.
b Nehmet zum Exempel Jac. 5,
2) a Abraham weiß von uns Jeſ.
b Du ſolt anbeten GOtt M
c Ob jemand ſündiget, 1 Joh.
d Ich der HErr, das iſt mein

Digitized by Google

wird in der 3. und 6. Bitte davon gehandelt, daß des Teufels Wille ſeye die Menſchen zu verführen.

XX. Wovon handelt der zwanzigſte Artickel?

Vom Glauben und guten Werken, da gelehret wird 1) wo, und was Glaube ſey, daß man nemlich hie nicht rede von ſolchem Glauben, den auch die Teufel und alle Gottloſe haben, ſondern vom wahren Glauben, der da glaubet, daß wir durch Chriſtum Gnade und Vergebung der Sünden erlangen. 2) Daß gute Werke ſollen und müſſen geſchehen, nicht aber daß wir darauf vertrauen, Gnade damit zu verdienen, ſondern um GOttes Willen und GOtt zu Lob.

Schrift-Gründe zu dieſem Artickel:

1) a Es iſt der Glaube Ebr. 11, 1.
b Wir werden ohne Verdienſt Röm. 3, 24.
c Ohne Glauben iſts ohnmöglich Hebr. 11, 6.
d Was nicht aus dem Glauben Röm. 13, 23.
2) a Nach meinen Rechten 3 Moſ. 18, 4. 5 Moſ. 12, 8. 32.
b Ich bin der HErr, euer G. Ezech. 20, 19.
c In Chriſto gilt weder Beſchneidung Gal. 5, 6.
d Ein guter Baum kan Matth. 7, 18.
e Reichet dar in eurem 2 Petr. 1, 5.

Wo geſchiehet in dem Catechiſmo Unterricht von dieſem zwanzigſten Artickel?

Es wird eigentlich bey dem Beſchluß der zehen Gebote davon gehandelt,

Digitized by Google

delt, daß der Glaube ohne Werke tod ſeye, und die guten Werke den Glauben erweiſen müſſen, aus welchem ſie nothwendig flieſſen. Weil ſie aber unvollkommen ſeyn, werde nichts damit verdienet, ſondern alle Gerechtigkeit in Chriſto uns geſchencket.

XXI. Wovon handelt der 21. Artickel?

Von der Ehre der Heiligen, 1) daß man nemlich der Heiligen gedenken, und auf ihre gute Exempel ſehen ſolle, auf daß wir unſern Glauben ſtärken, ſo wir ſehen, wie ihnen Gnade widerfahren, auch wie ihnen durch Glauben geholfen iſt. 2) Auch wird hier gelehret, daß man die Heiligen nicht anrufen, noch bey ihnen Hülfe ſuchen ſoll, weil ſolches durch Schrift nicht kan erwieſen werden: denn es iſt allein ein einiger Verſöhner und Mittler geſetzt zwiſchen GOtt und den Menſchen, JEſus Chriſtus, 1 Tim. 2. Der iſt der einige Fürſprecher bey GOtt, Röm. 8. Und der hat allein zugeſagt, daß er unſ[er] Gebet erhören wolle.

Schrift-Stellen zum Gru[nd die]ſes Artickels?

1) a Gedenket an eure Lehrer Ebr
b Nehmet zum Exempel Jac. 5,
2) a Abraham weiß von uns Jeſ
b Du ſolt anbeten GOtt M
c Ob jemand ſündiget, 1 Jo
d Ich der HErr, das iſt me

der
racht
et, was
undes Ar-
Pabſt Pius
Es habe viel
htigere Urſa-
Prieſtern den
Ehe-

wird in der 3. und 6. Bitte davon gehandelt, daß des Teufels Wille ſeye die Menſchen zu verführen.

XX. Wovon handelt der zwanzigſte Artickel?

Vom Glauben und guten Werken, da gelehret wird 1) wo, und was Glaube ſey, daß man nemlich hie nicht rede von ſolchem Glauben, den auch die Teufel und alle Gottloſe haben, ſondern vom wahren Glauben, der da glaubet, daß wir durch Chriſtum Gnade und Vergebung der Sünden erlangen. 2) Daß gute Werke ſollen und müſſen geſchehen, nicht aber daß wir darauf vertrauen, Gnade damit zu verdienen, ſondern um GOttes Willen und GOtt zu Lob.

Schrift-Gründe zu dieſem Artickel:

1) a Es iſt der Glaube Ebr. 11, 1.
b Wir werden ohne Verdienſt Röm. 3, 24.
c Ohne Glauben iſts ohnmöglich Hebr. 11, 6.
d Was nicht aus dem Glauben Röm. 13, 23.
2) a Nach meinen Rechten 3 Moſ. 18, 4. 5 Moſ. 12, 8. 32.
b Ich bin der HErr, euer G. Ezech. 20, 19.
c In Chriſto gilt weder Beſchneidung Gal. 5, 6.
d Ein guter Baum kan Matth. 7, 18.
e Reichet dar in eurem 2 Petr. 1, 5.

Wo geſchiehet in dem Catechiſmo Unterricht von dieſem zwanzigſten Artickel?

Es wird eigentlich bey dem Beſchluß der zehen Gebote davon gehandelt,

Digitized by Google

delt, daß der Glaube ohne Werke tod ſeye, und die guten Werke den Glauben erweiſen müſſen, aus welchem ſie nothwendig flieſſen. Weil ſie aber unvollkommen ſeyn, werde nichts damit verdienet, ſondern alle Gerechtigkeit in Chriſto uns geſchencket.

XXI. Wovon handelt der 21. Artickel?

Von der Ehre der Heiligen, a) daß man nemlich der Heiligen gedenken, und auf ihre gute Exempel ſehen ſolle, auf daß wir unſern Glauben ſtärken, ſo wir ſehen, wie ihnen Gnade widerfahren, auch wie ihnen durch Glauben geholfen iſt. 2) Auch wird hier gelehret, daß man die Heiligen nicht anrufen, noch bey ihnen Hülfe ſuchen ſoll, weil ſolches durch Schrift nicht kan erwieſen werden: denn es iſt allein ein einiger Verſöhner und Mittler geſetzt zwiſchen GOtt und den Menſchen, JEſus Chriſtus, 1 Tim. 2. Der iſt der einige Fürſprecher bey GOtt, Röm. 8. Und der hat allein zugeſagt, daß er un[ſer] Gebet erhören wolle.

Schrift-Stellen zum Gru[nd die]ſes Artickels?

1) a Gedenket an eure Lehrer Ebr
b Nehmet zum Exempel Jac. 5.
2) a Abraham weiß von uns Jeſ
b Du ſolt anbeten GOtt M
c Ob jemand ſündiget, 1 Jo
d Ich der HErr, das iſt me

der
racht
et, was
undes Ar-
Pabſt Pius
Es habe viel
wichtigere Urſa-
Prieſtern den
Ehe-

wird in der 3. und 6. Bitte davon gehandelt, daß des Teufels Wille ſeye die Menſchen zu verführen.

XX. Wovon handelt der zwanzigſte Artickel?

Vom Glauben und guten Werken, da gelehret wird 1) wo, und was Glaube ſey, daß man nemlich hie nicht rede von ſolchem Glauben, den auch die Teufel und alle Gottloſe haben, ſondern vom wahren Glauben, der da glaubet, daß wir durch Chriſtum Gnade und Vergebung der Sünden erlangen. 2) Daß gute Werke ſollen und müſſen geſchehen, nicht aber daß wir darauf vertrauen, Gnade damit zu verdienen, ſondern um GOttes Willen und GOtt zu Lob.

Schrift-Gründe zu dieſem Artickel:

1) a Es iſt der Glaube Ebr. 11, 1.
b Wir werden ohne Verdienſt Röm. 3, 24.
c Ohne Glauben iſts ohnmöglich Hebr. 11, 6.
d Was nicht aus dem Glauben Röm. 13, 23.
2) a Nach meinen Rechten 3 Moſ. 18, 4. 5 Moſ. 12, 8. 32.
b Ich bin der HErr, euer G. Ezech. 20, 19.
c In Chriſto gilt weder Beſchneidung Gal. 5, 6.
d Ein guter Baum kan Matth. 7, 18.
e Reichet dar in eurem 2 Petr. 1, 5.

Wo geſchiehet in dem Catechiſmo Unterricht von dieſem zwanzigſten Artickel?

Es wird eigentlich bey dem Beſchluß der zehen Gebote davon gehandelt,

delt, daß der Glaube ohne Werke tod ſeye, und die guten Werke den Glauben erweiſen müſſen, aus welchem ſie nothwendig flieſſen. Weil ſie aber unvollkommen ſeyn, werde nichts damit verdienet, ſondern alle Gerechtigkeit in Chriſto uns geſchencket.

XXI. Wovon handelt der 21. Artickel?

Von der Ehre der Heiligen, 1) daß man nemlich der Heiligen gedenken, und auf ihre gute Exempel ſehen ſolle, auf daß wir unſern Glauben ſtärken, ſo wir ſehen, wie ihnen Gnade widerfahren, auch wie ihnen durch Glauben geholfen iſt. 2) Auch wird hier gelehret, daß man die Heiligen nicht anrufen, noch bey ihnen Hülfe ſuchen ſoll, weil ſolches durch Schrift nicht kan erwieſen werden: denn es iſt allein ein einiger Verſöhner und Mittler geſetzt zwiſchen GOtt und den Menſchen, JEſus Chriſtus, 1 Tim. 2. Der iſt der einige Fürſprecher bey GOtt, Röm. 8. Und der hat allein zugeſagt, daß er unſ...
Gebet erhören wolle. der

Schrift-Stellen zum Gru n... racht
ſes Artickels? et, was

1) a Gedenket an eure Lehrer Ebr ... undes Ar-
b Nehmet zum Exempel Jac. 5, Pabſt Pius
2) a Abraham weiß von uns Jeſ ... Es habe viel
b Du ſolt anbeten GOtt M... chtigere Urſa-
c Ob jemand ſündiget, 1 Jo...
d Ich der HErr, das iſt me... Prieſtern den

Ehe-

ins ewige Leben, die Gottloſen aber mit den Teufeln in die Hölle gehen werden.

Schrift-Gründe zu dieſem Artickel:

1) a Der Vatter hat dem Sohne Joh. 5, 26.
b GOtt hat einen Tag geſetzt Ap. G. 17, 31.
c Dieſer JEſus, welcher von euch Ap. G. 1, 11.
2) a Und haben die Hoffnung Ap. G. 24, 15.
b GOtt iſt ein GOtt, der Matth. 22, 32.
c GOtt hat den HErrn. 1 Cor. 6, 14.
3) a Viele ſo unter der Erden Dan. 12, 2.
b Es kommt die Stunde Joh. 5, 28.
c GOtt hat der Engel, 2 Petr. 2, 4.
d Und ſie werden in die Matth. 25, 46.

Wo wird im Catechiſmo von dieſem Artickel gehandelt?

In dem andern und dritten Artickel des Chriſtlichen Glaubens.

XVIII. Wovon handelt der achtzehende Artickel?

Vom freyen Willen des Menſchen, 1) daß der Menſch etlicher maſſen einen freyen Willen habe, äuſſerlich erbar zu leben. 2) Daß der Menſch in geiſtlichen Dingen nach ſeinen freyen Willen nichts vermag, ohne durch den Heil. Geiſt.

Welche Irrige Lehre wird hier verworffen?

Diejenige, ſo da lehret, daß wir GOttes Gebot ohne durch den Heil. Geiſt halten können.

Sprüche darauf ſich dieſer Artickel gründet:

1) a Sie werden zu dir kommen Ezech. 33, 31.
b Herodes fürchtete Johannem Marc. 6, 20.

b Sam-

Digitized by Google

c Sergius Paulus der Landvogt. Ap. G. 13, 7.
d Wenn einer ihm fürnimmt. 1 Cor. 7, 37.
a) a Sie ſind alle abgewichen, Pſ. 14, 3.
b Das Tichten des menſchlichen Herzens iſt böſe 1 Moſ. 8, 21.
c Der natürliche Menſch 1 Cor. 2, 14.
d Niemand kan JEſum 1 Cor. 12, 3.

Stehet auch von dieſem achtzehenden Artickel in unſerm Catechiſmo etwas?

Ja, in dem dritten Artickel wird gelehret, daß wir ohne den H. Geiſt nicht glauben, noch ſonſt etwas Gutes ausrichten können.

XIX. Wovon handelt der neunzehende Artickel?

Von der Urſach der Sünden, 1) daß GOTT nicht Urſacher der Sünden ſeye. 2) Daß der Teufel die Menſchen in die Sünde bringet.

Schrift-Sprüche zum Beweiß dieſes Artickels?

1) a Du biſt nicht ein GOtt dem Pſ. 5, 5.
b Alles was in der Welt iſt 1 Joh. 2, 16.
c Was wollen wir dann hie ſagen? Röm. 9, 14.
d GOtt ſahe an alles, 1 Moſ. 1, 31.
2) a Der Teufel iſt ein Lügner, Joh. 8, 44.
b Wer Sünde thut, der iſt 1 Joh. 3, 8.
c Durch einen Menſchen Röm. 5, 12.

Wo wird in dem Catechiſmo von dieſem neunzehenden Artickel gehandelt?

Es wird in dem erſten Artickel gelehret, daß GOtt den Menſchen ohne Sünde, nach ſeinem Ebenbild erſchaffen, und daß der Teufel die Menſchen zur Sünde verleitet hat. Auch

Digitized by Google

wird in der 3. und 6. Bitte davon gehandelt, daß des Teufels Wille ſeye die Menſchen zu verführen.

XX. Wovon handelt der zwanzigſte Artickel?

Vom Glauben und guten Werken, da gelehret wird 1) wo, und was Glaube ſey, daß man nemlich hie nicht rede von ſolchem Glauben, den auch die Teufel und alle Gottloſe haben, ſondern vom wahren Glauben, der da glaubet, daß wir durch Chriſtum Gnade und Vergebung der Sünden erlangen. 2) Daß gute Werke ſollen und müſſen geſchehen, nicht aber daß wir darauf vertrauen, Gnade damit zu verdienen, ſondern um GOttes Willen und GOtt zu Lob.

Schrift-Gründe zu dieſem Artickel:

1) a Es iſt der Glaube Ebr. 11, 1.
b Wir werden ohne Verdienſt Röm. 3, 24.
c Ohne Glauben iſts ohnmöglich Hebr. 11, 6.
d Was nicht aus dem Glauben Röm. 13, 23.
2) a Nach meinen Rechten 3 Moſ. 18, 4. 5 Moſ. 12, 8. 32.
b Ich bin der HErr, euer G. Ezech. 20, 19.
c In Chriſto gilt weder Beſchneidung Gal. 5, 6.
d Ein guter Baum kan Matth. 7, 18.
e Reichet dar in eurem 2 Petr. 1, 5.

Wo geſchiehet in dem Catechiſmo Unterricht von dieſem zwanzigſten Artickel?

Es wird eigentlich bey dem Beſchluß der zehen Gebote davon gehandelt,

delt, daß der Glaube ohne Werke tod ſeye, und die guten Werke den Glauben erweiſen müſſen, aus welchem ſie nothwendig flieſſen. Weil ſie aber unvollkommen ſeyn, werde nichts damit verdienet, ſondern alle Gerechtigkeit in Chriſto uns geſchencket.

XXI. Wovon handelt der 21. Artickel?

Von der Ehre der Heiligen, 1) daß man nemlich der Heiligen gedenken, und auf ihre gute Exempel ſehen ſolle, auf daß wir unſern Glauben ſtärken, ſo wir ſehen, wie ihnen Gnade widerfahren, auch wie ihnen durch Glauben geholfen iſt. 2) Auch wird hier gelehret, daß man die Heiligen nicht anrufen, noch bey ihnen Hülfe ſuchen ſoll, weil ſolches durch Schrift nicht kan erwieſen werden: denn es iſt allein ein einiger Verſöhner und Mittler geſetzt zwiſchen GOtt und den Menſchen, JEſus Chriſtus, 1 Tim. 2. Der iſt der einige Fürſprecher bey GOtt, Röm. 8. Und der hat allein zugeſagt, daß er unſ Gebet erhören wolle.

Schrift-Stellen zum Gru[n]ſes Artickels?

1) a Gedenket an eure Lehrer Ebr
b Nehmet zum Exempel Jac. 5,
2) a Abraham weiß von uns Jeſ
b Du ſolt anbeten GOtt M
c Ob jemand ſündiget, 1 Jo
d Ich der HErr, das iſt me

Wo wird im Catechiſmo etwas abgehandelt von dieſem ein und zwanzigſten Artickel?

Im erſten und andern Gebot. Denn im erſten Gebot wird überhaupt gelehret daß man neben GOtt keiner Creatur, wie die Namen haben möge, göttliche Ehre erweiſen ſolle; im andern aber wird inſonderheit das Anrufen und Anbeten alles deſſen was nicht GOtt ſelber iſt, unterſaget. Nicht weniger geſchiehet auch beym dritten Stück des Catechiſmi hievon Unterricht, auch wie man ſich gegen die Heiligen, dem Wort GOttes gemäs bezeigen müſſe.

Artickel, von welchen Zwieſpalt iſt, da erzählet werden die Mißbräuche, so geändert ſeynd?

XXII. Was lehret der 22. Artickel?

Es wird darinnen gelehret, daß denen Layen ſoll und muß das Sacrament unter beyderley Geſtalt gereichet werden, nach dem klaren Befehl Christi Matth. 26. Trinket alle ...aus. Wobey wir noch ferner uns ...en auf den Gebrauch der Kirche ...intho. 1 Cor. 11. auf die Zeug... ...riani und Hieronymi, zu de... ...den Layen der Kelch gerei... ... auf des Pabſts Gelaſii ... man das Sacrament ...oll, u. a. m. Dagegen die

die Gewohnheit einerley Geſtalt zu nehmen, offenbahrlich wider GOttes Gebot ſtreitet.

Schrift Zeugniß zum Grund dieſes Artickels?

Ich habe es von dem HErrn 1 Cor. 11, 23.

XXIII. Wovon handelt der 23. Artickel?

Vom Eheſtand der Prieſter, und wird darinn angeführet, warum der Evangeliſchen Prieſter etliche ſich in den ehelichen Stand begeben, nemlich, weil GOtt ſelbſt den ehelichen Stand; um Unzucht zu vermeiden, eingeſetzt habe. 1 Moſ. 1. 2 Cor. 7. Hernach wird bewieſen, wie vor Alters in der Chriſtlichen Kirche die Prieſter und Diacon Eheweiber gehabt, laut 1 Tim. 3. Es ſoll ein Biſchoff unſträflich ſeyn, eines Weibes Mann. Wie dann in Teutſchland, erſt vor 400. Jahren, die Prieſter-Ehe verbotten worden, wobey ein Erz-Biſchoff zu Maintz, welcher deßwegen das Päbſtliche Edict verkündiget, bey nahe in einer Empörung der ganzen Prieſterſchafft, wäre umbracht worden. Ferner wird gemeldet, was ſolche Beraubung des Eheſtandes Arges eingeführet, wie denn Pabſt Pius der andere, ſelber geſagt: Es habe viel gröſſere, höhere und wichtigere Urſachen, warum man den Prieſtern den

Eheſtand wieder frey laſſen ſoll, als da ſeyn mögen, warum ihnen die Ehe verboten worden, wie weiter im Text dieſes Artickels ausgeführet, auch aus 1 Tim. 4. dargethan worden, daß Paulus die Lehre, ſo die Ehe verbietet, eine Teufels-Lehre nennet, nicht weniger daß St. Cyprian meldet, daß auch kein Gelübde GOttes Gebot ändere, bey denen, ſo die Keuſchheit nicht halten wollen oder können.

Sprüche darauf ſich dieſer Artickel gründet?

a Haben wir nicht auch Macht 1 Cor. 9, 5.
b Um der Hurerey willen 1 Cor. 7, 2.
c Das Wort faſſet nicht Matth. 19, 11.
d Es iſt nicht gut daß der 1 Moſ. 2, 18.
e Der Geiſt aber ſagt deutlich 1 Tim. 4, 1.

XXIV. Wovon handelt der 24. Artickel?

Von der Meß, und wird darinnen gelehret, daß bey uns die Meſſe oder das Abendmahl nicht abgethan ſey, ſondern mit Andacht gehalten werde. Ferner wird erzählet, wie bey den Widerſachern aus der Meſſe ein Jahr-Marckt gemacht, und dieſelbe ums Geld gekauft und verkauft wird, woraus man ferner ein Opfer für Lebendige und Todte gemacht, dadurch Sünde wegzunehmen, und GOtt zu verſöhnen. Darnach wird erwieſen, daß kein Opfer für Erb- und andere Sünde ſey denn der einige Tod Chriſti: Ingleichen aus St. Pauli Epiſteln,

Digitized by Google

ſteln, daß wir für GOtt Gnade erlangen durch Glauben und nicht durch Werk. Ferner, daß das Heil. Sacrament eingeſetzet, nicht, damit für die Sünde ein Opfer anzurichten (weil es ſchon zuvor geſchehen) ſondern daß der Glaube dadurch geſtärket, und die Gewiſſen getröſtet werden. Letzlich beziehet man ſich auf den Brauch der Meß zu der Apoſtel Zeiten, 1 Cor. 11. auf die Worte in dem *Canone Niceno*, und auf *Tripart. Hiſtoriam lib.* 9.

Sprüche zum Beweiß, daß das Päbſtiſche Meß-Opfer unnöthig und nichts nütz iſt.

a Er iſt durch ſein eigen Blut Ebr. 9, 12.
b Ein jeglicher Prieſter iſt Ebr. 10, 11. 12.
c Die Gerechtigkeit für GOtt Röm. 3, 22. 24.

***XXV.* Wovon handelt der 25. Artickel?**

Von der Ohren-Beicht, daß bey uns gebräuchlich, niemand das Sacrament zu reichen, der nicht zuvor verhöret und abſolvirt iſt, ob man ſchon was die Beicht betrift, niemand dringe, die Sünde nahmhaft zu erzählen. Alſo wird ferner angeführet, daß es auch die Vätter alſo gehalten, wie man findet *Diſt.* 1. *de Pœnitentia*, nach den angezogenen Worten Chryſoſtomi, daß niemand gezwungen wird, die Sünde nahmhaftig zu erzählen. So lehret auch die *Gloſſa in Decretis*, *de Pœnitentia Diſt.* 4.

daß die Beicht, nicht durch die Schrift geboten, ſondern durch die Kirche eingeſetzet ſey.

Schrift-Zeugniſſe, daß durch die Abſolution denen Bußfertigen warhaftig die Sünde vergeben, denen Unbußfertigen aber behalten werde:

a Warlich wahrlich, ich ſage euch Matth. 18, 18.
b Chriſtus heiſſt predigen Buſſe Luc. 24, 47.
Siehe ferner die Spr. beym 11. Art. p. 23.

XXVI. Wovon handelt der 26. Artickel?

Vom Unterſchied der Speiſen, da gewieſen wird, was für ſchädliche Irrthümer daraus entſtanden, da man durch Menſchen-Satzung gelehret, es diene ſolcher Unterſchied der Speiſen u. d. g. dazu, daß man dadurch GOttes Gnade verdiene, und für die Sünde genug thue; wodurch die Lehre vom Glauben verdunckelt, ſolche *Traditiones* weit über GOttes Gebot, und andere nöthige gute Werke geſetzt werden; welche noch über diß zu hoher Beſchwerung der Gewiſſen gerathen, denn es nicht möglich war, alle *Traditiones* zu halten, und werden davon Gerſons und Auguſtini Klagen angeführet. Ferner wird angezeiget, wie bey uns gelehret werde, daß man durch Haltung gedachter *Tradition* nicht kan Gnade verdienen, GOTT verſöhnen, oder

für

für die Sünde genug thun. Jngleichen vom Creutz, das Chriſten zu leiden ſchuldig ſind; darneben, daß ein jeder verbunden ſey, ſich mit Faſten und anderer leiblichen Ubung ſo zu halten, daß er nicht Urſach zur Sünde gebe. Wird alſo das Faſten nicht verworfen, ſondern daß man einen nöthigen Dienſt, auf beſtimmte Tag und Speiſe, zu Verwirrung der Gewiſſen, daraus gemacht hat. Letzlich wird gezeiget, daß noch viel andere Ceremonien und *Traditiones*, wegen guter Ordnung in der Kirche, gehalten werden, jedoch ohne Beſchwerung des Gewiſſens, ſintemahl nach Ausſag *Tripart. hiſt.* l. 9. *cap.* 38. der Apoſtel Meynung nicht geweſen iſt, Feyertäge ꝛc. einzuſetzen, ſondern Glauben und Liebe zu lehren.

Schrift-Zeugniſſe wider die Menſchen-Satzung vom Unterſchied der Speiſen u. ſ. w.

a So ihr denn nun abgeſtorben Col. 2, 20.
b So beſtehet nun in der Freyheit Gal. 5, 1.
Siehe hinten die 12te Jrr-Lehre im Pabſtthum.

XXVII. Wovon handelt der 27. Artickel?

Es wird darinnen von Cloſter-Gelübden weitläuftig gehandelt, was für Mißbräuche damit aufgekommen, da man den Leuten ihre Freyheit nicht

gelaſſen, ſondern ſie gezwungen und gedrungen, in ſolchen Banden zu bleiben, auch vorgegeben, daß Cloſter-Gelübde der Taufe gleich wären, ja dieſelben noch höher gepreiſet, als mit welchen man für GOtt mehr verdiene als mit allen andern Ständen, die GOttes Gebot und Befehl in ihrem Beruf haben. Ferner wird vermeldet, daß bey uns, denen, ſo zum ledigen Stand nicht geſchickt ſind, Macht und Recht gelaſſen werde, ſich zu verehlichen, weil die Gelübde nicht vermögen, GOttes Ordnung aufzuheben. Es wird auch Erinnerung gethan, man ſolle fein zuvor anſehen, ob das Gelübd könne in möglichen Sachen willig und ungezwungen ſeyn: Nun ſtehe aber die ewige Keuſchheit nicht in des Menſchen Gewalt und Vermögen. Uberdiß ſeye aller Gottesdienſt ohne GOttes Befehl von Menſchen eingeſetzt und erwählet, um dadurch Gerechtigkeit und Gnade zu erlangen, dem Evangelio und Gebot GOttes zuwider, Matth. 15, 3. Endlich werde auch der rechte wahre Gottesdienſt dadurch verdunkelt, wann man lehret, daß allein im Cloſter-Leben der Stand der Vollkommenheit zu finden ſey, welches doch alles falſch, eitel und erdichtet iſt, und dahero die Cloſter-Gelübde nichtig und unbündig macht.

Schrift-

Schrift-Zeugniſſe, daß die Päbſtlichen Cloſter-Gelübde nichts nütze und GOtt mißfällig ſeyn:

a Vergeblich dienen ſie mir Matth. 15, 9.
b Ihr habt Chriſtum verlohren Gal 5, 4.
c Laſſet euch niemand das Ziel Col. 2, 18.
d Ein jeglicher hat ſeine eigene 1 Cor. 7, 17.

XXIIX. Was wird im 28. Artickel gehandelt?

Es wird darinnen der Mißbrauch von der Biſchöffe Gewalt weitläuftig beſchrieben, und gelehret, was bey uns der Gewalt der Schlüſſel, oder der Biſchöffe ſey, nemlich, laut des Evangelions, eine Gewalt und Befehl GOttes, das Evangelium zu predigen, die Sünde zu vergeben und zu behalten, und die Sacramente zu handeln; welche Gewalt mit dem weltlichen Schwert und Regiment nicht müſſen in einander gemenget werden, dieweil letztere die Biſchöffe nicht als Biſchöffe, aus göttlichen, ſondern nur aus menſchlichen Rechten, von Kayſern und Königen, zu weltlicher Verwaltung ihrer Güter, geſchenkt überkommen haben.

Da nun in Anſehung obiger Gewalt, die Pfarr-Leut und Kirchen ſchuldig ſind, den Biſchöffen gehorſam zu ſeyn, Luc. 10, 16. dieſelben aber etwas dem Evangelio entgegen lehren, ſetzen oder aufrichten: ſo haben

ben wir GOttes Befehl, daß wir ihnen nicht gehorchen, Matth. 7, 15. Gal. 1, 8. dahero haben die Biſchöffe auch nicht Macht, die Kirchen mit neuen Auffſätzen zu beſchweren, und die Gewiſſen zu verſtricken, welches geſchehen, da täglich neue Feyertäge und Faſten geboten, neue Ceremonien, und neue Ehrerbietung der Heiligen geſetzt, mit ſolchen Werken Gnade bey GOtt zu verdienen; worunter aber andere von den Biſchöffen oder Pfarrherren gemachte löbliche Ordnungen damit es ordentlich in der Kirche zugehe, nicht verſtanden werden, welche man um der Liebe und Friedens willen zu halten, wohin dann gehöret die Ordnung vom Sonntag, von der Oſtern, Pfingſten und andere dergleichen Feyer und Weiſe. Am Ende wird noch erinnert, daß man unſer Seits nicht begehret, daß die Biſchöffe, mit Nachtheil ihrer Ehre und Würde Friede und Einigkeit machen, ob es ihnen ſchon gebührte, ſondern ſie allein drum bittet, daß ſie etliche unbillige Beſchwerung nachlaſſen, und die Gewiſſen nicht länger zwingen, zuwider dem Apoſtel Petro, welcher den Biſchöffen die Herrlichkeit verbotten. Dafern ſie aber ſolches nicht thun, würden ſie GOTT deswegen Antwort geben müſſen, dieweil ſie mit ſolcher Härtigkeit Urſach geben zu

Spal-

Digitized by Google

Spaltung und *Schiſma*, das ſie doch billich hätten ſollen verhüten helfen.

Sprüche aus Heil. Schrift, daß die Biſchöffe und Geiſtliche, ſich nicht in weltliche Händel mengen, noch das Schwert führen ſondern geiſtliche Dinge verrichten ſollen:

a Mein Reich iſt nicht von dieſer Joh. 18, 36.
b Meiſter, ſage meinem Bruder Luc. 12, 13.
c Die Waffen unſerer Ritterſchafft 2 Cor. 10, 4.
d Die Weltlichen Könige herrſchen Luc. 22, 25.
e Predige das Wort, 2 Tim. 4, 2.
f Dafür halte uns jederman 1 Cor. 4, 1.

Was hält der Beſchluß in ſich?

Es wird darinnen gemeldet, daß für dismal, um Weitläuftigkeit zu verhüten, nur die fürnehmſten Artickel, die für ſtreitig gehalten werden, erzählet, da noch viel andere Mißbräuche und Unrichtigkeiten um Glümpfs willen, übergangen worden. Wobey *proteſtiret* wird, daß man hiedurch niemand etwas zu Haß, zuwider oder Unglümpf wolle geredet oder angezogen haben. Und gleichwie aus allen Artickeln abzunehmen, daß bey uns nichts, weder mit Lehre, oder mit Ceremonien, angenommen ſey, das der Heil. Schrift, oder gemeiner Chriſtlichen Kirche entgegen wäre: als ſeye man fernern Bericht, mit Grund H. Schrift zu thun erbötig.

Wer

Digitized by Google

Wer hat die Augſpurgiſche Confeſſion unterſchrieben?

Johannes, Herzog zu Sachſen, Churfürſt.
Georg, Marggraf zu Brandenburg.
Ernſt, Herzog zu Lüneburg.
Philipp, Landgraf zu Heſſen.
* Johann Friederich, Herzog zu Sachſen.
* Franciſcus, Herzog zu Lüneburg.
Wolfgang, Fürſt zu Anhalt.
Die Stadt Nürnberg.
Die Stadt Reutlingen.

Auf wem beruhet nun dieſe Lehre, welche in der Augſpurgiſchen Confeſſion enthalten iſt?

Nicht auf Menſchen, und alſo auch nicht auf *D.* Luthern, der nur ein geſegneter, doch an ſich ſchwacher Werkzeug GOttes geweſen, ſondern auf der Wahrheit in Chriſto der Bibel, und alſo auf GOttes Wort allein, das in Ewigkeit bleibet.

Was ſind wir GOtt für ſolche Wohlthat ſchuldig?

Herzlichen Dank mit Worten und Werken, inſonderheit, daß wir uns nach ſeinem Evangelio frömmer als bisher geſchehen, zu leben befleiſſigen, damit GOTT nicht bewogen werde, ſolch ſein Wort, aus gerechter Strafe, wieder von uns zu nehmen, und ſich zu andern Völkern

zu

zu wenden: dafür uns GOtt um Chri-
ſti willen bewahren wolle!

Ein Lied, deren jede Zeile einen Artickel der Augſpurgiſchen Confeſſion in ſich hält.

Im Ton: Ach, lieben Chriſten! ſeyd getroſt.

1.

1.) O Groſſer GOTT! erbarm dich mein,
2.) Die Erbſünd thut mir ſchaden.
3.) Doch hilft davon dein Sohn allein,
4.) Macht mich gerecht aus Gnaden.
5.) So gibt das Predig-Amt Bericht,
6.) Dann folgen die Gehorſams-Frücht
7.) In deiner Kirch-Gemeine.

2.

8.) Reiß mich HErr! von der Böſen Zahl,
9.) Die ihren Tauf-Bund brechen.
10.) Und ob ſie geh'n zum Abendmahl
11.) Mit Beichten und Verſprechen;
12.) So thun ſie doch nicht wahre Buß
13.) Beym Sacramentiſchen Genuß,
14.) Zum Leid des Kirchen-Ordens.

3.

15.) Ich aber will die Kirchen-Bräuch
16.) Und Recht der Policeyen,
17.) Wie auch dein Jüngſt Gericht zugleich
18.) Mit Willen ehr'n und ſcheuen.
19.) Laß mich an Sünd nicht Urſach ſeyn,
20.) Vielmehr in guten Werken rein
21.) Dir, nicht den Heil'gen, dienen.

4.

22.) Das Nachtmahl iſt ganz eingeſetzt,
23.) Darzu die Prieſter-Ehe:
24.) Die Meß nur GOttes Wort verletzt.
25.) Der Beicht-Zwang bringet Wehe.
26.) Das Fleiſch-Verbot iſt Menſchen-Tand,
27.) Wie auch der Mönch- und Cloſter-Stand,
28.) Und die Gewalt der Biſchöff.

5. Beſchluß.

Nun ſolche Punct hat unſer Theil
Zu Augſpurg eh bekennet.
Mein GOtt! ich danke für dein Heil.
Und weil ich werd genennet
Vom Heil'gen Evangelio,
So laß mich denn auch leben ſo,
Wie diß erfordert, Amen.

III. Abtheilung.

von den

fürnehmſten Irrlehren/

welche noch auf den heutigen Tag im Pabſtthum gelehret und geglaubet werden.

Welches iſt die Erſte Irrlehre?

1) Das man auſſer der Bibel noch ein ungeſchriebenes (mündlich-fortgepflanztes) Wort GOttes habe, Glauben und Leben darnach anzuſtellen. (S. Kleebl. p. 130. ſeq.)

Soll denn die Heil. Schrift ſo vollkommen ſeyn, daß alles darinnen enthalten, was zum ſeligmachenden Glauben und Chriſtlichen Wandel zu wiſſen nöthig iſt?

Ja: Denn aus derſelbigen haben wir das Leben, Joh. 5, 24. Sie kan uns unterweiſen zur Seligkeit durch den Glauben an Chriſto JEſu, und kan auch einen Menſchen GOttes vollkommen und geſchickt machen zu allen guten Werken. 2 Tim. 3, 14. 15, 2c.

Haben denn nicht auch die Apoſtel einige nöthige Glaubens- und Sitten-Lehren mündlich geprediget, die ſie nicht alle ſchriftlich hinterlaſſen haben?

Nein: Sie haben keine andere Glau-

Glaubens und Sitten-Lehren mündlich geprediget, als welche in der Schrift ſtehen. Paulus hat allen Rath GOttes (alle Stücke der Chriſtlichen Religion) verkündiget, A. G. 20. 27. Aber nichts geſagt auſſer dem, das die Propheten (in ihren Schriften Luc. 24, 27.) geſagt haben, und Moſes A. G. 29, 27.

So darf man alſo die Chriſtliche Lehre, nicht zugleich neben der Schrift, aus dem ungeſchriebenen Worte GOttes erlernen?

Nein: Was den Gottesdienſt und ewige Seligkeit anbetrift, ſoll man nichts glauben, dann was GOtt in der Heil. Schrift geoffenbahret hat. Wir ſollen bey der Schrift bleiben: Du aber bleib in dem was du gelernet haſt, und dir vertrauet iſt. Und weil du von Kindheit auf die H. Schrift weiſſeſt, kan dich dieſelbe unterweiſen zur Seligkeit 2 Tim. 3. Wer aber die *Traditiones* oder das ungeſchriebene Wort zu Hülfe nimmt, der bleibt nicht bey der Schrift, und fällt von einem Irrthum in den andern, welches bey den Römiſch Catholiſchen deutlich zu ſehen, welche alle ihre Irrthümer für *Traditiones* oder mündlich fortgepflantzte Lehren der Apoſtel ausgeben.

Was

Was für Schrift-Sprüche mehr widerlegen dieſe Päbſtliche Irrthümer?

Unter vielen andern nachfolgende:

a So jemand anders lehret 1 Tim. 6, 3. 4. 5.
b Ich bezeuge aber allen Off. 22, 18. 19.
c Vergeblich dienen ſie mir Matth. 15, 9.
d So auch wir (Apoſtel, geſchweige denn der Pabſt oder alte Patres) oder ein Engel vom Himmel Gal. 1, 8.

Welches iſt der andere Haupt-Irrthum in der Römiſch-Catholiſchen Kirche?

2.) Die Bibel ſey nicht nöthig von allen Menſchen geleſen zu werden, und dem gemeinen Mann, ja wer nicht geiſtlichen Standes iſt, verboten. (S. Kleebl. pag. 135.)

Warum verbietet man im Pabſtthum dem gemeinen Mann die Bibel zu leſen?

Damit er in der Blindheit und Unwiſſenheit erhalten werde, und die in der Päbſtiſchen Kirche eingeriſſene abſcheuliche Irrthümer nicht einſehe.

Iſts denn erlaubt, daß jedermann wer er ſeye, die Bibel leſen darf?

Nicht nur erlaubt, ſondern ernſtlich befohlen, 5 Moſ. 6, 7. c. 17, 19. Pſ. 34, 16.

Was ſind noch für Sprüche wider das Bibel-Verbot vorhanden?

a Laſſet das Wort Chriſti Col. 3, 16.
b Suchet in der Schrift. Joh. 5, 39. 2 Chr. 34, 38.

Wel-

Digitized by Google

Welches iſt die dritte Irrlehre der Römiſchen Kirche?

3.) **Die Bibel ſeye unvollkommen, dunckel und ſchwehr zu verſtehen.** (S. Kl. p. 138.)

Was ſagen wir Evangeliſche hiezu?

Wir ſagen mit Recht, daß die Schrift, einem jeglichen der ſie mit Andacht und nach Göttlicher Ordnung lieſet, wo nicht an allen Orten, doch gewiß an einem Orte in allen nothwendigen Glaubens-Puncten klar genug iſt. Denn weil Timotheus als ein Kind die Heil. Schrift gelernet und gewuſt 2 Tim. 3, 14. ohne Auslegung des Pabſts; ſo kan ſie in nothwendigen Puncten Chriſtlicher Religion nicht durch und durch zu ſchwer ſeyn. Dahero ſie auch der H. Geiſt durch David im* 19. Pſalm. v. 8. 9. ein Licht nennet, das die Augen erleuchtet und die Albern weiſe macht.

*In der Mainziſchen Bibel iſts der 18. pſ.

Solte denn auch ein gemeiner Menſch, der auſſer dem geiſtlichen Stand lebet, von dem Bibel-Leſen einigen Nutzen haben?

Das wird einem jeden die Erfahrung ſelber lehren, der fleiſſig und mit heiliger Aufmerkſamkeit, auch vorher gepflogenem andächtigem Gebet und Seufzen dariñen lieſet: Denn einen ſolchen fleiſſigen Bibel-Leſer kan die Schrift unterweiſen zur Seligkeit,

und

Digitized by Google

und er wird dadurch vollkommen, zu allen guten Werken geſchickt. 2 Tim. 3, 15.

Was für Sprüche erweiſen fernerweit, daß die Schrift einem GOttes Menſchen nicht dunkel ſeye?

a Wir haben ein veſtes 2 Petr. 1, 9.
b Alle Schrift von GOtt 2 Tim. 3, 16.
c Dein Wort iſt meines Fuſſes Pſ. 119, 105.

Was hält die vierte Irrlehre der Päbſtiſchen Kirche in ſich?

4.) Die verſtorbenen Heiligen, ſonderlich die Mutter GOttes Maria, ſolle man andächtiglich verehren, und als Fürbitter anrufen. (S. Kl. p. 140. ſeq.)

Wäre es denn nicht erlaubt, daß man aus Ehrfurcht gegen GOtt, weil man ſich ſcheuet als ein unwürdiger Sünder für ihn zu treten, ſeine Zuflucht zu der Mutter GOttes oder andern Heiligen nähme?

Ach nein! Wir haben deſſen weder Befehl noch Verheiſſung, vielmehr ernſtliches Verbot. GOtt hat befohlen, wir ſollen ihn anrufen, ſo wolle er uns hören, Pſ. 50, 15. Und was wir im Namen JEſu (nicht in Mariä oder anderer Heiligen ihren Namen) bitten werden, das wolle Er uns geben. Weil wir dieſe Verſicherung haben, ſo wäre es ja Thorheit die lebendige Quelle zu verlaſſen, und in den leeren Pfützen Waſſer zu ſuchen. Die Mutter GOttes und

und

liebe Heiligen werden es denen Papiſten, wegen ihres abgöttiſchen Anbetens, ſchlecht danken, daß ſie GOtt ſeiner Ehre (der Anbetung) berauben, und ihnen wider ihren Dank und Willen zueignen wollen.

Bliebe denn nicht GOtt die Ehre der Anbetung gleichwohl allein, wenn man die Mutter GOttes und andere Heiligen nur um ihre Fürbitte anrufte?

Es iſt zwiſchen Anrufen und Anbeten kein Unterſcheid, ſondern von den Römiſch Catholiſchen, ihren Irrthum zu bemänteln, nur einer erdacht worden. GOtt eyfert vielfältig in ſeinem Wort darwider, und will die Ehre des Anrufens und Anbetens durchaus niemand anders geben. Eſ. 42, 8. Wir ſind auch auſſer Chriſto auf keinen andern Fürbitter oder Fürbitterin gewieſen; und alſo iſts eine vergebliche Sache dergleichen zu ſuchen und ſelber zu erdichten.

Was für Schrift-Sprüche ſind wider die Anrufung der Heiligen?

a Du ſolt anbeten ꝛc. Matth. 4, 10.
b Wie ſollen ſie aber anrufen, Röm. 10, 14.
c Ich bin der Weg Joh. 14, 6.
d Ob jemand ſündiget 1 Joh. 2, 1. 2.
e Da ich diß geſehen Off. 22, 8
f Abraham weiß von uns nicht Jeſ. 64, 16.

Anhang/
Von Verehrung der Bilder und Reliquien.

Darf man denn auch nicht vor den

Bildern GOttes, Chriſti und der Heiligen niederfallen, und dieſelben, geiſtlicher Weiſe verehren, wie es im Pabſtthum zu geſchehen pfleget?

Nein: ſolches iſt 2 Moſ. 20. ausdrücklich verboten, da es heiſſet: Du ſolt dir kein Bildniß noch irgend ein Gleichniß machen, weder deß, das oben im Himmel, noch deß, das unten auf Erden, oder deß, das im Waſſer unter der Erden iſt. Bete ſie nicht an (mit innerlicher Andacht) und diene ihnen nicht (mit äuſſerlicher Ehrbezeigung). Der Heilige Geiſt hätte ja keine deutlichere Worte gebrauchen können, den Päbſtiſchen Bilder-Dienſt zu verbieten, und gleichwohl ſcheuet man ſich nicht, ſolche entſetzliche Abgötterey mit allerhand Entſchuldigungen zu rechtfertigen. (S. Klebl p. 145.)

Iſt es auch nicht erlaubt daß man die Reliquien oder die Gebeine der Heiligen verehren darf?

Wir finden eben ſo wenig Befehl davon in der Schrift, als von dem Heiligen- oder ihrer Bilder-Dienſt; vielmehr aber dieſes, daß man ſie ehrlich begrabe und zur Erden beſtatte, auch ruhen laſſe, bis ſie aus dem Grabe wieder auferwecket werden. (S. Klebl. p. 146.)

Die Römiſch Catholiſche erzählen aber viel Wunder, welche durch Verehrung einiger Wunder-Bilder und Reliquien geſchehen wären?

Wer leicht glaubt, wird leicht betrogen. Ein kluger examinire nur die vorgegebene Wunder, und prüfe alle Umſtände, ſo wird er keine Erklärung bedürfen, woher ſolche Blendwerke ihren Urſprung haben. Die Schrift nennet ſie: Lügenhafte Wunder 2 Theſſ. 2, 9.

Was für Schrift-Sprüche widerſprechen den Bilder- und Götzendienſt?

a Ihr ſolt euch keinen Götzen machen, 3 Moſ 26, 1.
b Ihr ſollt euch nicht zu den Götzen wenden, und ſolt euch keine gegoſſene (oder geſchnitzte) Götter (Marien- oder anderer Heiligen Bilder) machen (zum Dienſt): dann ich bin der HErr, euer GOtt, 3 Moſ. 19, 4.
c Kindlein, hütet euch vor den (ſimulacris) Bildern: Joh. 5, 21. verglichen 1 Cor. 10, 14 Griechiſch.

Wovon handelt die fünfte Päbſtiſche Irrlehre?

5) Die Verſtorbenen, ſo noch eine Hoffnung zur Seligkeit haben, müſſen zuvor ins Fegfeuer, (welches ein Ort in der Erde, über der Hölle, ſeyn ſoll,) ihre übrige Sünden allda zu büſſen.

Hat denn dieſe Lehre vom Fegfeuer keinen Grund in heiliger Schrift?

Nein: Es iſt ſolches eine falſche Lehre, ein Menſchen-Gedicht und Betrug des Teufels, dadurch Chri-

ſti Verdienſt gelåſtert wird, als ob ſein allerheiligſtes Blut uns nicht genugſam von Sünden reinigen könnte, wodurch auch die Sterbende, die ſolche Fabel glauben, zur Angſt und Verzweiflung in ihren letzten Nöthen getrieben werden. (S. Kleebl. p. 149. ſq.)

Was iſt denn eigentlich das Fegfeuer?

Das Fegfeuer iſt ein pur lauteres Gedicht, ohn allen Grund der heil. Schrift: Wer nun ſeine Buße dahin ſpahret, der wird gewißlich im hölliſchen Feuer ewig bleiben müſſen.

Warum hält man aber im Pabſtthum ſo gar ſehr über dieſer Lehre?

Es iſt die Lehre vom Fegfeuer, denen Geiſtlichen eine unerſchöpfliche Gold- und Silber-Quelle, worauf, und auf der Lehre vom Nutzen der Seelen-Meſſen, das gantze Pabſtthum beruhet: Dahero ſie ſo ſteiff und veſt darüber halten, und durch allerhand neue Erdichtungen beſtåtigen müſſen, damit man um ſo weniger an der Warheit deſſelben zweifeln ſolle.

Was für Schrift-Sprüche ſind wider dieſen Irrthum?

a Die Seele meines HErrn 1 Sam. 25, 29.
b Die richtig für ſich gewandelt haben Jeſ. 57, 2.
c Wie der Baum fållet, Pred. Sal. 11, 3.
d Selig ſind die Todten Off. 14, 13.
e Warlich, warlich ich ſage euch Joh. 5, 24.

Wo-

Wovon handelt der ſechſte Päbſtiſche Irrthum?

6) Im Beichtſtuhl ſoll man alle Sünden Haar-klein erzählen, und für dieſelben ſelbſt büſſen, nemlich mit Roſencrantz beten, Wallfahrten, Meß-Beſtellung, und andern aufgelegten Buß-werken, welches ſo dann die Vergebung ohnfehlbar mit ſich bringe.

Gründet ſich dann die Vergebung im Beichtſtuhl auf die Erzählung der Sünden, daß man herſaget, was man gethan hat?

Nein, davon haben wir kein Exempel in der Schrift; ſolches iſt vielmehr ein gräulicher Gewiſſens-Zwang, der den Beichtſtuhl zu einem Nothſtall machet, und noch überdiß zu den ſchlimmſten Mißbräuchen Gelegenheit giebet. Wer kan merken wie oft er fehlet? Pſ. 19, 13. Chriſtus hat dem Volck die Sünden vergeben, und wir leſen nicht, daß man ihm habe vorhero die Anzahl der Sünden entdecken müſſen, da einige kein Wort zu ihm geſprochen. Luc. 7, 38. 48. (Siehe hievon weitläuftiger im Kleebl. p. 158.)

Kan man dann auch mit Selbſt-Büſſung der aufgelegten Bußwerke keine Vergebung der Sünden verdienen?

Durchaus nicht: Die Genugthu-

ung für die Sünden, iſt eine dem Verdienſt Chriſti höchſt verkleinerliche Sache, davon Eſ. 53, 5. c. 55, 2. c. 63, 1. ꝛc. nachzuleſen. Wann wir auch befohlene gute Werke thun, ſo verdienen wir nichts damit, geſchweige mit ſolchen erdichteten Quackeleyen, als: mit dem Roſencrantz ſpielen, und die Gebete an Kugeln herzählen, wie die Heyden ihren Götzen zu thun pflegen; Wallfahrten gehen, welches gleichfalls aus dem Heydenthum ſeinen Urſprung hat; Geiſſeln, wie die Baals-Pfaffen ſich blutig geritzt, 2 Kön. 18, 28. und dergleichen. Wie ſollte der heilige GOtt um ſolcher Thorheit willen, die ein Gräuel in ſeinen Augen ſeyn, uns die Sünden vergeben? (S. Kleebl. p. 159. ſeq.)

Was für Schrift-Zeugniſſe gehören hieher, daß es nicht nöthig ſeye, alle Sünden in der Beicht zu erzählen, auch daß wir nicht einmal durch des Geſetzes Werk gerecht werden, geſchweige durch dergleichen ſelbſt erdichtete Dinge und heydniſche Nachäffung?

a Es iſt das Herz ein trotzig und verzagtes Ding, wer kans ergründen? Jer. 17, 9. Pſ. 19, 13.

b Wir wiſſen, daß der Menſch durch des Geſetzes Werk nicht gerecht wird, ſondern durch den Glauben an JEſum Chriſtum. Gal. 2, 16.

c So halten wir es nun, daß der Menſch gerecht werde ohne deß Geſetzes Werck (allein

lein) durch den Glauben. Röm. 3, 28. c. 4, 5.

NB. Machen nun des Geſetzes Werke nicht gerecht für GOtt, wie viel weniger werden ſolche Dinge, die GOtt nicht von uns fordert, Eſ. 1, 12. und an denen er einen Gräuel hat, die Vergebung der Sünden uns zuwege bringen? Beſiehe auch den 25. Art. der Augſp. Confeſſion.

Wie lautet die ſiebende Irrlehre im Pabſtthum?

7.) Der Pabſt habe Gewalt, aus dem geiſtlichen Schatz-Kaſten, den er zu verwalten habe, Ablaß der Sünden, auch ums Geld auszutheilen; auch könne man durch Werke Ablaß erlangen. (S. Kleebl. p. 161.)

Wie iſt dieſes zu verſtehen?

Es wird denen Leuten weiß gemacht, wann man vom Pabſt Ablaß Briefe erkaufet, ums Geld ſo und ſo viel Meſſen leſen laſſe, und andere gute Werke thue, ſo erlange man dadurch auf gewiſſe Zeit Ablaß der Sünden. (S. Kleebl. p. 161.)

Was verſtehen ſie dann für Werke, wodurch man Ablaß der Sünden erlangen könne?

Es iſt ſchon oben p. 54. davon erwehnet worden, daß man im Pabſtthum verdienſtliche Werke nennet, wann man eine Anzahl Roſencräntze betet, oder, deutlicher zu ſagen: Wann man den Glauben, das Vatter Unſer, das Ave Maria an Kugeln herzäh-

zählet, verſchiedene Kirchen beſuchet und dergleichen mehr, wodurch ebenfalls Ablaß erlanget werde. (Siehe hinten p. 68.)

Auf was Weiſe erlangen denn wir Evangeliſche Ablaß oder Vergebung der Sünden?

Wir erlangen Ablaß ohne Geld und umſonſt, wann wir in wahrer Buße, mit aufrichtiger Aenderung unſers Sinnes uns glaubig an Chriſtum hangen, und dabey den veſten Fürſatz haben, der Heiligung mit allem Ernſt nachzujagen.

Welches ſind die fürnehmſten Sprüche wider den Ablaß?

a Daß du verdammt werdeſt mit deinem Gelde, A.G. 8, 20.
b Von dieſem JEſu A.G. 10, 43.
c Das Blut JEſu Chriſti 1 Joh. 1, 7.

Welches iſt die achte Irrlehre der päbſtiſchen Kirche?

8) Im Heil. Abendmahl empfange man auch unter Einer Geſtalt den Leib und das Blut Chriſti, und könne es alſo dabey bewenden laſſen. Denn es ſeye kein lebendiger Leib ohne Blut.

Weil doch kein lebendiger Leib ohne Blut iſt, ſolte man dann nicht mit dem Leib auch das Blut Chriſti empfahen?

Nein: Denn Chriſtus hat ſeinen Leib beſonders zu eſſen, und ſein Blut be-

beſonders zu trinken befohlen. Es iſt ganz einanders ein Leib im Stand der Natur; und ein anders der Leib Chriſti in der Sacramentlichen Handlung. Nach dem Päbſtiſchen Fürgeben müßten die Meß-Prieſter mit dem Brod das Blut Chriſti eſſen, und mit dem Wein den Leib Chriſti trinken, und alſo das Abendmahl auf eine verkehrte Art doppelt genieſſen, welches Chriſti Einſetzung gerad entgegen iſt. Er hat nicht befohlen daß man ſo mit ſeinem heil. Teſtament handeln, und daſſelbe nach fleiſchlichen Frevel und Muthwillen drehen ſoll.

NB. Wann angefangen worden das heilige Sacrament Chriſti zu zerſtimmeln, und was für kahle Entſchuldigungen wegen ſolchen Kelchsraubs fürgewendet werden, davon beſiehe Kl. p. 164. ſeq. Wobey hier noch mit anzufügen, daß bey dem damahls unter Kayſer Sigismundo zu Coſtnitz angeſtellten Concilio, Huß, und Hieronymus, weil dieſelben öffentlich bekandten, daß Chriſtus das Heil. Abendmahl unter zweyen Geſtalten, ſeinen Leib und Blut, jedes abſonderlich zu reichen befohlen, und bey ſolcher Bekänntniß getroſt und beſtändig verharret, darüber lebendig verbrennet, und die Verordnung gemacht worden, daß hinführo in der ganzen Römiſchen Kirche das Abendmahl nur unter Einer Geſtalt ſoll gereichet werden.

Empfähet man alſo im Pabſtthum unter einer Geſtalt nicht das rechte Abendmahl?

Nein, unter einer Geſtalt genieſſet man gar nichts vom Sacrament: Denn was man nicht nach der Ein-

ſetzung und nach dem Wort GOttes hält, das hat auch keine Verheiſſung. Eine Geſtalt des geſegneten Brods allein, hat keine Verheiſſung, darum giebt es auch nichts Sacramentliches zu genieſſen. (Beſiehe vorne den 22 Art. der Augſp. Conf. p. 32.)

Was für Sprüche gehören noch hieher?

a Verachtet man doch eines Menſchen Gal. 3, 15.

b Der geſegnete Kelch 1 Cor. 10, 16.

Anhang/

Vom Herumtragen und Anbeten des Brods.

Darf man das geſegnete Brod herum tragen und anbeten, wie es im Pabſtthum geſchiehet?

Nein: Chriſtus hat befohlen, das Brod zu eſſen, und den Wein zu trinken, nicht aber ſolches herum zu tragen und abgöttiſch anzubeten.

Wann ſich aber das Brod in den Leib Chriſti verwandelt, ſo kan doch der keine Abgötterey begehen, der es anbetet?

Daß ſich das Brod in den Leib Chriſti verwandeln ſoll, iſt wider die Natur und Eigenſchafft eines Sacraments, oder Göttlichen Gaben: Da Chriſtus mit ſeinem Athem den Jüngern den Heil. Geiſt gegeben, war zwiſchen beyden zwar eine Gemeinſchaft

ſchaft und Vereinigung, aber der Athem iſt nicht in den H. Geiſt verwandelt worden, ſondern es war da nur eine Vereinigung Luc. 3, 22. In der Taufe wird das Waſſer nicht in den Geiſt verwandelt, ſondern Chriſtus ſagt: Waſſer und Geiſt, Joh. 3, 5. Alſo auch iſt in dem Abendmahl keine Wandlung, ſondern Chriſtus gibt uns Brod, und ſeinen Leib; Wein, und ſein Blut, gemeinſchaftlich, wie alle Evangeliſten und Paulus bezeugen: derowegen iſt es eine Abgötterey, wenn jemand das geſegnete Brod anbetet. (S. Kleebl. 168. 169.)

Was kan man denen Herren Catholicken mehr fürhalten zu Uberzeugung ihres Irrthums?

Man kan ſie fragen, wann Würmlein in der geſegneten Hoſtie wachſen, und von derſelben freſſen; wann bey entſtehender Feuers-Gefahr dieſelbe verbrennet; wann eine Maus davon friſſet, ja ſo gar ein Hund dergleichen verſchlucket, (von welcherley Begebenheiten genug Exempel vorhanden, und ſie auch ſolche ohne Verletzung der Warheit nicht läugnen können,) ob da nur die Hoſtie allein, oder auch der Leib Chriſti, auf ſolche Weiſe verzehret worden? Welches letztere ohne Gottes-Läſterung niemand bejahen kan.

Ein neues Exempel.

Vor wenig Jahren, ſolte in der Ober-Pfaltz ein Pfarrer einen Kranken über Feld communiciren,

da dann bey ſchlüpfferigem Weg der Schulmeiſter mit der geſegneten Hoſtie gefallen, und ſolche wider ſeinen Willen in den ſ. v. Koth vertretten hat, daß ſolche nach aller angewandten Mühe weder der Pfarrer, noch Schulmeiſter mehr finden konnte; Welche Begebenheit dem Pfarrer Anlaß gegeben der Sache weiter nachzudenken, in Evangeliſchen Büchern zu leſen, und zu letzt auch die Evangeliſche Religion anzunehmen.

Was für eine Schrift-Stelle widerleget ferner die Verwandlung?

Das Brod das wir brechen, iſt das nicht die Gemeinſchaft des Leibes Chriſti? 1 Cor. 10, 16. Hat nun das Brod eine Gemeinſchaft mit dem Leib Chriſti, ſo kan es nicht in den Leib verwandelt werden, ſondern es müſſen zwey unterſchiedliche Dinge da ſeyn. (S. Kleebl. p. 171.)

Beſiehe vorne den 22. Artickel p. 32.

Was hält die neunte Päbſtiſche Irrlehre in ſich?

9.) Das Abendmahl ſey ein eigentlich Verſöhn-Opfer, ſo gar, daß, wann man eine Meß halte, ſo hälfe ſolches den Lebendigen und Todten im Fegfeuer von Schuld und Strafe.

Was iſt dann eigentlich die Meß, worüber die Catholiſche Cleriſey ſo ſteif und veſte hält?

Es iſt ſchon vorne pag. 52. bey der fünften Irrlehre erwehnet worden, daß das Fegfeuer und die deßwegen angeordneten Seelen-Meſſen denen Catholiſchen Geiſtlichen eine reiche Gold- und Silber-Quelle ſeye, Kraft deren ihnen ſolches häuffig zuflieſſet; und iſt kein Handel noch Gewerb in

der

Digitized by Google

der ganzen Welt, ſo mehr einträget, als das Meß-Leſen: vor GOttes Augen aber iſt die Meß ein Gräuel, und eine entſetzliche Läſterung des blutigen Opfers JEſu Chriſti.

Warum ſollte das Meßhalten eine Läſterung des blutigen Opfers JEſu Chriſti ſeyn?

1) Weil aus der Meß ein Opfer gemacht wird; da doch Chriſtus Einmahl vollkömmlich, ſich für die Sünden der ganzen Welt geopfert hat. Eph. 2. Hebr. 9, 11.

2) Weil dadurch eine Verſöhnung geſucht wird; da doch Chriſtus ſchon Einmal am Creutz die Verſöhnung für der ganzen Welt Sünden worden iſt. 1 Joh. 2, 2.

3) Weil Chriſtus täglich geopfert wird; der doch ſchon iſt eingegangen in den Himmel, zu erſcheinen für dem Angeſicht GOttes für uns. Nicht daß er ſich oftmahls opfere: denn er iſt Einmal geopfert, wegzunehmen vieler Sünden. Hebr. 9, 24. 25. 26. 28.

4) Weil aus der Meß ein unblutiges Opfer gemacht wird; da doch die Schrift ſagt: Ohne Blutvergieſſen geſchicht keine Vergebung. Hebr. 22.

5) Weil man Chriſtum opfern will, die Verſtorbenen aus dem Fegfeuer zu erlöſen; da doch das Fegfeuer ein

pures Gedicht der Mönche iſt, Geld zu ſchmelzen, und ſich damit zu bereichern, welchen Betrug zu bemänteln, das allerheiligſte Opfer JEſu Chriſti der Schalck-Deckel ſeyn muß.

6) Weil das Opfer Chriſti, in der Meß um Geld verkauft wird; daher man zu den Meß-Prieſtern aus A. G. 3, 20. mit Recht ſagen kan: Daß ihr verflucht werdet, mit eurem Geld! Meynet ihr dann, daß die Gabe GOttes, das Leiden und Blut Chriſti könne ums Geld verkauft werden? Anderer Mißbräuche, welche beym Meßhalten unterlaufen, worunter auch das Auf- und Niederheben der Hoſtie, das ſeltſame Bucken und Neigen, das heimliche Gemurmel und dergleichen Ceremonien, wodurch den Leuten ein blauer Dunſt für die Augen gemacht wird, anbey nicht zu gedenken, welches alles in GOttes Augen ein Gräuel iſt. (Beſiehe Kleebl. p. 172. 173. und vorne den 24. Art. der Augſp. Conf. p. 34.)

Fernere Schrift-Zeugniſſe wider das Meß-Opfer.

a Er iſt durch ſein eigen Blut einmal Ebr. 9, 12.
b Ohne Blutvergieſſen Ebr. 9, 22.

Welches iſt die zehende päbſtiſche Irrlehre?

10) Der Pabſt habe die ohnfehlbare Ober-Herrſchaft in der ganzen Chriſtenheit, daß alles, was

was er ausmacht, ſo viel ſeye, als ob es von Chriſto, (deſſen Statthalter er wäre,) ſelbſt geſchehen.

Hat den Chriſtus dem Petro als dem vermeynten erſten Pabſt, dieſe Oberherrſchaft nicht anvertrauet, da er zu ihm geſagt: Du biſt Petrus, und auf dieſen Felſen will ich bauen meine Gemeine 2c?

Daß die Worte Felß, Matth. 16. nicht ſo wohl die Perſon Petri, als vielmehr deſſen Bekänntniß, da er bekannte: Chriſtus ſey wahrhaftig der Sohn GOttes, angehen, iſt aus dem Zuſammenhang des gedachten 16. Cap. deutlich zu erſehen. Hätte aber Chriſtus die Perſon Petri gemeynet, daß ihn die Pforten der Höllen nicht überwältigen ſolten, ſo wäre es wider die Warheit geſchehen, da er ihn gleich hernach v. 23. einen ärgerlichen Satan geheiſſen, der ſich wegpacken ſollte. Die dreymahlige Verläugnung bey ſeinem Leiden, zu geſchweigen.

Iſt dann das kein Vorzug, daß dem Petro des Himmelreichs Schlüſſel anvertrauet worden?

Petrus hatte deßwegen keinen Vorzug, weil auch denen übrigen Apoſteln das Amt der Schlüſſel gegeben worden Joh. 20.

Wenn Petrus nichts beſonders vor den andern Apoſteln gehabt, kan er denn gleichwohl der erſte Pabſt und das Haupt der ſichtbaren Kirchen geweſen seyn?

Keines wegs: Chriſtus bleibt allein das Haupt der wahren Kirche, welche ein geiſtlicher Leib iſt, und alſo keines leiblichen Haupts nöthig hat. Und wie es von Petro nicht zuerweiſen, daß er das Oberhaupt der Chriſtenheit geweſen, ſo kan man noch weniger darthun, daß andern, die ſich ſolcher Herrlichkeit angemaſſet, ihr frevelhafftes Vornehmen von GOtt wäre gebilliget worden.

Auf ſolche Weiſe kan der Pabſt in ſeiner Lehre auch irren und fehlen?

Allerdings: Man halte des Pabſts Lehre gegen Chriſti Worte und Befehl, ſo wird ſich finden, daß ſelbige dem göttlichen Wort ſchnurſtracks entgegen ſey, wie aus den vorhergehenden und folgenden Irrlehren deutlich zu erſehen.

Kan alſo der Pabſt keine neue Glaubens-Artickel machen?

Nein, er muß ſich nach der H. Schrift richten: wer aber auſſer dem Evangelio Chriſti etwas anders prediget, der ſey verflucht. Gal. 1, 8.

Was für Sprüche aus H. Schrift, widerlegen des Pabſts ohnfehlbare Ober-Herrſchafft?

a Chriſtus hat geſetzt Eph. 4, 11.

b Einige

b Einer iſt euer Meiſter Matth. 23, 8.
c Die Weltlichen Könige herrſchen, Luc. 22, 25.
d Es bleibe alſo Röm. 3, 4.

Welches iſt die eilfte päbſtiſche Irrlehre?

11) Die Kirche habe ſieben Sacramenta, und alſo noch fünfe über die Taufe und Abendmahl, nemlich: Die Prieſter-Weyhe, Buſſe, Ehe, Firmung und lezte Oelung.

Womit beweiſen wir, daß nur 2. Sacramenta ſeyn?

Mit den Sacramenten Altes Teſtaments, als im Vorbild, deren auch nur zwey waren, die Beſchneidung und das Oſterlamm; dahero im Neuen Teſtament als im Gegenbild, auch nicht mehr ſeyn könen, (S. Kl. p. 183.)

Was leuchtet von den übrig-erdichteten Sacramenten, jedem vernünftigen Menſchen als ungereimt in die Augen?

Daß ſolche vermeynte Sacramenta nicht jeder Menſch im Pabſtthum gebrauchen darf; da doch die Sacramenta Gnaden-Mittel zur Seligkeit für alle Menſchen ſeyn ſollen.

Welche darf nicht jeder Menſch gebrauchen?

Die Prieſter-Weyh, und den Eheſtand. Alſo haben die Prieſter nur 6, und wer kein Prieſter iſt auch nur

6

6. Sacramenta. Wer über diß auſſer dem Prieſterlichen Stand nicht in der Ehe lebet, der hat gar nur 5. Sacramenta. Ein halb Vernünftiger wird im Nachdenken die Thorheit dieſes Vorgebens leicht einſehen.

Was wird dann zu einem Sacrament erfordert

Dreyerley: 1) Ein Göttlicher Befehl. 2) Ein ſichtbarliches Zeichen und 3) eine Göttliche Verheiſſung.

Finden ſich dieſe Stücke nicht alle bey den päbſtiſchen erdichteten Sacramenten?

Nein, ſie haben weder Befehl noch Verheiſſung: denn GOtt hat nicht befohlen daß alle Menſchen Prieſter ſeyn, und alle im Eheſtand leben ſollen, wann ſie im Himmel kommen und ſelig werden wollen; auch nicht die Schmirerey die bey der Firmung und letzten Oelung fürgehet, dahero auch keine Verheiſſung mit angeheftet iſt. (S. Kl. p. 184. ſq.)

Welche Schrift-Sprüche ſtreiten wider ſieben Sacramenta?

a Drey ſind, die da zeugen 1 Joh. 5, 8.
b Dieſer iſts, der da kommt Joh. 5, 6.
c Wir ſind durch einen Geiſt 1 Cor. 12, 13.

Welches iſt die zwölfte Irrlehre im Pabſtthum?

12.) Zu gewiſſen Zeiten ſolle man faſten und kein Fleiſch eſſen, beſonders alle Freytäge und Soñabend,

abend, und die Prieſter ſollen auſ-ſer der Ehe leben.

Faſten iſt doch eine löbliche Sache, und zu Beförderung der Andacht ſehr dienlich, wie im fünften Stück des Lutheriſchen Catechiſmi ſelber ſtehet, ſo kan ja die Lehre vom Faſten keine Irrlehre ſeyn?

Das Faſten und Caſteyen des Leibes, iſt allerdings was Nöthig- und Nutzliches. Wie aber im Pabſtthum gefaſtet wird, iſt zwiſchen dem rechten Faſten ein Himmel-weiter Unterſchied.

Heißt dann das nicht recht gefaſtet, wann man ſich nur des Fleiſch-Eſſens enthält?

Keineswegs: Faſten heißt ſich allerdings von Eſſen und Trinken enthalten, wie Moſes, Chriſtus und andere gethan; den Leib aber mit andern niedlichen Speiſen und Getränke anfüllen, iſt wider GOttes Ordnung und Befehl, auch höchſt ſündlich.

Iſt dann auch das Verbot der Prieſter-Ehe der Göttlichen Ordnung entgegen?

Allerdings: Der Heil. Geiſt heißt beydes eine Teufels-Lehre, wo man verbietet ehelich zu werden, und Speiſe zu eſſen, die GOtt geboten hat. 1 Tim. 6, 1. (Beſiehe vorne den 26. Art. der A. C. p. 36.)

Wie

Wie heiſſen die Sprüche, die das päbſtiſche Fleiſch-und Ehe-Verbot widerlegen?

a So laſſet nun niemand Col. 2, 16.
b Der Geiſt aber ſagt deutlich 1 Tim. 6, 1.

Was hält die dreyzehende Päbſtiſche Irrlehre in ſich?

13.) Der Menſch könne auch natürlicher Weiſe gute, ja gar verdienſtliche Wercke thun; und gleichwie in des Menſchen ſeinem freyen Willen ſtehe Böſes zu thun, alſo könne er auch natürlicher Weiſe Gutes thun.

Was für Dinge werden denn im Pabſtthum gute und verdienſtliche Werke genennet?

Dergleichen Spiele-Werk und Tenteleyen ſind, wie ſchon gedacht, bey ihnen: Meß hören; Meß leſen laſſen; Roſen-Crantz beten; Heilige anrufen; Wallfahrten gehen; ſich Geiſſeln und dergleichen: Damit verdienen ſie, ihrer Meynung nach, bey GOTT ſo viel, daß Er ihnen noch ſchuldig bleibt, welchen Uberreſt der vermeynten guten Werke man noch andern überlaſſen kan.

(Siehe auch vorne p. 54. 55.)

Sind denn oberzählte Dinge nicht als gute Werke anzuſehen?

Wie ſolten das gute Werke ſeyn, welche dem Worte GOttes ſchnur ſtracks entgegen laufen, und guten

Theils ihren Urſprung aus dem Heydenthum herhaben? Sie können GOtt nicht gefallen, noch weniger was verdienen. (S. Kl. 194. ſq.)

Soll denn ein Evangeliſcher Chriſt keine gute Werke thun?

Wer ſich nicht guter Werke befleiſſiget, der hat keinen Glauben, und iſt nicht werth, daß er den Namen eines Chriſten führet: denn mit den Werken wird bewieſen, wie man glaubet.

Was heiſſen dann wir gute Werke?

Alles was ein glaubiger Chriſt nach den zehen Geboten Gutes gedenket, redet und thut, GOtt und dem Nächſten damit zu dienen; das ſind rechte GOTT gefällige gute Werke.

Können wir aus eigenen Kräften gute Werke thun?

Nein: unſere verderbte Natur iſt zu allem Guten untüchtig. GOtt iſts der in uns würket, beyde das Wollen und Vollbringen, nach ſeinem Wohlgefallen. Phil. 2, 13. Darum müſſen wir ihn fleiſſig bitten, daß er uns dazu tüchtig und geſchickt mache. Wer auch dieſes unterläßt, iſt noch weit vom Stand guter Werke entfernet.

Verdienen wir dann gar nichts mit ſolchen Werken?

Nein: Dann unſere Werke, ſo gut

Digitized by Google

gut ſie immer ſeyn mögen, ſind unvollkommene Wercke; und Chriſtus hat mit ſeinem vollkommenen Gehorſam ſchon alles verdienet, was wir von GOtt bitten und erlangen mögen. Dahero wir ſolchen Verdienſt uns im wahren Glauben zueignen.

Wann wir dann mit unſern Werken nichts verdienen, warum ſollen wir denn gleichwohl gute Werke thun?

Wir Chriſten ſollen und müſſen gute Werke thun: 1) GOtt und ſeinem Wort zu Ehren; 2) zum Beweis unſers Glaubens; und 3) zum Dienſt des Nächſten.

Was für Sprüche widerſprechen noch mehr die natürliche Tüchtigkeit zum Guten?

a Sie ſind alle abgewichen Pſ. 14, 3.
b Das Tichten und Trachten 1 Moſ. 3, 21.
c Der natürliche Menſch 1 Cor. 2, 14.
d Niemand kan JEſum 1 Cor. 12, 3.

Was lehret die vierzehende Päbſtiſche Irrlehre?

14) **Man könne durch Verdienſt guter Werke die Gerechtigkeit und Seeligkeit erwerben; und zwar, je beſſer die Meynung ſeye bey den guten Werken, die man thue, je verdienſtlicher wären ſie auch.**

Stimmet denn dieſe Lehre mit der Heil. Schrift überein?

Keineswegs: es wird uns die Gerech-

rechtigkeit und Seligkeit aus Gnaden, um des Verdienſtes Chriſti willen geſchenket: was nun aus Gnaden iſt, das iſt nicht aus Verdienſt der Werke, ſonſt würde Gnade nicht Gnade ſeyn: Iſts aber aus Verdienſt der Werke, ſo iſt die Gnade nichts, ſonſt wäre Verdienſt nicht Verdienſt, Röm. 11, 6.

Von welchen Werken redet hier Paulus, daß ſie nichts verdienen?

Er redet von ſolchen guten Werken, die GOtt ſelbſt zu thun befohlen hat. Verdienen nun dieſe nichts, wie viel weniger werden ſolche elende erdichtete Werke, deren einige bey voriger 13. Irrlehre pag. 68. wie auch vorne pag. 54. 55. ſind benennet worden, etwas verdienen, an denen GOtt als an Menſchen-Werken und Geboten, einen Gräuel hat. (S. Kl. p. 199. ſq.)

Hat denn GOtt gar keinen Gefallen an guten Werken?

Es gefallen GOtt der Glaubigen ihre gute Werke ſehr wohl: aber nicht um ihrer eigenen Würde willen, ſondern von Chriſti wegen, den ſie mit Glauben ergreiffen, wie Petrus ſchreibet in ſeiner 1. Ep. c. 2, 5: Ihr ſeyd bey GOtt auserwählet und köſtlich, als die lebendige Steine: bauet euch zum geiſtlichen Hauſe, und zum geiſtlichen Prieſterthum, zu opfern geiſtliche,

Digitized by Google

che Opfer, die GOtt angenehm ſind, durch JEſum Chriſtum.

Was ſind mehr für Sprüche wider das Verdienſt der guten Werke?

a Der Tod iſt der Sünden Sold, Röm. 6, 23.
b Aus Gnade ſeyd ihr ſelig worden. Eph. 2, 8.
c Dem aber, der nicht mit Werken Röm. 4, 5.
d Weil wir wiſſen, Gal. 2, 16.
e Wenn ihr alles gethan habt, Luc. 17, 10.

Was lehret die funfzehende Irrlehre im Pabſtthum?

15.) Der Menſch könne nicht gewiß wiſſen, ob er in der Gnade GOttes ſtehe, und ſelig werde, es ſey denn, GOtt habe ihms offenbahret.

Woher rühret denn wol der Papiſtiſche Zweifel?

Er rühret daher, weil die Römiſch-Catholiſchen ſich nicht einig und allein an das Verdienſt Chriſti, ſondern hauptſächlich an die Vorbitte der Heiligen, an eigene Genugthuung und Verdienſte mit vermeynten guten Wercken, halten, welches alles, wenn man es auf einen Hauffen zuſammen ſchüttet, nicht ein Tröpflein Troſts von der Gnade GOttes und Vergebung der Sünden mittheilen kan.

Kan denn ein rechtſchaffener Evangeliſcher Chriſt der Gnade GOttes, und ſeiner Seeligkeit gewiß ſeyn?

Ja, allerdings: Er kan mit Paulo ge-

getroſt ſagen: Ich weiß an welchen ich gläube, und bin gewiß, daß er kan mir meine Beylage bewahren, bis an jenen Tage. 2 Tim. 1, 12. Dahero ſagen wir auch im dritten Glaubens-Artickel: Ich glaube (nicht, ich zweifele) eine Vergebung der Sünden, ſo wohl, als die gewiſſe Auferſtehung meines Fleiſches, und ein (auf meinen Glauben folgendes) ewiges Leben. (S. Kl. p. 202.)

Was vor Sprüche beſtättigen noch mehr die Gewißheit der Gnade GOttes und Seeligkeit?

a Nun wir dann ſind gerecht worden, Röm. 5, 1.
b Ich bin gewiß, Röm. 8, 38. 39.

Giebt es auſſer den oberzählten Irrthümern noch mehrere im Pabſtthum?

Die bishero berührten Irrthümer ſind nur die gröbſten und bekannteſten, die dem gemeinen Mann zu eröffnen am nöthigſten geſchienen: Wozu inſonderheit noch die wider GOttes Gebot und Willen ſtreitende Cloſter-Gelübde, woraus ſo groſſe himmelſchreyende Sünden entſtehen, und man gleichwohl den Himmel dadurch zuverdienen fürgiebt, mit zuzählen ſind: Es iſt aber auſſer denenſelben noch gar vieles im Pabſtthum von Chriſti Lehre verkehrt, verändert und verläugnet, ja faſt nicht ein einziger Glaubens-Artickel ganz und gar verſchonet blieben.

Digitized by Google

6. Sacramenta. Wer über diß auſſer dem Prieſterlichen Stand nicht in der Ehe lebet, der hat gar nur 5. Sacramenta. Ein halb Vernünftiger wird im Nachdenken die Thorheit dieſes Vorgebens leicht einſehen.

Was wird dann zu einem Sacrament erfordert

Dreyerley: 1) Ein Göttlicher Befehl. 2) Ein ſichtbarliches Zeichen und 3) eine Göttliche Verheiſſung.

Finden ſich dieſe Stücke nicht alle bey den päbſtiſchen erdichteten Sacramenten?

Nein, ſie haben weder Befehl noch Verheiſſung: denn GOtt hat nicht befohlen daß alle Menſchen Prieſter ſeyn, und alle im Eheſtand leben ſollen, wann ſie im Himmel kommen und ſelig werden wollen; auch nicht die Schmirerey die bey der Firmung und letzten Oelung fürgehet, dahero auch keine Verheiſſung mit angeheftet iſt. (S. Kl. p. 184. ſq.)

Welche Schrift-Sprüche ſtreiten wider ſieben Sacramenta?

a Drey ſind, die da zeugen 1 Joh. 5/8.
b Dieſer iſts, der da kommt Joh. 5/6.
c Wir ſind durch einen Geiſt 1 Cor. 12/13.

Welches iſt die zwölfte Irrlehre im Pabſtthum?

12.) Zu gewiſſen Zeiten ſolle man faſten und kein Fleiſch eſſen, beſonders alle Freytäge und Sonabend,

abend, und die Prieſter ſollen auſ-ſer der Ehe leben.

Faſten iſt doch eine löbliche Sache, und zu Beförderung der Andacht ſehr dienlich, wie im fünften Stück des Lutheriſchen Catechiſmi ſelber ſtehet, ſo kan ja die Lehre vom Faſten keine Irrlehre ſeyn?

Das Faſten und Caſteyen des Leibes, iſt allerdings was Nöthig, und Nutzliches. Wie aber im Pabſtthum gefaſtet wird, iſt zwiſchen dem rechten Faſten ein Himmel-weiter Unterſchied.

Heißt dann das nicht recht gefaſtet, wann man ſich nur des Fleiſch-Eſſens enthält?

Keinesweges: Faſten heißt ſich allerdings von Eſſen und Trinken enthalten, wie Moſes, Chriſtus und andere gethan; den Leib aber mit andern niedlichen Speiſen und Getränke anfüllen, iſt wider GOttes Ordnung und Befehl, auch höchſt ſündlich.

Iſt dann auch das Verbot der Prieſter-Ehe der Göttlichen Ordnung entgegen?

Allerdings: Der Heil. Geiſt heißt beydes eine Teufels-Lehre, wo man verbietet ehelich zu werden, und Speiſe zu eſſen, die GOtt geboten hat. 1 Tim. 6, 1. (Beſiehe vorne den 26. Art. der A. C. p. 36.)

Wie

Wie heiſſen die Sprüche, die das päbſtiſche Fleiſch- und Ehe-Verbot widerlegen?

a So laſſet nun niemand Col.2,16.
b Der Geiſt aber ſagt deutlich 1Tim.4,1.

Was hält die dreyzehende Päbſtiſche Irrlehre in ſich?

13.) Der Menſch könne auch natürlicher Weiſe gute, ja gar verdienſtliche Wercke thun; und gleichwie in des Menſchen ſeinem freyen Willen ſtehe Böſes zu thun, alſo könne er auch natürlicher Weiſe Gutes thun.

Was für Dinge werden denn im Pabſtthum gute und verdienſtliche Werke genennet?

Dergleichen Spiele-Werk und Tenteleyen ſind, wie ſchon gedacht, bey ihnen: Meß hören; Meß leſen laſſen; Roſen-Crantz beten; Heilige anrufen; Wallfahrten gehen; ſich Geiſſeln und dergleichen: Damit verdienen ſie, ihrer Meynung nach, bey GOTT ſo viel, daß Er ihnen noch ſchuldig bleibt, welchen Uberreſt der vermeynten guten Werke man noch andern überlaſſen kan.

(Siehe auch vorne p. 54.55.)

Sind denn oberzählte Dinge nicht als gute Werke anzuſehen?

Wie ſolten das gute Werke seyn, welche dem Worte GOttes ſchnurſtracks entgegen laufen, und guten Theils

Theils ihren Urſprung aus dem Heydenthum herhaben? Sie können GOtt nicht gefallen, noch weniger was verdienen. (S. Kl. 194. ſq.)

Soll denn ein Evangeliſcher Chriſt keine gute Werke thun?

Wer ſich nicht guter Werke befleiſſiget, der hat keinen Glauben, und iſt nicht werth, daß er den Namen eines Chriſten führet: denn mit den Werken wird bewieſen, wie man glaubet.

Was heiſſen dann wir gute Werke?

Alles was ein glaubiger Chriſt nach den zehen Geboten Gutes gedenket, redet und thut, GOtt und dem Nächſten damit zu dienen, das ſind rechte GOTT gefällige gute Werke.

Können wir aus eigenen Kräften gute Werke thun?

Nein: unſere verderbte Natur iſt zu allem Guten untüchtig. GOtt iſts der in uns würket, beyde das Wollen und Vollbringen, nach ſeinem Wohlgefallen. Phil. 2, 13. Darum müſſen wir ihn fleiſſig bitten, daß er uns dazu tüchtig und geſchickt mache. Wer auch dieſes unterläßt, iſt noch weit vom Stand guter Werke entfernet.

Verdienen wir dann gar nichts mit ſolchen Werken?

Nein: Dann unſere Werke, ſo gut

Digitized by Google

gut ſie immer ſeyn mögen, ſind unvollkommene Wercke; und Chriſtus hat mit ſeinem vollkommenen Gehorſam ſchon alles verdienet, was wir von GOtt bitten und erlangen mögen. Dahero wir ſolchen Verdienſt uns im wahren Glauben zueignen.

Wann wir dann mit unſern Werken nichts verdienen, warum ſollen wir denn gleichwohl gute Werke thun?

Wir Chriſten ſollen und müſſen gute Werke thun: 1) GOtt und ſeinem Wort zu Ehren; 2) zum Beweis unſers Glaubens; und 3) zum Dienſt des Nächſten.

Was für Sprüche widerſprechen noch mehr die natürliche Tüchtigkeit zum Guten?

a Sie ſind alle abgewichen Pſ. 14, 3.
b Das Tichten und Trachten 1 Moſ. 3, 21.
c Der natürliche Menſch 1 Cor. 2, 14.
d Niemand kan JEſum 1 Cor. 12, 3.

Was lehret die vierzehende Päbſtiſche Irrlehre?

14) Man könne durch Verdienſt guter Werke die Gerechtigkeit und Seeligkeit erwerben; und zwar, je beſſer die Meynung ſeye bey den guten Werken, die man thue, je verdienſtlicher wären ſie auch.

Stimmet denn dieſe Lehre mit der Heil. Schrift überein?

Keineswegs: es wird uns die Gerech-

rechtigkeit und Seligkeit aus Gnaden, um des Verdienſtes Chriſti willen geſchenket: was nun aus Gnaden iſt, das iſt nicht aus Verdienſt der Werke, ſonſt würde Gnade nicht Gnade ſeyn: Iſts aber aus Verdienſt der Werke, ſo iſt die Gnade nichts, ſonſt wäre Verdienſt nicht Verdienſt, Röm. 11, 6.

Von welchen Werken redet hier Paulus, daß ſie nichts verdienen?

Er redet von ſolchen guten Werken, die GOtt ſelbſt zu thun befohlen hat. Verdienen nun dieſe nichts, wie viel weniger werden ſolche elende erdichtete Werke, deren einige bey voriger 13. Irrlehre pag. 68. wie auch vorne pag. 54. 55. ſind benennet worden, etwas verdienen, an denen GOtt als an Menſchen-Werken und Geboten, einen Gräuel hat. (S. Kl. p. 199. ſq.)

Hat denn GOtt gar keinen Gefallen an guten Werken?

Es gefallen GOtt der Glaubigen ihre gute Werke ſehr wohl: aber nicht um ihrer eigenen Würde willen, ſondern von Chriſti wegen, den ſie mit Glauben ergreiffen, wie Petrus ſchreibet in ſeiner 1 Ep. c. 2, 5: Ihr ſeyd bey GOtt auserwählet und köſtlich, als die lebendige Steine: bauet euch zum geiſtlichen Hauſe, und zum geiſtlichen Prieſterthum, zu opfern geiſtliche,

che Opfer, die GOtt angenehm ſind, durch JEſum Chriſtum.

Was ſind mehr für Sprüche wider das Verdienſt der guten Werke?

a Der Tod iſt der Sünden Sold, Röm. 6, 23.
b Aus Gnade ſeyd ihr ſelig worden. Eph. 2, 8.
c Dem aber, der nicht mit Werken Röm. 4, 5.
d Weil wir wiſſen, Gal. 2, 16.
e Wenn ihr alles gethan habt, Luc. 17, 10.

Was lehret die funfzehende Irrlehre im Pabſtthum?

15.) Der Menſch könne nicht gewiß wiſſen, ob er in der Gnade GOttes ſtehe, und ſelig werde, es ſey denn, GOtt habe ihms offenbahret.

Woher rühret denn wol der Papiſtiſche Zweifel?

Er rühret daher, weil die Römiſch-Catholiſchen ſich nicht einig und allein an das Verdienſt Chriſti, ſondern hauptſächlich an die Vorbitte der Heiligen, an eigene Genugthuung und Verdienſte mit vermeynten guten Wercken, halten, welches alles, wenn man es auf einen Haufen zuſammen ſchüttet, nicht ein Tröpflein Troſts von der Gnade GOttes und Vergebung der Sünden mittheilen kan.

Kan denn ein rechtſchaffener Evangeliſcher Chriſt der Gnade GOttes, und ſeiner Seeligkeit gewiß ſeyn?

Ja, allerdings: Er kan mit Paulo ge-

getroſt ſagen: Ich weiß an welchen ich gläube, und bin gewiß, daß er kan mir meine Beylage bewahren, bis an jenen Tage. 2 Tim. 1, 12. Dahero ſagen wir auch im dritten Glaubens-Artickel: Ich glaube (nicht, ich zweifele) eine Vergebung der Sünden, ſo wohl, als die gewiſſe Auferſtehung meines Fleiſches, und ein (auf meinen Glauben folgendes) ewiges Leben. (S. Kl. p. 202.)

Was vor Sprüche beſtättigen nochmehr die Gewißheit der Gnade GOttes und Seeligkeit?

a Nun wir dann ſind gerecht worden Röm. 5, 1.
b Ich bin gewiß, Röm. 8, 38. 39.

Giebt es auſſer den oberzählten Irrthümern noch mehrere im Pabſtthum?

Die bishero berührten Irrthümer ſind nur die gröbſten und bekannteſten, die dem gemeinen Mann zu eröffnen am nöthigſten geſchienen: Wozu inſonderheit noch die wider GOttes Gebot und Willen ſtreitende Cloſter-Gelübde, woraus ſo groſſe himmelſchreyende Sünden entſtehen, und man gleichwohl den Himmel dadurch zuverdienen fürgiebt, mit zuzählen ſind: Es iſt aber auſſer denenſelben noch gar vieles im Pabſtthum von Chriſti Lehre verkehrt, verändert und verläugnet, ja faſt nicht ein einziger Glaubens-Artickel ganz und gar verſchonet blieben.

Digitized by Google

Woher kommt es denn wohl, daß im Pabſtthum ſo viel Irrthümer eingeriſſen ſind?

Die einzige Urſache iſt, weil man vom Wort GOttes abgewichen, und Menſchen-Satzungen demſelben fürgezogen hat: dahero GOtt ihnen kräftige Irrthum geſendet, daß ſie glauben der Lügen. 2 Theſſ. 2, 9. ſq. So bald ein Menſch von GOttes Wort abweichet, daſſelbe gering achtet, oder gar in Zweifel ziehet; ſo iſt er im Stand nicht nur die abſcheulichſten Sünden und Laſter zu begehen, ſondern auch gar in Atheiſterey und Verläugnung GOttes zu verfallen, dafür uns GOTT um Chriſti willen gnädiglich bewahren wolle.

Einige Fragen, für diejenigen / welche an Catholiſchen Orten leben, und öfters mit Papiſten umgehen müſſen.

1) Thut der wohl, welcher mit Röm. Catholiſchen umzugehen hat, wann er ſich von der Religion zu diſputiren einläſſet?

Nein, ſolches erbauet nichts, ſondern richtet nur Haß und Verbitterung der Gemüther an. Es iſt am beſten, wann jemand will zu diſputiren anfangen, man ſage gleich anfäng-

fänglich: Wir ſind nicht dazu beſtellet den Streit zu unterſuchen, und werden auch die Sache nicht ausmachen. Wollen alſo lieber hievon ſtille ſeyn, und gute Freunde bleiben.

2) Wañ aber Gegentheil nicht ruhen will, und unverſchämt ſtets auf uns läſtert, ſoll man gleichwohl dazu ſtill ſchweigen?

Das wäre freylich auch gefehlt, und würde den Gegentheil nur trotzig machen: Man kan bey ſolchen Umſtänden ohne Verbitterung, mit Sanfftmuth, Verantwortung ſeines Glaubens halber thun.

3) Wie wilſt du antworten, wann jemand zu dir ſagt: Es iſt ſchade, daß ihr ein Lutheriſcher Ketzer und verdammt ſeyd?

Dieweil ein ſolcher ſchwerlich ſagen kan was eigentlich ein Ketzer oder Ketzerey ſeye; ſo will ich nur kurz antworten: Es iſt nichts Verdammliches an denen die in Chriſto JEſu ſind, Röm. 8, 1. Ich glaube aus meinem Catechiſmo daß JEſus Chriſtus mein HErr ſey, der mich erlöſet hat, darum kan mich niemand verdammen.

4) Wann man ferner ſagt: du habeſt nicht die rechte Lehre, deßwegen ſeyſt du ein verdammter Ketzer, und gehörteſt nicht zur wahren Kirche, was wilt du antworten?

Ich will ſagen: Ich glaube, was GOTT in ſeinem Wort

zu glauben befohlen hat, drum habe ich die rechte Lehre, Joh. 10,27. und lebe in der rechten Kirche, darinnen die Apoſtel und ihre rechte Nachfolger ſo viel hundert Jahre gewandelt haben. Kan mich derowegen niemand einen verdammten Ketzer nennen, er müßte denn zugleich alle heilige Apoſtel ſamt ihren wahren Nachfolgern einer Ketzerey beſchuldigen.

5.) Was wilt du antworten, wann man ſaget: Die Römiſch-Catholiſche Lehre ſey die rechte alte Lehre, hingegen wäre die Lutheriſche erſt vor 200. und etlich 20. Jahren aufgekommen?

Die Lehre Lutheri iſt nicht erſt neu aufgekommen, wie ſchon vorne p. 8. geſagt worden, ſondern er hat nur die nach und nach eingeriſſene Irrthümer abgethan, welche vor ihm, ihrer viele eingeſehen, aber keine Gelegenheit gehabt in der Sache Rath zu ſchaffen. Die Lehre Chriſti und ſeiner Apoſtel, ward auch eine neue Lehre geheiſſen Marc. 1,27. A. G. 17,19. und war doch die rechte Lehre, mit welcher Lutheri Lehr in allen Stücken übereinſtimmet. (Beſiehe vorne p. 8.)

6. Was wilt du aber ſagen, wann man einwendet: Es wäre nur Eine Kirche GOttes, und könne nicht irren, weil Chriſtus den H. Geiſt, der in alle Warheit leitet, verſprochen habe?

Dieſes iſt nur zu verſtehen von der al-

allgemeinen und unſichtbaren Kirche, deren Haupt, (Chriſtus,) deren Glieder, (welche hie und da zerſtreuet,) deren Glaube, Liebe und Hoffnung ꝛc. unſichtbar ſind, wie auch die wahre Kirche zur Zeit Eliä unſichtbar geweſen. 1 Kön. 19, 14. ſq. Daß aber die ſichtbare, auch dieſe und jene beſondere Kirche irren, und, wann GOttes Wort hindangeſetzet wird, in verdammliche Irthümer fallen könne, beweiſen die Exempel der Jeruſalemitiſchen, Corinthiſchen, Galatiſchen, Epheſiniſchen, Theſſaloniſchen einzeln Kirchen, ſo alle von der Wahrheit gänzlich abgefallen, wie denn auch die Päbſtiſche Kirche durch Hindanſetzung GOttes Wort, wie vorne gewieſen, in die gefährlichſten Irrthümer gerathen iſt.

7) Wo iſt aber die wahre Kirche GOttes vor Luthero geweſen?

Gleichwie zur Zeit Eliä, die wahre Kirche mitten unter denen die von GOtt abgewichen waren, 1 Kön. 19, 14. ſq. geweſen iſt; wie zun Zeiten Chriſti und der Apoſtel, die rechtglaubigen Glieder der wahren Kirche GOttes hie und da zerſtreuet waren: Alſo hat auch die wahre Kirche vor Luthero, mitten im Finſtern Pabſtthum ſeyn können, da viel tauſend Seelen, welche ſich GOtt jederzeit vorbehalten, über die Päbſtiſchen

Irrthümer geſeufzet, und ſich von denſelben abgeſondert haben: Wie dann auch Kinder, einfältige Seelen, ingleichen ſterbende Bekenner unter die Glieder der wahren Kirche zu zählen ſind.

8) Wann die Päbſtler ſagen: Ihr Lutheraner, habt keine geweyhete Prieſter, eure Predicanten können weder Sünde vergeben, noch Sacramenten austheilen: Was iſt darauf zu antworten?

Hierauf kan man kürzlich zur Antwort geben: Der ſeel. Herr Lutherus iſt ordentlicher Weiſe zum Predigt-Amt beruffen und ordinirt worden, und von ihm ſind hernachmahls denen folgenden Prieſtern, biß auf unſere Zeiten, die Hände aufgelegt worden, welches die rechte Apoſtoliſche Art iſt Prieſter zu weyhẽ. 1 Tim. 3, 14. 2 Tim. 1, 16. Von der Päbſtiſchen Schmiererey, Plattenſcheeren, und andern Gauckeleyen ſo dabey vorgehen, weiß weder die Schrift, noch die erſte reine Kirche etwas. Unterdeſſen gereicht es unſern Geiſtlichen zur Ehre, daß man ſie ſpottweiſe Predicanten heiſſet. Chriſtus hat ſelber geprediget, und ſeine Apoſtel ausgeſandt daß ſie lehren und predigen, mithin Predicanten seyn ſolten; man lieſet von keinem derſelbẽ daß er habe Meß geleſen. Darum ſind unſere

Geiſt-

Geiſtliche rechte Nachfolger der Apoſtel, deſſen ſich die geſchmierten und geſchornen Meß-Pfaffen nicht rühmen können, weil ſie keinen unter denen Apoſteln zum Vorgänger gehabt.

9) Wie iſt aber zu entſchuldigen, daß wir Evangeliſche niemand als einen eigenmächtigen, ſichtbaren Richter und Oberhaupt in Glaubens-Sachen erkennen, wie die Römiſch-Catholiſche den Pabſt dafür halten?

Wir haben Richters genug an dem Heil. Geiſt, der in- und durch die Schrift zeuget, und den Ausſpruch ſchon längſt gethan hat: Denn in der Schrift ſind ſchon alle nöthige Streitigkeiten abgethan. Die Heil. Schrift heißt billig unſer Richter, aus Johann. 12, 38. weil wir uns nach ihr richten müſſen. Und weil Chriſtus das Haupt ſeiner Gemeine iſt, ſo brauchen wir auch auſſer ihm kein anders Oberhaupt. Ein mehrers ſtehet vorne bey der zehenden Irrlehre, p. 64. nachzuleſen.

10) Was wilt du antworten auf den Fürwurff: Bey den Evangeliſchen geſchehen keine Wunder?

Wir hüten uns billig vor ſolcher Lehre die ſich immer auf neue Miracul und Wunder gründet, weil uns Chriſtus dafür gewarnet hat, Math. 24, 24. Desgleichen Paulus mit be-

denklichen Worten, 2 Theſſ. 2, 9. Die Kirche Chriſti iſt ſchon durch Wunder beſtättiget, und braucht nun keine neue Wunder mehr. (Beſiehe hievon weiter am Ende der 4ten Irrlehre, p. 51.)

11) Was mußt du thun, wañ man auf den ſeel. Herrn Lutherum ſchändet, und allerley Lügen wider ihn und ſeine Lehre aufbringet?

Ich muß nicht Scheltworte mit Schelworten vergelten, ſondern gedenken, die Phariſäer habens unſerm Heyland ſelber nicht beſſer gemacht, welchen ſie ins Angeſicht geſagt, er habe den Teufel: um ſo weniger muß ich dergleichen Reden wider den ſeeligen Hn. Lutherum und unſern Glauben, mich befremden laſſen, weil der Teufel, den dadurch groſſer Abbruch geſchehen, einen groſſen Zorn dawider hat.

12) Darfſt du wohl, um Ungelegenheit zu vermeiden, dich mit Weihwaſſer beſprengen, den Meſſen dem Schein nach andächtig beywohnen, vor einer geſegnetē Hoſtie oder Bildern niederknien, den Hut abziehen, das Creutz machen, den Roſen-Cranz in die Hand nehmen, und dergleichen?

Nein: Ich würde dadurch heucheln, und mich zu der falſchen Kirche bekennen, auch aller ihrer Irrthümer

mich

Digitized by Google

mich theilhafftig machen. Es muß nicht nur das innerliche Erkänntniß, ſondern auch das äuſſerliche Bekänntniß da ſeyn. Denn ſo man von Herzen glaubt, wird man gerecht, und ſo man mit dem Mund bekennet, wird man ſelig. Röm. 10, 10. So wenig ich GOTT und dem Teufel zugleich dienen kan, ſo wenig kan ich auch zweyen unterſchiedlichen Religionen zugleich zugethan ſeyn. 1 Cor. 10, 21.

13) Wann man aber durch Annehmung der Päbſtiſchen Religion, zu groſſem Glück und Ehren gelangen könnte, dörfte man ſich dann nicht äuſſerlich dazu bekennen, und doch im Herzen anderſt glauben?

Nein: Es iſt erſt aus Paulo erwieſen worden, daß man nicht zugleich des HErrn Tiſches, und der Teufel Tiſches könne theilhafftig werden. Ich würde weder kalt oder warm ſeyn, und Chriſtus würde mich ausſpeyen aus ſeinem Munde. Off. 3, 16. Ich würde durch Annehmung des Mahlzeichens, das iſt, aller Päbſtiſchen Aberglauben, und Kennzeichen eines Catholiſchen Chriſten, von dem Wein des Zorns GOttes trinken müſſen, der eingeſchenkt und lauter iſt in ſeines Zorns Kelch, und gequälet werden mit Feuer und Schwefel, vor den hei-

ligen Engeln, und vor dem Lamm. Off. 14, 9. (S. Kl. p. 218. ſq.)

14) Wie aber, wenn Haab und Gut drüber verlohren gehet, und du um der Religion willen an den Bettelſtab gejagt wirſt?

Wann ich aus Liebe zu GOtt alles in die Schanze ſchlage, ſo werde ichs nach ſeiner Zuſage Marc. 10, 29. ſq. alles hundertfältig wieder finden, wo nicht hier, doch dorten in der ſeel. Ewigkeit. Inzwiſchen werde ich doch auch nicht Hunger ſterben, ſondern ſo viel Nahrung finden, als ich zu Unterhaltung dieſes vergänglichen Lebens nöthig habe. Hat doch mein JEſus um meinetwillen gar ſein Himmelreich verlaſſen; warum ſolte ich Ihm zu Lieb, nicht auch das Irrdiſche und Vergängliche mit dem Rucken anſehen? Wann mich GOtt ſterben läſſet, muß ich doch auch alles Zeitliche hinter mir laſſen.

15) Wie, wann man dir mit Marter und Quaal, ja mit einem ſchmählichen Tod drohet?

Da hab ich mir fürzuſtellen Chriſtum und ſeine Apoſtel, die ſich des Creutzes, Geiſſeln, Schwerts, Dornen-Crone, Blutvergieſſens und des bitterſten Todes nicht geſchämet haben: Dann ſie von ferne geſehen die ſchöne Crone der Gerechtigkeit, die ihnen Chriſtus verheiſſen, und gewiß in ſeinem Reich auffſetzen wird, 2 Tim. 4, 7.

16) Kan aber ein Menſch für ſich ſelber ſo ſtandhaft ſich bezeigen?

Ach nein! Der Geiſt iſt zwar willig, aber das Fleiſch iſt ſchwach; wie es das Exempel des in dem Mund ſtarken, aber in dem Herzen ſchwach geweſenen Petri ausweiſet. Darum muß ein Chriſt ſtark ſeyn in dem HErrn, und in der Macht ſeiner Stärke; damit wann das böſe Stündlein kommt, er Widerſtand thun, alles wohl ausrichten und das Feld behalten möge. Epheſ. 6, 10. 13.

17) Was wird denn zu Erlangung dieſer Stärke erfordert?

Ein unermüdetes Gebet bey Tag und Nacht, daß uns GOtt in aller Noth beyſtehen, und alle Verſuchung ſo ein Ende gewinnen laſſen wolle, daß wirs ertragen können. Wir müſſen GOtt nicht nur für uns ſelber, ſondern auch für andere bedrängte Glieder ſeiner Chriſtenheit auf den Knien anflehen, daß er ſich eines jeden derſelben in Gnaden annehmen, die Macht, Liſt und Boßheit der Feinde brechen, ſein ſeligmachendes Wort unter uns erhalten, ſein Volk noch ferner biß ans Ende tröſten, und ſein Antlitz über uns leuchten laſſen wolle. Inſonderheit müſſen wir auch GOtt herzlich bitten, daß Er hoher Potentaten ihre Herzen mit ſeinem H. Geiſt erleuchten, und zu

Digitized by Google

Ausbreitung ſeines ſeligmachenden Wortes eine Begierde in ihnen erwecken wolle, damit der Lauf deſſelben an allen Orten ungehindert bleiben möge.

18) Was könen inſonderheit für Pſalmen in dergleichen Zuſtand gebraucht werden?

Der 2. 3. 9. 10. 27. 31. 46. 52. 56. 59. 71. 73. 74. 79. 80. 85. 88. 124. 129. 140. und andere mehr. Auch kan man ſich derer Lieder vom Wort GOttes und der Chriſtlichen Kirche, von allgemeiner Noth, und dergleichen, zu ſingen und zu beten bedienen, wie denn auch in der dritten Claſſe des Arndts Paradieß-Gärtlein, verſchiedene auf ſolche Fälle gerichtete geiſtreiche Gebete zu finden ſind.

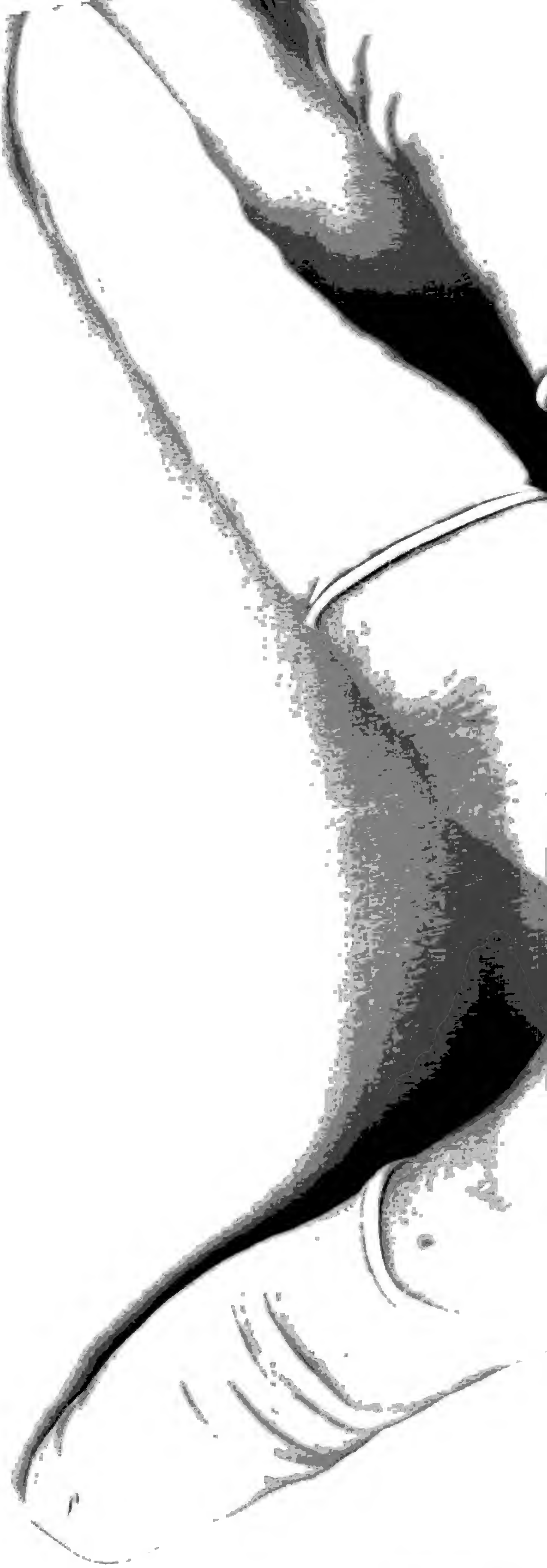
Dank-Lied für die Offenbahrung des reinen Worts GOttes, und Bitte um Erhaltung deſſelben.

Zach. Titius.

Im Ton: Ein Lämmlein geht ꝛc.

1.

GOTT! der du Licht und Quelle biſt, daraus wir alle Gaben, ſo unſer Heil benöthigt iſt, getroſt zu ſchöpffen haben; wir danken dir, daß du dein Wort ſo rein bisher, an dieſem Ort, dein Volk haſt laſſen hören!



Digitized by Google

Digitized by Google

ren. Der Wahrheit Pfeiler ſtehet noch, ſo drückt uns auch kein fremdes Joch unnützer falſcher Lehren.

2. Wir danken dir für dieſes Licht, das in die Wahrheit leitet; ſo lang uns diß dein Angeſicht, wie Iſrael, begleitet, ſo heiſſen wir ſelbſt dein Geſchlecht, und haben deiner Kinder Recht, ſo können wir geneſen: Dein Wort macht uns von Sünden frey, es iſt der Seelen Artzeney, und reinigt unſer Weſen.

3. Es ſteuret allem Herzenleid, weil Chriſtus in uns wohnet; Iſt unſers Herzens Troſt und Freud, ein Schild, der unſer ſchonet: Es iſt ein Ausfluß deiner Kraft, es iſt der ſüßte Honig-Saft, ein Brod, das Herz zu ſtärken: Das Brünnlein Zions fleußt zwar ſtill, hat aber Waſſers in der Füll, wie ſelbſt die Feinde merken.

4. Durch dieſes Zeugniß wird die Seel mit deiner Kirch verbunden: Durch dieſes Wort hat Michael den Drachen überwunden: So zeigt auch dieſe Richtſchnur an, wie man unſträflich leben kan, ſo man nur darauf achtet: des Himmels Vorſchmack findet ſich, wann dieſes Wort recht inniglich im Herzen wird betrachtet.

5. HERR! gieb uns Kraft, damit dein Wort ganz tiefe Wurzel ſchlage, und dieſer Samme fort und fort viel guter Früchte trage. Und dein Er-

Erkänntniß bringe bey, der Glaube dir gehorſam ſey, der inn're Menſch ſtarck werde; bis wir, durch deines Geiſtes Kraft, auch üben gute Ritterſchaft, in allerley Gefährde.

6. Wie wir bisher, mit frohem Muth, dein liebes Wort vernommen: ſo laß auch dieſes theure Gut auf unſre Nachwelt kommen! Die Kirch- und Schulen ſegne du, erhalte ſie in guter Ruh, als deine Hausgenoſſen: Bey ihnen wollſt du nimmermehr den Leuchter deiner reinen Lehr von ſeiner Stätte ſtoſſen.

7. Warum haſt hu der erſten Welt die Sündfluth angerichtet? Das Haus zu Silo abgeſtellt; Jeruſalem zernichtet? Die Urſach zeigſt du ſelbſten an, weil ſie nach ihres Herzens Wahn dein theures Wort verſchlagen: So geht es noch zu dieſer Friſt, was ein Geruch des Lebens iſt, muß ſelbſt zum Tod behagen.

8. Ach GOtt! bekehr auch alle die, ſo unſre Lehre haſſen! Durch dein Wort überzeuge ſie, den Irrthum zu verlaſſen! auf daß, nach ihrer Bitterkeit, die Schuppen mögen mit der Zeit von ihren Augen fallen, wie du dem Saulo haſt gethan, daß ſie mit uns auf rechter Bahn zum Himmel mögen wallen.

9. So aber, HErr! es dir gefällt, dein Häuflein zu bewähren, ob

es in Noth auch Glauben hält, ſo hör auch ſein Begehren: Gieb deinem Völcklein Kraft und Sieg, daß es niemalen unterlieg, wann es die Feinde ſchröcken; damit ſie ſehen, nach dem Spott, zu Zion ſey der rechte GOtt, der ſein Volk könn bedecken.

Gebet um Erhaltung der reinen Evangeliſchen Lehre.

Allmächtiger, wahrhafftiger und getreuer GOTT! wir danken dir von Herzen, daß du dein heiliges Wort bisher ſo gnädiglich bey uns erhalten, und daſſelbe rein und unverfälſcht uns haſt fürtragen und predigen laſſen. Wir haben dieſe groſſe Wohlthat nicht recht erkennet, daſſelbe nicht gerne gehöret, unfleiſſig gelernet und betrachtet, daß du Urſach hätteſt, dieſes dein Wort, wegen unſers Undankes und Nachläſſigkeit, wieder von uns zu nehmen, und dich damit zu andern Völkern zu wenden. Verzeihe uns ſolche unſere Unachtſamkeit, und Geringachtung deines ſeligmachenden Wortes, und wende von uns die Strafe, die du dräueſt, daß du wieder verwerfen wolleſt die dein Wort verwerfen. Erwecke in uns ein heiliges Verlangen, nach dem Brod des Lebens, als nach der rechten Seelen-Speiſe, und laß dieſen himmliſchen Saamen in unſern Herzen

zen hundertfältige Früchte bringen, an Weißheit, an Erkänntniß und Erleuchtung. O barmherziger GOtt! ſchicke uns nicht wegen unſers Undanks einen Hunger und Mangel deines Worts, ins Land, daß wir der reinen Prediger nicht beraubet, oder ſonſten an Hörung und Betrachtung deines heiligen Wortes gehindert werdẽ. Erbarme dich auch aller derer, die noch in der Finſterniß und Dunkelheit ſitzen, die ſich mit Menſchen-Lehren ſchleppen, und keine Gelegenheit haben, deinen heiligen Willen aus deinem Wort zu erkennen. Verzeihe ihnen ihr Unrecht das ſie ausüben an denen, welche dich aus deinem Wort erkannt haben, und bringe ſie auf den rechten Weg zu deiner Erkänntniß. Suche alle Verlohrne, bringe wieder die Verirrten, erleuchte die Verblendeten, ſammle die Zerſtreueten, und laß dein Reich von Tag zu Tag erweitert werden. Nimm dich auch derer in Gnaden an, die um deines heiligen Worts willen Verfolgung leiden, und die wegen der reinen Evangeliſchen Lehre ins Elend verjagt werden. Gib ihnen Geiſt, Muth und Kraft, alles mit Gedult auszuſtehen, was du über ſie verhängeſt. Erbarme dich ihrer, und unſer aller in Gnaden, und bringe uns endlich zuſammen in dein ewiges Reich, um deiner Barmherzigkeit willen, Amen.

Nach Erinnerung.

§. 1

Daß ein jeder Chriſt verbunden ſeye ſeines Glaubens halber Rechenſchafft zu geben, iſt eine Sache die kein Vernünftiger in Zweifel ziehen wird, worzu auch der H. Geiſt ſelbſten durch Petrum in ſeiner 1 Epiſtel am 3. v. 15. ermahnet. Es kan aber niemand von einer Sache Verantwortung thun, der nicht zuvor zulängliche Wiſſenſchaft und Erkänntniß davon hat.

§. 2. Warum wir uns überhaupt Chriſten heiſſen, wiſſen wir aus dem geoffenbahrten Worte GOttes, weil wir nemlich an Chriſtum, im Alten Teſtament verheiſſenen Meſſias glauben, und auf ſeinen Namen getauft ſind.

§. 3. Fragt man einen Römiſch Catholiſchen warum er ſich einen Catholiſchen, Chriſten nennet, ſo iſt er alſobald mit der Antwort fertig; Weil er glaube was die Catholiſche Kirche glaubet, es ſeye gleich in der Bibel beſchrieben oder nicht; welchen Bodenloſen Glaubens-Grund auf allerley Weiſe zu rechtfertigen, dem Volk in der Römiſchen Kirche ſchon mit der Mutter-Milch durch viel Bemühung eingeflöſſet wird.

§. 4.

§. 4. Solte man hingegen einen Evangeliſchen Chriſten fragen warum er ſich Lutheriſch, oder einen Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten nennet, ſo dörfte man wohl unter hundert kaum zehen finden, die deßwegen Antwort geben könnten, zumal an ſolchen Orten, wo das freye Religions-Exercitium ohngehindert getriebē, und die Lauchlichkeit am meiſten geſpühret wird, worüber auch unſere Widerſacher ſelber ſpotten, und in öffentlichen Schriften uns ſolches fürwerffen.

§. 5. Es rühret aber ſolche Unwiſſenheit lediglich daher, weil in denen meiſten teutſchen Schulen das ganze Jahr hindurch wenig oder gar nichts hievon abgehandelt wird; wie denn auch die kurze Zeit nicht vergönnet, von der Augſpurgiſchen Confeſſion inſonderheit, noch auch von dem Religions-Unterſcheid etwas zu gedenken, wann die Kinder zum Gebrauch des H. Abendmahls unterrichtet werden.

§. 6. Ob zwar an einigen Orten der löbl. Gebrauch eingeführet iſt, daß alljährlich die Augſpurgiſche Confeſſion in der Kirche abgeleſen, und eine Gedächtniß-Predigt zum Andencken der geſegneten Reformation, gehalten wird: So iſt doch auch dieſes nicht zulänglich denen Leuten einen rechten Begriff hievon beyzubringen, zumahl die

die Mehreſten unter dem Ableſen ſchlafen, und wann ſie aus der Kirche gehen, nichts mehrers wiſſen als wie ſie drein gegangen ſind.

§. 7. Da nun die Allerwenigſten auch zu Hauſe etwas davon nachleſen, und alſo ſchlecht genug in ihrer Religion gegründet ſeyn; ſo iſt es gar kein Wunder, wann ſolche Leute an Päbſtiſche Oerter reiſen, daß ſie durch eyferiges Zuſprechen, Schänden und Läſtern, auch allerley Lügen auf unſere Religion, ſich zum Abfall verleiten laſſen, wie davon gar viele Exempel vorhanden ſeyn, welches nicht geſchehen wäre, wann dergleichen Perſonen beſſern Unterricht von unſerer Evangeliſchen Lehre gehabt hätten.

§. 8. Das bekandte Büchlein Dreyfaches Kleeblat betitult, hat dißfalls manchem gedienet, ſich in ſeinem Glauben veſt zuſetzen, und für gefährlichen Anfällen zu verwahren, auch bey unſern Widerſachern die ſolches geleſen, verurſachet, daß ſie viel gelinder als zuvor, von unſerer Religion geſprochen haben. Aus welchem Büchlein, um ſelbiges in den Schulen deſto nützlicher gebrauchen zu könnē, vorſtehender Auszug in möglichſter Kürze verfaſſet iſt. Wie ſolcher in der Schule zu gebrauchen, dienet denen ſo es nicht beſſer wiſſen, folgender ohnmaas-geblicher Vorſchlag:

Oh-

Ohnmaasgeblicher Vorſchlag, wie vorſtehender Auszug des Dreyfachen Kleeblats, in der Schule nützlich möge gebrauchet werden.

§. 1. Dieweil gute Ordnung in allen Sachen nur halbe Arbeit iſt; ſo kan auch ſolche in dieſem Fall den Lehrenden und Lernenden alles leicht machen, daß die Jugend ganz unvermerkt in ihrem Glaubens-Grund beveſtiget werde.

§. 2. Man mache vor allen noch mehr beſondere Abtheilungen in dem Büchlein, und theile erſtlich die Reformations-Hiſtorie, dann auch die von Ubergebung der Augſpurgiſchen Confeſſion, jede in zwey Theile, bis zu der Frage, pag. 12: **Wie wird die Augſpurgiſche Confeſſion eingetheilet?** Dieſe 4. Lectiones, kan man alle Mittwoch und Sonnabend fürnehmen, wie hernach weiter ſoll gezeiget werden.

§. 3. Die Augſpurgiſche Confeſſion theilet ſich ſelber nach den 28. Artickeln ſamt dem Beſchluß, in 29. Lectiones. Die 15. Irrlehren aber, nebſt denen beſondern Fragen, welche letztere mit eingefaßten Zahlen bezeichnet ſind, geben zuſammen 18. Lectiones. Solchemnach kan man die 29. erſtern die Woche durch 4. mal, und zwar alle Montag, Dienſtag,

ſtag, Donnerſtag und Freytag Vormittag; die übrigen 18. aber wöchentlich 3. mal, nemlich am Montag, Dienſtag, und Donnerſtag Nachmittag fürnehmen:

§. 4. Ob ſchon hier nur ein Fürſchlag geſchiehet wie man dieſes Büchlein mit Nutzen gebrauchen ſoll, ſo iſt doch nöthig dabey zu erinnern, daß jedes mal die Schul-Arbeit mit andächtigem Gebet angefangen und beſchloſſen werde: Denn wo das Gebet unterbleibet, da iſt bey keiner Arbeit, weder im Geiſtlichen noch Leiblichen einiger Seegen zu hoffen, welches denen Kindern von Jugend auf fleiſſig beyzubringen iſt.

§. 5. Dieweil aber gemeiniglich aus dem Gebet ein Opus Operatum, oder eine bloſe Gewohnheit und äuſſerlicher Schein-GOttes-Dienſt gemacht wird, und viele in der Meynung ſtehen, wann ſie nur äuſſerlich mit dem Munde etwas herplappern, oder aus einem Buche leſen, davon öfters das Herz nicht das geringſte weiß, welches die äuſſerlichen Geberden mit ſich bringen, ſo ſeye es gethan, zu welchem Mißbrauch und Verunehrung des allerheiligſten Namens GOttes, die Jugend ebenfalls verleitet wird, weil ſie es nicht beſſer von ihren Eltern, und andern erwachſenen Perſonen ſiehet: So iſt höchſt

höchſt nothwendig, daß man dieſelbe in der Schule, bey aller Gelegenheit, vom Gebet unterrichte, wie es ſoll beſchaffen ſeyn, und daß GOtt aufs äuſſerſte verunehret werde, wann nur der Mund bete, und das Herz nichts davon wiſſe.

§. 6. Hätte ein und anderer, der ſich des Informirens unterſtehet, weil er ſonſt zu nichts taugt, hierinnen ſelbſt noch keine Erkänntniß oder Wiſſenſchafft, der hat Urſach durch fleiſſige Leſung guter Bücher, welche ſowohl hievon, als von andern Bezeigẽ beym Schul-halten, handeln, ſich Raths zu erholen. Wäre er mit keinem dergleichen Buch verſehen, ſo kan ihm wenigſtens vom Gebet, die Vorrede über Arndts Paradies-Gärtlein (welches Büchlein zu dieſer Zeit faſt in allen Häuſern anzutreffen iſt,) genugſamen Unterricht geben. GOtt fordert wahrhaftig mehr von einem dem junge Seelen anvertrauet werden, als insgemein dafür gehalten wird, und iſt nicht genug daß man denen Kindern nur allein leſen, ſchreiben, und etwas auswendig ohne Verſtand herſagen lernet: Dann ſo in der Schule kein guter Grund zum Chriſtenthum geleget wird, ſo fehlet es hernach im ganzen Leben. Dahero ein Schulmann, wenn ers bedenken will, ſchwere Verantwortung auf ſich lädet, wann er nicht ſuchet alle Mittel an-

anzuwenden, wie er GOTTES Ehre, und des Nächſten zeitliche und ewige Wohlfahrt befördern möge. Welches man hier, nur zufälliger Weiſe, mit anmerken wollen, um etwa diejenigen, welche in teutſchen Schulen arbeiten, und ſich gefallen laſſen, dieſen ohnmaasgeblichen Vorſchlag zu leſen, deſto mehr ihrer Pflicht zu erinnern.

§. 7. So oft nun die Kinder vor- oder nach der Schul beten, ſo ermahne man ſie vorhero zu andächtigem Bezeigen, und geſtatte ja nicht daß ſie unter dem Gebet plaudern, lachen, ſpielen, im Buch blättern, oder ſonſt das Geringſte was nicht zum Gebet gehöret, vornehmen.

§. 8. Nach verrichtetem Gebet, ſind ſie ebenfalls zum Stille-ſeyn und fleiſſigem Aufmerken, alleſamt anzumahnen. So dann laſſe man von einem Schulkind welches ohne Anſtoß leſen kan, (ja von keinem welches die Worte unrecht ausſpricht, weilen alle überige Schul-Kinder davon profitiren ſollen,) die vorhabende Lection laut, deutlich, und langſam, herleſen; wobey immerzu die Unachtſamen zu fragen ſind, was erſt geleſen worden? Die auch wohl, wann gute Worte nicht helfen wollen, durch gelinde Strafe zur Aufmerkſamkeit zu bringen ſind. Wolte der Präceptor

das

das kurze Penſum erſt ſelber deutlich vorleſen, und hernach ein Kind nochmahls leſen laſſen, ſo würde dadurch nicht allein das deutliche Leſen befördert, ſondern auch das Geleſene deſto beſſer im Gedächtniß bleiben.

§. 9. Wann dieſes geſchehen, ſo laſſe man auch das ganze Haupt-Stück in dem Catechiſmo, worauf ſich der abgeleſene Artickel der Augſpurgiſchen Confeſſion beziehet, ein anders Kind ebenfalls deutlich, nicht auswendig herſagē, ſondern commatice leſen, ſo werden alle übrige Schul-Kinder, groſſe und kleine, davon profitiren. Es iſt ſehr viel daran gelegen, daß man die Kinder gewöhne bey einem jeden Commate oder Strichlein (,) ein wenig, bey jedem Colo (:) und Semicolo (;) allezeit ein wenig mehr, und bey einem Puncto (.) am allerlängſten ſo wohl im Leſen, als Auswendig lernen, es ſeye etwas aus dem Catechiſmo, ein Spruch, ein Pſalm, ein Lied, oder was es iſt, innen zu halten: ſolches erfordert ſchlechte Mühe, wann es nur einmal eingeführet wird, der Nutzen iſt aber dabey unbeſchreiblich groß, welcher ſich von ſelbſten zeiget, wann es nur eine Zeitlang alſo getrieben wird, und alle Kinder zu fleiſſigem Aufmerken dabey angehalten werden: Denn auf ſolche Weiſe lernen ſie den

Ca-

Catechiſmum ohne Zerſtümmlung der Worte, mit Verſtand beten, daher auch dieſe Methode durchgehends bey allem Auswendig-lernen nutzen kan.

§. 10. Nachdem nun beydes die Augſpurgiſche Confeſſion, und der Catechiſmus, beſagter maſſen hergeleſen worden, kan der Präceptor noch ein und andere Frage hinzuſetzen, um die Sache deſto verſtändlicher zu machen. Daher wäre gut, wenn er ſich das ganze Dreyfache Kleeblat, mit allem was darzu gehört, anſchaffte, und bey gelegener Zeit ſolches mit Bedacht durchläſe, auch vor der Information auf ein und andere nöthige Frage ſich präparirte; doch alles in möglichſter Kürze, damit andere Lectiones nicht dadurch unterbrochen werden. Wer ſich bey der Schul-Arbeit fürſtellet, daß er GOtt, und nicht allein Menſchen dienet, der wird alles gewiſſenhaft einrichten, auch bey allen Verrichtungen den Göttlichen Beyſtand merklich ſpühren.

§. 11. Denen Ungeübten zum beſten, wollen wir bey dem erſten Artickel, mit dergleichen Fragen eine kleine Probe machen, Z.E:

Frag: Wovon handelt der erſte Artickel unſerer Augſpurgiſchen Confeſſion?

Antw. Von GOtt.

NB. Das Haupt=Wort wovon ein jeder Artickel handelt, iſt zum Unterſchied mit anderer Schrift gedruckt, welches auch bey dem Lied: O groſſer GOtt, erbarm dich mein ꝛc. p. 43. alſo beobachtet worden, damit es dem Leſer gleich in die Augen fället.

Fr. Was bekennen wir von GOtt?

A. **Daß nur Ein Göttlich Weſen ſey.**

Fr. Wie viel ſind Perſonen in dem Einigen Göttlichen Weſen?

A. **Drey gleich gewaltige, und drey gleich ewige Perſonen.**

Fr. Wie heiſſen die drey Perſonen in der ewigen Gottheit?

A. **GOtt Vatter, GOtt Sohn ꝛc.**

Fr. Was haben die Manichäi wider dieſen Artickel irriges gelehret?

A. **Daß zweyerley gleich ewige Gottheiten wären, eine gute und eine böſe.**

NB. Wer die Manichäi, Valentiniani, Arianer und andere Ketzer geweſen, findet der Präceptor in dem Erklärungs=Regiſter, ſo hinten an das vollſtändige Dreyfache Kleeblat angedruckt iſt, nach welcher kurzen Beſchreibung, er der Jugend einige Nachricht davon geben, auch die übrigen Fragen von ſelbſten beyſetzen kan.

Fr. Womit beweiſen wir aus der Schrift, daß in dem Göttlichen Weſen ein Einiger GOtt ſeye?

NB. Hier laſſe man die Sprüche n. 1) a, b, c

a, b, c. in der Bibel nachſchlagen: Höre Iſrael ꝛc.

Fr. Womit beweiſen wir, daß in dem Göttlichen Weſen mehr als eine Göttliche Perſon ſeye?

NB. Hier laſſe man den Spruch n. 2) a. nachſchlagen.

Fr. Welche Sprüche erweiſen, daß in dem Göttlichen Weſen nicht mehr, und nicht weniger, als Drey Perſonen ſeyn?

NB. Hier werden die Sprüche n. 2.) b, c, d, e, f, g, nachgeſchlagen.

Fr. Welche Sprüche erweiſen einige beſondere Eigenſchaften GOttes?

NB. Hier werden die Sprüche n. 3.) b, c, d, e, f, g, h, nachgeſchlagen.

Fr. Wo ſtehet im Catechiſmo etwas, von dieſem erſten Artickel?

A. In den dreyen Haupt-Artickeln des Chriſtlichen Glaubens ꝛc.

Auf ſolche Weiſe kan auch mit den übrigen Artickeln verfahren werden, die zum Theil ſehr kurz ſeyn. Wann aber bisweilen durch das Leſen die Zeit zerronnen, ſo kan man nur einen und andern Spruch, welcher etwas erweiſet, nachſchlagen laſſen. Man muß ſich eben in die Zeit ſchicken, und zu dieſer Arbeit nicht länger als aufs höchſte ohngefehr anderthalb viertel Stund zubringen, wobey man ſich einer Sand-Uhr bedienen kan.

§. 12. Belangend nun die Irrleh-

ren im Pabſtthum, welche Nachmittag ſollen geleſen werden, mit ſolchen kan man auf vorbeſagte Weiſe verfahren, und jedes mal entweder vor- oder nach dem Leſen, das pag. 87. befindliche Gebet um Erhaltung der reinen Evangeliſchen Lehre, nebſt dem Vatter Unſer, andächtig dazu beten. Wann der Präceptor das Vatter Unſer ſelber laut mit betet, und bey jeder Bitte wie ſichs gebühret, abſetzet, ſo werden ſichs die Kinder auch ſo angewöhnen, und ſelbiges nicht ſo auf der Poſt, ohne allen Verſtand herplappern, wie es mehrentheils unter dem gemeinen Volk zu geſchehen pfleget.

§. 13. Hiebey muß man den Kindern bedeuten, daß dieſes irrige oder falſche Lehren seyn, welche nebſt vielen andern, nach und nach im Pabſtthum eingeſchlichen ſind, dafür ſie ſich hüten, und aus GOttes Wort darwider verwahrē ſolten, ob man auch ſelbige ihnē noch ſo lieblich, mit allerhand Schein-Gründē und Entſchuldigungen, beſchreiben wolte. Wobey nöthig iſt, daß der Präceptor bisweilen mit einflieſſen läſſet, wann, oder bey was für einer Gelegenheit, und durch wen dieſer oder jener Irrthum aufgebracht worden. z. E. Wenn hat man angefangen das H. Abendmahl nur in Einer Geſtalt auszutheilen? Wenn

iſt

iſt die Prieſter-Ehe abgeſchafft worden? und dergleichen; davon, und von noch mehrerley Irrthümern, ſowohl in dem Kleeblat, als in deſſelben Vertheidigung, hin und wider Nachricht zu finden iſt.

§. 14. Es kan mit leichter Mühe geſchehen, daß die Kinder die bemerkten Irrlehren, nebſt denen zu deren Widerlegung beygeſetzten Schrift-Sprüchen, auswendig lernen, welches ihnen, wenn ſie mehrers erwachſen und zu Jahren kommen, ungemeinen Nutzen ſchaffen kan, zumal Knaben, die ſich öfters in der Fremde an Röm. Cathol. Orten aufhalten müſſen, und gemeiniglich ihres Glaubens halber mancherley Anfechtung und gefährlichen Nachſtellungen von der Römiſchen Cleriſey, unterworffen ſind. Was in der Jugend dem Gedächtniß mit Ernſt eingepräget wird, das bleibt hernach Zeit Lebens unvergeſſen.

§. 15. In einer gewiſſen teutſchen Schule hat es der Präceptor alſo eingerichtet, daß die Kinder, nachdem ſie ihre übrigen Lectiones gelernet, an Statt des Plauderns, alle Wochen eine ſolche Irrlehre lernen, und am Sonnabend auswendig herſagen müſſen, jedoch mit einem kleinen Zuſatz, z. E: Im Pabſtthum lehret und glaubet man zum erſten, daß

man auſſer der Bibel noch ein ungeſchriebenes (mündlich fortgepflanztes) Wort GOttes habe, Glauben und Leben darnach anzuſtellen.

Nun muß das Kind noch dazuſetzen:
Die Schrift widerlegt ſolches:
So jemand anderſt lehret ꝛc.

Da werden denn die angezeigten Sprüche völlig hergeſagt, mit Benennung der Schrift-Stellen, wo ein jeder geſchrieben ſtehet. Im Dreyfachen Kleeblat, wie auch im Anhang des Bibliſchen Hand-Büchleins, ſind dieſe Sprüche völlig ausgedruckt, denen zum beſten, die keine Bibel haben, oder doch ſich die Mühe nicht geben mögen, die Sprüche darinnen nachzuſchlagen. Es iſt ſehr nöthig die Kinder bey Zeit dazu zugewöhnen, daß ſie merken wo ein Spruch geſchrieben ſtehet, welches ihnen hernach Zeit Lebens nutzet.

§. 16. Hierbey muß der Präceptor auch zeigen warum dieſer oder jener Spruch bey einer Irrlehre angeführet worden. Z. E. Bey der achten Irrlehre kan man etwa fragen:

Warum wird bey dieſer Irrlehre der Spruch Gal. 3. angeführet, ſtehet doch nichts vom H. Abendmahl drinnen?

Wann das Kind nicht antworten kan, ſo erkläre man ihm, wie der HErr JEſus in ſeinem Teſtament, oder

oder letzten Willens-Beſtättigung das H. Abendmahl geſtiftet und eingeſetzet habe. Dieweil man nun eines Menſchen Teſtament nicht verachtet, und weder dazu noch davon thut: um ſo weniger dörfe man das Teſtament JEſu Chriſti ändern, und etwas davon thun, wie im Pabſtthum durch Entziehung des Kelchs geſchiehet. So kan auch bey dem andern Spruch erinnert werden, daß darinen ausdrücklich des Kelches, und des Bluts Chriſti gedacht wird, dahero höchſt-ſündlich ſeye, weñ man wider Chriſti Einſetzung vorgiebt, unter Einer Geſtalt köñe man beedes zugleich empfangen ꝛc. Auf ſolche Art muß man auch bey andern Stellen verfahren, und den Kindern drein helfen, wañ ſie etwas nicht gleich verſtehen können. Dahero iſt nöthig, daß der Präceptor ſich aus dem vollſtändigen Kleeblat, und deſſen Vertheidigung, ſelber zuvor *informire*, damit er der Jugend deſto beſſer dreinhelfen köñe. Man redet aber hier nur mit ſolchē Leuten, die ſelber noch nicht viel vergeſſen habē, und ſich gleichwohl unterſtehen andere zu unterweiſen; dahero man keines Wegs geſoñen, denen ſo es beſſer wiſſē, etwas fürzuſchreiben.

§. 17. Es kan auch viel Nutzen ſchaffen, wann der Präceptor ſich bisweilen anſtellet als wäre er Catholiſch, und machet den Kindern allerhand Einwürffe, um ſie zu probiren ob ſie

im Stande ſind ihren Glauben zu vertheidigen, und die irrige Lehren im Pabſtthum zu widerlegen. Wiſſen ſie ſich anfänglich nicht gleich drein zu finden, ſo muß man ihnen fein helfen, und zeigen wie ſie ſich verantworten ſollen. Solches kan auch inſonderheit bey denen Fragen p. 74 ſq. geſchehen. Z. E. Man frage:

Was habt ihr für einen Glauben?

Wann dann das Kind antwortet, wie vorne p. 3. ſtehet: Ich bin ein Evangeliſch-Lutheriſcher Chriſt. So ſage man wie insgemein die Herren Catholicken zu ſagen pflegen: Ich bedaure euch herzlich wegen eures unglücklichen Seelen-Zuſtandes, und daß ihr bey euren Lutheriſchen Glauben verdammt werdet: Ach! Wenn ihr euch doch zu dem wahren Catholiſchen Glauben bekehren woltet, wie gerne wolt ich euch dazu behülflich ſeyn. Kan das Kind nicht gleich darauf antwortten, ſo heiſſe man ſelbiges leſen, was p. 71. und weiter ſtehet, gebe auch ſelber Anleitung wie es ſich verantworten ſolle. Item ſage man: Was wolt ihr Lutheraner von euern Nagelneuen Glauben ſagen, davon ihr ja ſelber bekennet, daß er erſt durch Luthern vor 225. Jahren aufkommen: Wenn ihr nur woltet eure Vernunft zu Rath ziehen, ſo würdet ihr eingeſtehen müſſen, daß man vorher vom Lutheriſchen Glauben in der ganzen Welt nichts gewußt hat, dahro

könnt

könnt ihr ja leicht erachten daß euer neuer Glaube nichts nutz iſt, ſondern viel mehr der Catholiſche Glaube der rechte alte Glaube ſeye ꝛc.

Weiß das Kind nicht drauf zu antworten, ſo heiſſe man ſolches vorne p. 8. wieder nachleſen. Die Erfah- wird zeigen, wann es auf ſolche Weiſe eine Zeitlang getrieben wird, und die Kinder ſelber bisweilen mit einander diſputiren, daß ſie werden im Stande ſeyn denen verſchmitzteſten Catholicken Red und Antwort zu geben, und durch die Schrift einzutreiben, daß ſie ſich ſchämen und verſtummen müſſen.

§. 18. Was anbetrifft die Reformations-Hiſtorie, und von Ubergebung der Augſpurgiſchen Confeſſion, welche nur alle Mittwoch und Sonnabend ſoll geleſen werden; ſo muß ein Präceptor auch bisweilen darzwiſchen erzählen was ſich da und dort zugetragen, wie GOtt das Werk der Reformation ſo wunderbarlich durch Lutherum hinausgeführet, der ein geringer Werckzeug geweſen, und nichts wenigers im Sinn gehabt, als eine Kirchen-Reformation vorzunehmen. Ferner, wie bey Ubergebung der Augſpurgiſchen Confeſſion, die damahligen Bekennere derſelben, ſo ſtandhafftig und muthig geweſen, daß ſie Gut und Blut, ja Leib und Leben,

dabey zugeſetzt hätten; wobey mit zube- rühren wie kaltſinnig und laulicht es hingegen jetzo, bey Hohen und Niedern unter uns, zugehe, weßwegen zu beſor- gen, GOtt dörfte mit ſeinem Wort gar wieder von uns wandern u. ſ. w. Solcherley Erinnerungen geben bey manchem Kind ungemeinen Eindruck ins Gemüth, und verurſachen mehre- re Hochachtung des theuren Wor- tes GOttes. Es kan zu dergleichen *Diſcours* ebenfalls das vollſtändige Kleeblat und deſſelben Vertheidi- gung Anlaß geben, wann darinnen fleiſſig geleſen wird: Denn was im Gedächtniß bleiben ſoll, muß man zum öftern wiederholen.

§. 19. Damit ſich auch die Kinder erinnern wenn dieſes, oder jenes ge- ſchehen, ſo muß man ebenfalls nach dem Leſen einige Fragen hinzuſetzen, z. E. p. 3. ſeq.

Wann iſt der Oßnabrügiſche Friede ge- ſchloſſen worden?

Was wurde beym Oßnabrügiſchen Frie- den, wegen der Religionen ausge- macht?

Wie hat der Pabſt geheiſſen, der den Ab- laß-Krämer* Joh. Tetzel, ausgeſchickt?

* Von dieſem Joh. Tetzel ſiehe im Kleebl. pag. 163. ſq.

Wann und wo hat *D.* Luther wider den Ablaß eine *Diſputation* angeſchlagen?

Wann wurde er vom Pabſt in den Bann gethan?

In

Digitized by Google

In welchem Jahr iſt der Reichstag zu Speyer gehalten worden? u. ſ. w.

Wem es ein Ernſt iſt GOttes Ehre zu befördern und die Jugend zu erbauen, der wird bey fleiſſigem Nachdenke und herzlichem Gebet zu GOtt, allerhand Gelegenheit finden wie er die Sache angreifen ſoll, dahero nicht vonnöthen ſeyn wird, mit mehrern Vorſchlägen vom Gebrauch dieſes Büchleins, daſſelbe zu vergröſſern. Was nun hier von öffentlichen Schulen geſagt worden, das kan auch bey *Privat-Informationibus* angehen; ja auch Haus-Vätter, könten viel Gutes befördern, wann ſie alle Sonn- und Feyertäge nach Tiſch, ein halbes Stündlein anwendete, mit ihren Kindern und Geſinde dergleichen Ubung fürzunehmen, bey welchen letztern die Lectiones um etwas müßten vergröſſert werden.

§. 20. Nun ſtehet aber ein Stein des Anſtoſſes im Weg, der den beſchriebenen Gebrauch dieſes Büchleins, hindern kan. Bey denen Meiſten wird es heiſſen: Die Meynung wäre endlich ſchon gut, und lies ſich hören: allein wer will die Leute darzu bringen daß ſie gleich etliche Kreutzer für ein Büchlein ausgeben, davon ſie ſonſt noch nichts geſehen oder gehört haben? hält es doch bey manchem hart genug, daß er für ſein Kind nur ein

A-B-C-Buch, oder Catechiſmum kauffet, welche doch unentbehrlich ſind: Und dieſe Einwendung iſt auch nicht ohne Grund. Wer nicht mit Augen ſiehet, wie es in manchen Schulen zugehet, der kan den elenden Zuſtand ſich gar nicht fürſtellen, da manches Kind kaum noch etliche Blätter in ſeinem Buch hat, die über dis am Rand herum zerſtoſſen und zerriſſen ſind, daß man keinē Buchſtabē darauf erkennen kan;und gleichwohl will man haben das Kind ſoll was lernen: Iſt eben als wañ der Schuſter ſolte Schuh machen, und hätte doch kein Leder.

Man hat allhier den Catechiſmum dergeſtalt drucken laſſen, daß ein gebunden Exemplar, nicht höher als 2 Kreutzer zuſtehen kommt, um nur die Entſchuldigung abzukehren, man könne wegen Mangel eines Catechiſmi nicht lernen: Es ſind aber auch dieſe 2 Krl. manchem noch zu viel, für ſein Kind aufzuwenden: So gering wird GOttes Wort bey vielen unter uns geachtet.

§. 21. Wie wäre deñ gleichwohl Rath zu ſchaffen, daß dieſes Büchlein auf beſagte Weiſe in ein und andern Schulen könnte gebraucht werden? (denn von Bibeln und andern nöthigen Büchern, wollē wir jetzo gar nichts gedenken, weil hier lediglich von dieſem Auszug des Dreyf. Kleeblats die Rede iſt.)

Ant-

Antwort: Es ſind doch ihrer viele die GOtt mit zeitlichen Gütern geſegnet, welche öfters zur Ergötzlichkeit, zum Pracht und andern vergänglichen Dingen, nahmhafte Summen verwenden: Solche würden GOtt einen wohlgefälligen Dienſt erweiſen, wann ſie von ihrem Uberfluß, etwas Weniges, zu Anſchaffung einiger ſolcher Büchlein anwendeten, und in ein und andere Schule, wo ſie es für nöthig hielten, ſchenkten, wobey etwa auch das ganze Kleeblat mit allen Stücken, für die Präceptores ſeyn müßte, um ſelbiges beſagter maſſen zu ihrem Gebrauch auzuwenden; ſonſ. würde es da wieder fehlen, weilen viele bey ihrer Blut-ſauern Arbeit, ſich kaum des Hungers erwehren können, geſchweige etwas zu auſſerordentlichen Anſchaffung eines Buches, anzuwenden. Solten die wenige Koſten manchem zu viel dünken, für ſich alleine zu ſpendiren, ſo könten ja wohl etliche Chriſtliche Herzen zuſammen tretten, und mit einander ein dergleichen löbliches Geſtifte machen, welches kaum ſo viel austragen würde, als bisweilen eine Bier- oder Wein-Zeche beträgt, wodurch gleichwohl viel Gutes befördert, und manche Seele in ihrem Glauben geſtärket und beveſtiget würde. Gewißlich die Falſch-Glaubigen beſchämen uns hierinnen ſehr, welche bey

Fortpflantzung ihrer Irrthümer und Abgötterey, ſich viel eyferiger erweiſen, als man unter uns um die Ausbreitung und Erhaltung der Wahrheit des Evangelii ſich bekümmert.

§. 22. Unterdeſſen gibts gleichwohl da und dortē noch rechtſchaffene, eyferige Christen, welche ſich um den Schaden Joſephs bekümmern, und ihren Glauben und Liebe zu GOTT und ſeinem heiligen Wort, durch ihre milde Freygebigkeit, in dergleichē Angelegenheit ſpühren laſſen; wie dann einer gewiſſen am Wort GOttes Nothleidenden gedruckten Gemeinde zum beſten, von unterſchiedlichen gottſeligen Perſonen in Augſpurg, nebſt verſchiedenen Bibeln, Arndts Chriſtenthum und andern erbaulichen Büchern, inſonderheit auch eine ziḿliche Anzahl Exemplarien von dieſem Auszug des Kleeblats, und von dem vollſtändigē Kleeblat ſelber, ſind angeſchaffet und dahin verſchenket worden. Dergleichen gottſelige Perſonen, welche auf ſolche Weiſe GOttes Ehre und die Seelen-Wohlfarth ihres Nächſten zu befördern ſuchen, haben ſich auch bereits zu Crailsheim, Frankfurt, Hildburghauſen, Kitzingen, Nördlingen, Nürnberg, Oehringen, und Reitlingen gefunden, welche zu Anſchaffung eines oder andern erbaulichen

Digitized by Google

chen Buches, für ihre bedrangte Glaubens-Genoſſen in N. das Ihrige beygetragen haben.

§. 23. Obſchon mancher das Wenige gar nicht ſpühret, was er dazu gesteuer thät, ſo wird er doch den reichen Seege GOttes dafür merklich empfinden: Denn die vielen Dank-Seufzer welche für dieſe geiſtliche Wohlthat gen Himmel ſteigen, können unmöglich Fruchtlos abgehen. Ein ſehr eyferiger, und das Seelen-Heil ſeiner anvertrauten zahlreichen Gemeinde zu befördern ſuchender Pfarrer, (deſſen Name und Wohnungs-Ort aus bewegenden Urſachen verſchwiegen wird,) antwortet auf die ihm gegebene Nachricht, daß verſchiedene gottſelige Herzen, etwas, zu Anſchaffung einiger Bücher, für ſeine arme, nach GOttes Wort ſeufzende Pfarr-Kinder, geſteuert hätten, in folgenden Worten: „Nun ich merke daß GOTT der Allerhöchſte, deme am beſten ſo vieler tauſend, nicht „nach Brod und Waſſer, ſondern „nach dem Wort GOttes ächzenden „und lächzenden Herzen ſehnliches „Verlangen und heilige Begierde „am beſten bewußt und offenbahr iſt, „gewiß ſeinen heiligen Finger in dem „allen, handgreifflich ſehen läſſet. Darum will ich auch mit vielen frommen Herzen ſeinen heiligen Namen

„dafür

„dafür loben und preiſen weil ich lebe.
„Der in ſeinen Verheiſſungen aber
„wahrhaftige und gütige GOtt, der
„einen Trunk kaltes Waſſers reichlich
„zu belohnen verheiſſen hat, der ſey
„aller ſolcher hohen Gönner und
„Wohlthäter ihr reicher Lohn und ihr
„groſſer Schild; Er laſſe es Ihnen
„nicht ermangeln an irgend einem
„Gute; Er gebe Ihnen was ihr Herz
„wünſchet, und laſſe Sie die geſegne-
„ten des HErrn ſeyn und bleiben im-
„mer und ewiglich. Amen! Amen.„

§. 24. Wie nun der groſſe GOtt bereits einige mildthätige Herzẽ erwe-ckct hat, welche zu Stillung des Seelẽ-Hungers ihrer abweſenden bedrangtẽ Glaubens-Genoſſẽ (welcher Verlan-gen nach GOttes Wort, nicht zu be-ſchreiben iſt,) etwas beygetragen, der-gleichẽ ſich, beſchehenem Verſprechen nach, noch mehrere, auch ſo gar in der Schweitz, finden dörften, geſtalten das bereits Eingeſandte, unter ſo vie-le, wie ein Tröpflein Waſſer auf ei-nem heiſſen Stein, anzuſehen iſt: So hat er auch noch andern, den elen-den Zuſtand ſo ſich bey uns ſelbſt, in unſern Schulen findet, zu erkennen gegeben, und ſie erwecket, ihre Glau-bens-Früchte auch dadurch zu erwei-ſen, daß ſie in ein und andere Schulen die benöthigten Bücher geſtifftet, wie unter andern ein fürnehmes Mitglied

Eines Hochlöblichen Magiſtrats bey einer gewiſſen berühmten Reichs-Stadt, diß Falls beſonders zu rühmen, welches nicht allein vielen armen Schul-Kindern ihre ordentliche benöthigte Schul-Bücher angeſchaffet; ſondern auch erſt neuerlich etliche hundert Exemplarien von der neuen Altdorffiſchen Frag-Bibel, in einige Schulen mildthätigſt geſtiftet hat. Durch dergleichen Wohlthätigkeit wird ſo viel Gutes befördert, daß es mit Worten gar nicht auszuſprechen iſt, dahero auch ſolche alle leibliche Allmoſen übertrift.

Der getreue GOtt, wolle noch mehr Chriſtliche Herzen erwecken, welche ihre Freygebigkeit, durch Anſchaffung ein und anderer Bücher in die Schulen, für Arme, und etwa auch dieſes Büchleins, (damit der dabey geſuchte Endzweck erreichet werde,) an den Tag legen, und ſeye ſelber dafür ein reicher Vergelter!

GOTT, der die Herzen hat in Händen,
Und Sie wie Waſſer-Bäche leit;
Der wolle ferner Hülfe ſenden,
Durch Hoher Gönner Gütigkeit:
Daß Selbige von ihrem Seegen,
Dem Großen GOtt allein zum Ruhm,
Zur Aufnahm in dem Chriſtenthum,
Noch mehr auf arme Brüder legen.

* * *

Zum

Zum Beſchluß folgen hier

noch einige Regeln, von Auferziehung der Kinder.

§. 1.

So bald Chriſtliche Eltern vermerken daß ſie GOtt mit Leibes-Frucht ſegnet, ſollen ſie ſelbige GOtt dem Schöpfer aller Dinge, durch andächtiges Gebet täglich fürtragē, und bitten, daß er ſolche unter dem mütterlichen Herzen wohl *formir*en, und glücklich zur Welt wolle laſſen gebohren werden. Es ſollen auch die Mütter über alle andere Zeit ſich eines frommen und gottſeligen Wandels dabey befleiſſen. Wer nicht im Stande iſt aus eigenem Herzen zu beten, wie es doch ſeyn ſolte, ſolchen kan das Arndts-Paradies-Gärtlein, und Habermanns Gebet-Buch, hierinnen dienen, woſelbſt nur im Regiſter nachzuſehen iſt.

§. 2. Wann GOtt das Kind hat laſſen glücklich zur Welt geboren werden, ſo ſoll der Eltern fürnehmſte Sorge ſeyn, wie ſie ſolches zur heiligē Taufe befördern, und hierzu einen, oder nach Landes Gebrauch mehrere

NB.

NB. fromme und gottsfürchtige Tauf-Zeugen erwählen, woran ſehr viel gelegen iſt. Deñ ob ſchon die Tauffe ihre Krafft behält, wann gleich die Pathen, und der Täufer dazu, gottlos wären: So kan doch eines frommen Tauf-Pathens ernſtliche Fürbitte zu GOtt, ein ſolches Kind vieles Seegens theilhaftig machen. Es iſt nicht zu zweifeln, daß, da heut zu Tage ſo viele Gottloſigkeit, Ungehorſam, Verachtung GOttes und ſeines Wortes, bey der Jugend ſich findet, ſolches guten Theils auch daher rühret, daß gemeiniglich die Taufe der Kinder ſo gar kaltſinnig und ohne eyferiges Gebet verrichtet wird, und öfters ſolche Leute zu Gevattern erbeten werden, die in öffentlichen Sünden und Laſtern leben. Solcher Leute Gebet will GOtt nicht erhören, Joh. 9.

§. 3. Wie nun der Eltern Schuldigkeit erfordert daß ſie für ihre Kinder beten, wann ſie noch in Mutter-Leib verborgen liegen; ſo ſollen ſie auch nicht ablaſſen ſolches täglich zu thun wann ſelbige bereits zur Welt gebohren worden. Hiezu kan ebenfalls das Arndts **Paradies-Gärtlein**, und **Habermanns Gebet-Buch**, wie auch das bekandte **Morgen- und Abend-Opfer**, pag. 285. dienen. Sie ſollen auch beym Aufheben und Nieder-

derlegen ſie fleiſſig einſegnen, nicht nur äuſſerlich mit Worten, ſondern andächtig und aus Herzensgrund.

§. 4. Wann die Kinder ein wenig erwachſen und Verſtand bekommen, muß man ſie gleich gewöhnen, bey dem Gebet, es ſey des Morgens, Abends, oder bey Tiſch-Zeit, ſich ſtill und ſittſam zu bezeigen, und die Händlein dabey zuſammen zu legen, ob ſie ſchon noch nicht reden können. Man muß nicht denken ein ſolch Kind verſtehe es noch nicht, und warten bis es in der Boßheit zugenommen, da dann öfters die Ermahnungen zum Guten gar nicht mehr haften wollen.

Die Eindrückungen bey der Jugend ſind gemeiniglich ſo tief, daß die erwachſenen Jahre nicht leicht verbeſſern können, was uns in der Jugend eingepräget worden. Das ganze Thun und Laſſen junger Seelen, kommt mit dem Thon überein, waraus der Töpfer nach Belieben kan Schüſſeln, Häfen und andere Sachen machen; wenn ſie aber fertig ſind, ſo laſſen ſich dieſe Gefäſſe zwar zerbrechen, aber nicht umarbeiten: Und ſo iſt es auch mit jungen Gemüthern beſchaffen, worzu man ſie gleich anfänglich gewöhnet, das hängt ihnen hernach Zeit Lebens an. Sonderlich aber was ſie von Eltern ſehen, oder hören, das halten ſie für wohl gethan, und machens

chens nach; dahero die Eltern groſſe Urſachen haben ſich eines gottſeligen und Tugendhaften Wandels zu befleiſſen, und ja auf keinerley Weiſe durch böſe Exempel, es ſey mit Reden oder Thun, ihren Kindern Aergerniß zu geben.

§. 5. So bald die Kinder anfangen zu reden, muß man ſie gewöhnen auch mit ihrem Munde das Lob GOttes auszubreiten, und nebſt andern Seufzerlein das heilige Gebet Vatter Unſer nachzubeten. Z. E. Himmliſcher Vatter, erbarme dich unſer, in Chriſto JEſu deinem geliebten Sohne, Amen. Lieber HErr JEſu, laß mich wachſen, und zunehmen nach deinem Exempel, an Weisheit Alter und Gnade, bey GOtt und den Menſchen, Amen. Gelobet ſey GOtt Vatter, GOtt Sohn, und GOtt Heiliger Geiſt, Amen. &c. Das Vatter Unſer muß man ihnen nicht auf einmal ganz fürſagen, ſondern erſtlich den Eingang mit der erſten Bitte. Wann ein Kind dieſes gelernet hat, ſo kan man wieder eine oder zwo Bitten darzu nehmen, und ſo ſucceſſive, bis das Kind das Vatter Unſer fertig herſagē kan. Es wird ihm viel leichter ankommen, als wañ man ſolches nach der gewöhnlichen Art auf einmal ganz fürſaget, worzu noch eins ſo viel Zeit erfordet wird. Man muß aber auch die Worte recht deutlich ausſprechen,

und

Digitized by Google

und bey jeder Bitte abſetzen, welches auch bey allem übrigen Beten zu beobachten, daß bey jedem Comma oder Strichlein, und abſonderlich wo ein Punct, oder auch nur ein Colon, ſtehet, inne gehalten werde, welches ſchon vorne, erinnert worden. So lernen die Kinder mit Verſtand beten, und wiſſen was ſie damit haben wollen, da es ſonſt auſſer ſolcher Anführung, auch bey Erwachſenen fehlet: Denn es iſt unmöglich, daß derjenige ſein Gebet mit rechtſchaffener Andacht verrichten kan, welcher ſelber nicht weiß, oder verſtehet, was er betet. Wie den zarten Kindern der Catechiſmus, auch das A, B, C, ſo bald ſie reden gelernet, und ehe ſie noch zur Schule gehen, faſt ſpielend kan beygebracht werdē, findet man Anleitung in dem von mir edirten kleinen Büchlein: **Catechetiſche Fragſtücke** betitult, welches gebunden 3. Krutzer koſtet, worauf mich Kürze wegen beziehe. Wolte man ſelbiger Anweiſung folgen, ſo würde es nicht ohne Nutzen abgehen, wie die Erfahrung ſchon vielfältig gelehret hat.

§. 6. Nach erſt gedachter Anweiſung können die Kinder mit geringer Mühe, zu Hauſe præpariret werden, daß ſie ſchon im vierten Jahr einen zimlichen Anfang mit in die Schule

Schule bringen, wiewohl es auch bey einigen långſamer hergehet, mit denen man Gedult haben, und deſto mehr Fleiß anwenden muß.

§. 7. Wann Eltern ihre Kinder in die Schule ſchicken wollen, müſſen ſie ihnen ſolche nicht fürchterlich, oder als eine Marter-Stube fürſtellen, nicht von der Schårfe des Schulmeiſters reden, der ſie nicht mehr werde ſpielen laſſen, ſondern ſie mit harten Schlågen tractiren, wann ſie nicht wolten fromm ſeyn, und lernen, u. d. g. wie es manche unverſtåndige Eltern im Brauch haben: Sondern man muß ihnen die Schule aufs lieblichſte beſchreiben, wie ſie nunmehro bald würden unter andere Knaben (Mågdlein) gehen, mit einander hübſch lernen, darüber würden ſich die lieben Engel erfreuen: GOtt würde ihnen, wenn ſie fein fromm wåren und fleiſſig lerneten, viel Gutes beſchehren, und zeitlich, auch ewig glückſelig machen, dahingegen andere, die nicht gern in die Schule giengen, die unglückſeligſten Leute würden, und allerhand unflåtige Arbeit verrichten müßten u. ſ. w.

§. 8. Es muß nicht für ſo was Geringes angeſehen werden, wann man ein Kind in die Schule ſchicket; ſondern weil darinnen der Grund zu deſſen zeitlich- und ewiger Glückſeligkeit

ſoll

Digitized by Google

ſoll geleget werden, auch die Wohlfart des Gemeinen Weſens guten Theils daran lieget, wann die Kinder in der Schule wohl zunehmen; ſo muß es, wie alle andere gute Verrichtungē, mit Gebet und herzlichem Seufzē zu GOtt, geſchehē, daß er des Kindes Schulgehen ſegnen, ſelbiges mit ſeinem H. Geiſt regieren, aus ihm ein Gefäſſe ſeiner Gnaden machen, deſſen Verſtand erleuchten, auch Luſt und Freude zum Lernen geben, nicht weniger auch dem Præceptori ſelber Weisheit verleihen wolle, daß er ſeine Lehr-Art mit dem Kind ſo einrichte, wie es deſſen Fähigkeit erfordere, und ſelbiges davon profitiren möge. Gewißlich wann dieſes geſchähe, und ſo oft ein Kind in die Schule gehet, fleiſſig wiederholet, auch das Kind ſelber zu andächtigem Seufzen um Seegen und Gedeyen zu ſeinem Lernen, angemahnet würde, ſo ſolte man in einem Jahr mehr Nutzen vom Schulgehen haben, als nach der faſt durchgehends eingeriſſenen üblen Gewohnheit in etlich Jahren kaum geſchehen kan; es würde in kurzer Zeit mehr Gottes-Furcht unter den Leuten geſpühret, ja, ſo zu reden ganz eine andere Welt zu hoffen ſeyn. An viel Orten und ſonderlich in N. iſt es leider! ſo weit gekommen, daß man mehr Umſtände macht wenn man eine L. v. Sau

oder

oder anders Stück Vieh zum hüten giebet, da ſpricht man doch den Hirten an, er ſoll es in Obacht nehmen, und zahlt ihm wohl noch ein Trankgeld zum Einſtand: Weñ aber die Kinder in die Schul geſchickt werdē, wird ſelten der Präceptor einer Anrede deßwegen gewürdiget, und noch weniger ein Vatter Unſer gebetet, daß GOtt das Lernen ſegnen wolle; und auf eben ſolche Weiſe behält man die Kinder nach eigenem Gefallen wieder daheim. Bey ſolchē Umſtändē kan ohnmöglich ein Seegen von GOtt zu hoffen ſeyn.

§. 9. Es fehlen auch diejenigen Eltern, welche ſich lediglich auf die Schulen alleine verlaſſen, und ſonderlich kleine Kinder ohne alle vorherige Unterweiſung dahin ſchicken, ſich auch nach der Zeit, wann ſie würklich in die Schule gehen, weiter nichts um ihr Lernen bekümmern: Denn es mögen die Präceptores ſo fleiſſig und gewiſſenhaft ſeyn als ſie immer wollen, ſo können ſie doch in einer öffentlichen Schule, ohnmöglich auf ſolche gar kleine Anfänger ſo genau Achtung geben, zumahl wo die Anzahl der Kinder groß iſt. Um ſo ſträflicher wäre es, wann die Eltern ganz ohne Sorge ſeyn, und ihre Kinder-Zucht auf die Schule verſpahren wolten, wo ſie der Präceptorum Treue und Fleiß nicht allerdings verſichert ſeyn können: auf

ſolche Art wäre den armen Kindern übel gerathen, und würden ſie die Nachläſſigkeit ihrer Eltern Zeit Lebens beſeufzen müſſen. Herr M. Chriſtian Heinrich Weiſe, ſchreibet in ſeinem Gut-Achten von Schul-Sachen, hievon bedencklich, wann er p. m. 8. ſich alſo vernehmen läſſet: „ Wo die Zucht
„ in der Schule nichts taugt, ſo gehet es
„ manchem, wie dem Apulejo, der
„ wolte durch ſeine Schmiererey ein Ad-
„ ler werden, und ward ein Eſel. Drum
„ iſt es eine traurige Sache, wenn Leute,
„ die ſonſt ins letzte Dutzend gehören,
„ nur damit ſie auch verſorget werden
„ und eine Frau nehmen können, in die
„ Schule geſetzet werden, und zwar eben
„ deſſentwegen, weil ſie ſonſt nichts nü-
„ tze ſind. Das heiſſet: an einem unnü-
„ tzen Menſchen haben wir nicht genug,
„ wir müſſen ſehen, daß uns dieſer zu
„ mehrern verhelffe. „ Wen nun das Unglück trift an einem ſolchen Ort zu wohnen, wo es mit der Schule ſo ſchlecht beſtellet iſt, der hat deſto mehr Urſache gute Auffſicht auf ſeine Kinder zu haben, daß ſie im Lernen nicht verkürtzt, noch durch Unterlaſſung guter Ermahnung zur Gottesfurcht und allen Chriſtlichen Tugenden, verſäumet werden.

§. 10. Damit die Kinder deſto lieber lernen, kan man ihnen kleine Belohnungen, theils von eſſenden Waaren,

ren, theils an Geld geben, und zwar nach eines jedweden ſeinem Vermögen, z. E. Für ein Lied auswendig zu lernen 1 Kr. Für einē Pſalm oder auch für etwas aus dem Catechiſmo deßgleichen. Für ein Sprüchlein 1 Pf. Für eine ſaubere Schrift zu ſchreiben auch ſo viel, und ſo fort. Es können die allerärmſten Leute dieſe Gewohnheit bey ihren Kindern einführen, daß ſie ſo wohl ihr Lernen, als alle übrige Verrichtungen mit einer geringen Gabe belohnen. Denn ſie müſſen ihnen doch Kleider, Schuh, und Strümpfe ꝛc. ſchaffen: Auf ſolche Weiſe legen ſie das Geld nach und nach zuſammen, daß es ihnen hernach nicht ſauer ankommt, wenn ſie etwas mit einander ausgeben ſollen, und das Kind ſtehet indeſſen immer in der Meynung, ihm werde ſein Fleiß belohnet, welches auch bey allerhand Arbeit, ſo wohl bey Knaben als Mägdlein, alſo kan gehalten werden. Man kan ſo dann ſagen: Weil das Kind durch fleiſſigs Lernen und Arbeiten ſich ſo viel verdienet, ſo ſolle es nun dieſes oder jenes von Kleidern, ein nues Buch, u. ſ. w. anſchaffen, das würden ihnen andere faule Kinder nicht nachthun können, denn ſolche nur zerriſſene Kleider, und zerriſſene Bücher haben müßten, welches ihnen ſehr ſchimpflich wäre. Durch dieſes Mittel der Belohnung,

 kan

kan man oft mehr von den Kindern erhalten, als durch Zwang. Sie lernen dabey die Zeit nützlicher anzuwenden, und wenn man ſie auch das Angeſchaffte ſelber auszahlen läſſet, ſo lernen ſie zugleich mit dem Geld umgehen, und ſelbiges zu Rath halten. Zum Vernaſchen und unnöthige Sachen zu kaufen, muß man ihnen aber kein Geld geben, denn ſie gewohnen ſolches und hänget ihnen hernach ihr Lebtage an. Vielmehr laſſe man ſie bisweilen einen Armen etwas geben, und bedeute ihnen dabey daß ſolches GOtt dem HErrn ein angenehmer Dienſt ſeye, der dafür reichlich ſegnen wird.

§. 11 Wann die Kinder etwas verbrechen, ſo ſuche man ſie mehr mit Worten, als mit Schlägen zu ſtrafen: Alleine wann jene nicht helfen wollen, muß man auch der Ruthen nicht ſchonen, wie Sirach c. 30. v. 1-30. ermahnet, doch daß gleichſam die Ruthe allezeit mit einem Seufzer zu GOtt, um des Kindes Beſſerung, umwunden werde; wobey man ſich aller harten Worte, Fluchens und üblen Wünſchens, für allen zu hüten hat, und vielmehr durch nachdrückliche Fürſtellung das Kind überzeugen muß, daß es unrecht gethan, und die Strafe verdienet habe, daher es auch zugewöhnen Abbitte zu thun, und Beſſerung zu verſprechen. Es wird gar ſelten ein

ſolch Gemüth angetroffen, welches durch lauter Worte, ganz ohne Schläge und ſcharffe Zucht könnte regieret werden, maſſen die allermeiſten der Zucht bedörfen, die der weiſeſte unter den Königen für die Kinder nöthig befunden hat. Diejenige Kinder, die gar keine Strafe bedürfen, ſind gemeiniglich tumm, oder ſonſt phlegmatiſcher und ſchläfferiger Natur. Wo aber ein feuerig Ingenium bey einem Kinde iſt, da iſt allerdings Salomons Zucht-Ruthen vonnöthen. Es muß aber mit ſolcher Züchtigung nicht anſtehen, bis das Kind in der Bosheit erſtarret, und zu einem ſolchen Baum gedeyet, der ſich nicht mehr biegen läſſet, welches hernach zu ſpat iſt. Vielmehr hat man Salomons Rath zu folgen, der da ſagt: Züchtige deinen Sohn weil Hoffnung da iſt, Spr. S. 19, 18. und Sirach ermahnet: Beuge ihm den Hals, weil er noch jung iſt, bläue ihm den Rücken, weil er noch klein iſt, auf daß er nicht halsſtarrig, und dir ungehorſam werde.

§. 12. Anbey iſt noch zu erinnern, daß man bey der Kinderzucht eine ſtets währende Gleichheit halte, und nicht bald eine übermäſſige Schärffe, bald aber eine allzugelinde Nachſicht ſich hervor thue: denn wenn eine vormahls verbotene Sache, augenblicklich

 ohne

ohne Veränderung der Umſtände wieder erlaubet, und die vormahls erlaubten, Dinge ſtracks wiederum ohne angeführte Raiſon, verboten werden, ſo wäre beſſer gar keine, als eine ſolche nichts taugliche Kinder-Zucht.

§. 13. Wenn man alles Nöthige was zu der Kinder-Zucht erfordert wird, beſchreiben ſolte, ſo würde ſolches einen ganzen Tractat erfordern. Man hat aber in dieſem Anhang, nur zufälliger Weiſe, ſorgloſen Eltern zeigen wollen, was ſie fürnehmlich bey der Auferziehung ihrer Kinder beobachten ſollen. Wobey nochmahls inſonderheit erinnert wird, daß ſich die Eltern ihren Kindern, in allen Stücken zu einem Exempel darſtellen, und ja nicht das geringſte reden noch thun, was den Kindern anſtöſſig und ärgerlich seyn könnte, weil im ganzen Menſchlichen Leben nichts ſo viel gilt, als die Exempel; und was die Kinder in der Jugend von ihren Eltern geſehen oder gehöret haben, es ſeye gut oder böſe, das wird ihnen hernach die ganze Zeit ihres Lebens anhängen. Herr D. Dieterich in ſeinen Predigten über das Buch der Weißh. Conc. 8. Cap. 14. redet von den böſen Exempeln der Alten alſo: „Jedermann klagt „über die Kinder-Zucht, ſie ſey gefallen: „Es iſt wahr, ich klage auch darüber.

„Aber

„Aber wer iſt Schuld daran? Sinds die
„Kinder, oder die Alten? Den Kindern
„geb ich keine Schuld: Den Alten geb ich
„ſie: Denn die jungen Herzen ſind gleich
„einem Spiegel, was für ein Geſichte
„dem fürkommt, des Geſtalt giebt er;
„wie man ihnen fürgehet, ſo folgen ſie.
„Darum klage ich nicht über die Jugend,
„ſondern über die Alten, welche dieſe jun-
„ge Herzen ärgern. Höreten ſie von nichts
„Böſes, ſähen ſie nichts Böſes, ſo wüßten
„ſie von nichts Böſes: Nun ſie es aller
„Orten, in den Schulen, auf der Gaſſen,
„und im Hauſe ſehē und hören, was wun-
„derſt du dich denn daß ſie böſe ſind?„
Es iſt alſo hieraus ohnſchwer zu-
ſchlieſſen, wo die Eltern ſelber we-
der Gottesfurcht noch Tugend beſi-
tzen, ſondern vielmehr dem Spielen,
Saufen, Fluchen, garſtigen unflä-
tigen Reden und andern Laſtern erge-
ben ſind, daß ohnmöglich aus ihren
Kindern Tugendhafte Leute werden
können. Soll alſo eine Beſſerung
folgen, ſo muß wahrhaftig in dem
Hausſtand angefangen werden, ſonſt
iſt alles vergeblich was in Kirchen und
Schulen erbauet wird.

§. 14. Dieweil aber eine ſo wichti-
ge Sache die Kinder zu GOttes Eh-
ren und ihrer eigenen zeitlich- und ewi-
gen Wohlfahrt, auch zum Dienſt des
gemeinen Beſten zu erziehen, nicht in
unſern Kräfften ſtehet: ſo muß hiezu

GOttes Seegen und Beyſtand herz-inniglich erbetten werden. Ach! daß wir doch in dieſer höchſt-nöthigen Sache nicht ſo nachläſſig wären, ſo würde es in allen Ständen beſſer ausſehen. Die Kinder haben ohnehin ein flatterichtes Gemüthe, und denken ſelten an das Gebet, und wenn ſie auch beten, ſo geſchiehet es gemeiniglich ohne rechte Andacht: Dahero gebühret denen Eltern deſto fleiſſiger für ſie zu beten, wie ſchon vorne p. 115. erinnert worden. Soll aber unſer Gebet erhöret werden, ſo müſſen wir uns eines frommen und Gottesfürchtigen Lebens befleiſſen: Denn GOtt höret die (unbußfertigen) Sünder nicht Joh. 9, 31.

Wir wollen denen Ungeübten einige Seufzer herſetzen, wie ſie für ihre Kinder beten ſollen, Z.E:

Wann eine Mutter ihr kleines Kind auf dem Arm trägt, und etwa damit am Fenſter, oder anderswo ſtehet, kan ſie andächtig ſeufzen:

HErr JEſu! ich weiß daß du wahrhaftig biſt: hier bring ich dir mein Kind auf meinen Armen, laß einen heiligen Segen über diß Kleine aus deinen Gnadenreichen Händen flieſſen!

Item:

HErr JEſu! du ewiger Hoher-Prieſter! Lege deine Hand auf diß mein

mein Kindlein, und ſegne es. Dein Seegen iſt in den Tagen deiner Erniedrigung kräfftig geweſen, vielmehr wird es nun ſeyn, da du zur Rechten deines Vatters erhoben biſt.

Sihe ferner im Morgen- und Abend-Opfer, p. 287.

Seufzer um die Regierung des Heiligen Geiſtes, und um ein frommes Herz:

HErr! Lehre dieſes mein Kind thun nach deinem Wohlgefallen, ſey du ſein GOtt, dein guter Geiſt führe es auf ebener Bahn. Amen.

HErr! erhalte meines Kindes Herz bey dem Einigen, daß es deinen Nahmen fürchte.

Seufzer, wann ein Kind, durch Bosheit und Ungehorſam, oder auch auf unbedachtſame Weiſe ſich verſündiget hat:

HErr! gedenke nicht der Sünden dieſes meines unverſtändigen Kindes, gedenke aber ſein nach deiner groſſen Barmherzigkeit.

Item: Himmliſcher Vatter! vergieb doch dieſem meinen Kind die Ubertrettung, es weiß ſelber nicht was es thut.

Item: Der Seufzer Stephani, Apoſt. Geſch. 7, 59.

HErr! behalte meinem Kinde (meinen Kindern) dieſe Sünde nicht.

Dergleichen Seufzer ſoll auch ein jeder Chriſt für ſeinen Nächſten thun, ſo oft er etwas Böſes von ihm hört oder ſiehet.

Es

Es iſt ſehr nöthig, daß Chriſtliche Eltern, auf ſolche Weiſe alle Tage für ihre Kinder fleiſſig beten, und dem Gottsfürchtigen Hiob nachfolgen, Cap. 1, 4. 5. ſonderlich weil ſie nicht allezeit erfahren was ihre Kinder Böſes thun, und gleichwohl GOtt wenig abbitten, deßwegen ſie billig ihrer Kinder Fürbitter ſeyn müſſen, und etwa wenigſtens alle Abend auf folgende Art ſprechen:

Gebetlein Chriſtlicher Eltern, um Vergebung der Sünden, welche ihre Kinder den vergangenen Tag begangen haben:

Mein lieber GOtt und Vatter! meine Kinder haben heute ohne Zweifel wieder viel Böſes gethan, und dir ſolches nicht herzlich abgebetten: Ach HErr! ſie wiſſen nicht was ſie thun, vergieb es ihnen, rechne es ihrem Unverſtand zu, und ſchreibe es ihnen nicht zur Strafe an. Laſſe meine Fürbitte etwas bey dir gelten, und erlaſſe ihnen, was ſie heute mißgehandelt, um der kräfftigen Fürbitte unſers ewigen Hohen-Prieſters JEſu Chriſti willen, Amen!

Auf ſolche Weiſe kan manche Sünd und Strafe den Kindern vom Hals gebeten werden. Und haben dieſes auch inſonderheit ſolche Eltern zu thun Urſache, deren Kinder ſich in der Fremde, auſſer ihrer Aufſicht, befin-

finden, von denen ſie nicht wiſſen kön-nen, was ſie den vergangenen Tag begangen, und wie ſie ſich an GOtt mögen verſündiget haben.

Unterdeſſen ſollen auch die Kinder für ihre Eltern fleiſſig beten, daß ihnen GOtt ihre Sünden gnädigſt vergeben wolle: Denn wenn ſie ſolches unterlaſſen, ſo kan auch die Strafe, welche die Eltern mit ihren Sünden verdienet, noch lange hernach die Kinder wohl ſelber treffen, nach der Göttlichen Drohung 3 Moſ. 20, 5.

Dieſe Pflicht für die Kinder alle Tage GOtt fleiſſig zu bitten, haben auch Groß Eltern zu beobachten, denen das Vorbeſagte ſo wohl als denen Eltern ſelber zu thun oblieget, damit ihre Nachkommen in der Furcht GOttes wandeln, und in Zeit und Ewigkeit die Geſegneten des HErrn ſeyn und bleiben mögen; zu welchem Seegens-Wunſch das Exempel des frommen Jacobs 1 Moſ. 48, 15. 16. alle Groß-Eltern aufmuntern ſoll.

Nicht weniger gebühret auch denen Tauf-Pathen, für die gottſelige Erziehung ihrer Täuflinge oder Dothen zu ſorgen, und ſie in ihrem täglichen Gebet GOtt fürzutragen, als welche ſich durch das gethane Gelübde als ſie vor GOtt, bey der heil. Tauf-Handlung Bürge geſtanden, darzu verbindlich gemacht.

Digitized by Google

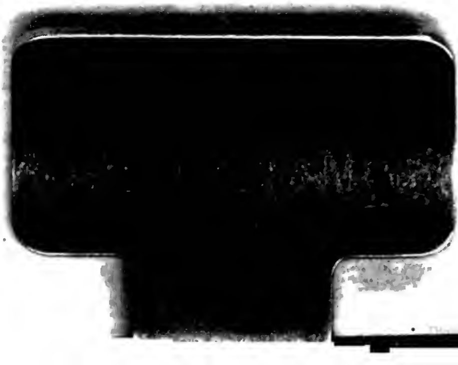
Solten die Eltern ſäumig werden, oder ſterben, ſo gebühret ihnen für des Kindes zeitliche und ewige Wolfahrt zu wachen, und es in der Furcht GOttes, nach beſtem Vermögen zu erhalten.

Ein mehrers von der Kinder-Zucht anzuführen, vergönnet hier der enge Raum nicht. Unterdeſſen wolle der gütige GOtt derer Eltern, Præceptorum und Kinder ihre Herzen und Gemüther alſo regierē und führē, daß ein jedes das Seine, als vor dem allerheiligſten Angeſicht GOttes, aufrichtig und fleiſſig verrichte, damit die Kinder-Zucht alſo gerathe, daß GOttes Ehre allerwegens ausgebreitet, Chriſti Reich und Kirche erbauet, auch die allgemeine Landes-Wohlfahrt befördert werde.

Ihr Eltern! ziehet denn die Kinder auf zum Guten,
Schickt eure Fürbitt hin zu GOttes Vatter-Thron.
Ihr Kinder! fürchtet euch, mit Liebe vor der Ruthen,
Seyd fromm, und folget nach, dem heil'gen GOttes Sohn;
Aus deſſen Beyſpiel ſeht, wie Er hat zugenommen
An Weisheit, Alter, Gnad bey GOtt, und, Menſchen hier:
So ſeyd ihr hier beglückt; Einſt werdet ihr hin kommen,
Wo ſelbſt der Heyland euch ſchleußt auf die Himmels-Thür.

E N D E.

Digitized by Google



Digitized by Google

Digitized by Google